Stadt Zürich
Stadtentwicklung

Sozialraummonitoring 2013

In Zusammenarbeit mit der Kerngruppe Quartierentwicklung

Inhalt

1 Einleitung ... 4

2 Wichtige Ergebnisse im Überblick ... 5

3 Karten zur sozialräumlichen Entwicklung ... 6

3.1 Bevölkerungs- und Wohnbaudynamik ... 6

3.1.1 Bevölkerungsstand und -entwicklung ... 6

3.1.2 Wohnungsbestand und Wohnbaudynamik ... 8

3.1.3 Zu- und Wegzüge über die Stadtgrenzen ... 12

3.1.4 Umzüge innerhalb der Stadt ... 14

3.2 Soziodemografische Aspekte ... 16

3.2.1 Altersstruktur ... 16

3.2.2 Herkunft ... 22

3.2.3 Wirtschaftliche Lage ... 30

3.2.4 Soziale Lage ... 34

3.3 Zufriedenheit der Bevölkerung ... 38

3.3.1 Quartierbevölkerung ... 38

3.3.2 Nachbarschaft ... 40

3.3.3 Wohnumgebung ... 42

3.3.4 Freizeitgestaltung ... 44

3.4 Quartierversorgung ... 46

3.4.1 Einkaufsmöglichkeiten ... 46

3.4.2 Publikumsorientiertes Gewerbe ... 50

3.4.3 Soziokulturelles Angebot ... 52

3.4.4 Familienergänzende Kinderbetreuung ... 54

3.5 Nachtleben ... 58

3.5.1 Subjektive Sicherheit ... 58

3.5.2 Nachtcafés ... 60

3.6 Arbeitsplätze ... 62

3.6.1 Arbeitsplätze (Beschäftigte) ... 62

Annex ... 65

I Stadtkreise, Quartiere und Bevölkerungsdichte ... 65

II Freiraumversorgung ... 66

III Neubauten und projektierte Gebäude seit 2000 ... 67

IV Kartenübersicht ... 68

1 Einleitung

Die Stadt Zürich mit ihren Quartieren ist einem stetigen Wandel unterworfen. Die Veränderungen bilden sich in jedem der 34 Quartier auf andere Art und Weise ab. Das Sozialraummonitoring hat zum Ziel, die unterschiedliche Entwicklung der Quartiere zu zeigen und kartografisch abzubilden.

Der Bericht ist in Zusammenarbeit mit der departementsübergreifenden «Kerngruppe Quartierentwicklung» entstanden, welche sich mit sozialräumlichen Aspekten der Stadt- und Quartierentwicklung befasst. Entsprechend richtet das Monitoring das Augenmerk in erster Linie auf demografische und sozio-ökonomische Themen. Behandelt werden aber auch weitere Aspekte wie die Quartierversorgung mit sozialen und sozio-kulturellen Einrichtungen oder mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs. Berücksichtigt sind nebst objektiven statistischen Daten auch subjektive Einschätzungen aus der alle zwei Jahre stattfindenden Bevölkerungsbefragung der Stadt Zürich.

67 Karten in 20 Themenfeldern vermitteln ein differenziertes Bild. Die Karten ermöglichen, Auffälligkeiten zu entdecken und potenziell problematische Entwicklungen zu erkennen. Wobei beachtet werden muss, dass kleinräumige Effekte in der Gesamtbetrachtung zu einem Quartier untergehen können. Zudem decken sich die Quartiersgrenzen meist nicht mit den funktionalen oder sozialräumlichen Gegebenheiten, was ebenfalls die Aussagekraft schmälert.

Das Sozialraummonitoring dient der Veranschaulichung komplexer Zusammenhänge und soll Interessierten innerhalb und ausserhalb der Stadtverwaltung als Grundlage und Nachschlagewerk dienen. Die Karten werden jährlich aktualisiert.

Lesehilfe für die Karten

- Eine Übersichtskarte zu den Quartieren in der Stadt Zürich findet sich in Annex I.
- Grundsätzlich gilt: Blautöne werden für positive Werte (+) verwendet, Grautöne für negative Werte (-).
- Ausnahmen sind Karten ohne Minuswerte. Hier wird der städtische Durchschnitt als Referenz- und Farbumschlagspunkt verwendet: Der Durchschnittswert liegt dabei immer in der Kategorie mit dem hellsten Blauton, alle Grautöne liegen darunter.
- In den Karten der Bevölkerungsbefragung wird diese Farbgebung für das aktuellere Jahr angewendet. Die gleiche Einteilung der Kategorien wird dann zu Vergleichszwecken in der Karte mit dem früheren Jahr übernommen. Deshalb kann die Farbgebung in den Karten mit dem früheren Umfragezeitpunkt von obigen Regeln abweichen.

2 Wichtige Ergebnisse im Überblick

Gemäss Modellrechnungen wird die Bevölkerung der Stadt Zürich in den kommenden zehn Jahren noch stärker wachsen als in den letzten zehn Jahren. Ein hohes Bevölkerungswachstum ist nicht nur in den Quartieren Escher Wyss (Zürich-West) und Saatlen (beide >25 %) prognostiziert, sondern auch in Hirzenbach, Seebach, Wollishofen und Leimbach (alle >15 %). Insbesondere in Hirzenbach, wo bisher die bauliche Erneuerung sehr gering war, wird sich der Wandel in den nächsten Jahren deutlich zeigen und zu grösseren Umwälzungen führen. In absoluten Zahlen wachsen die Quartiere Affoltern (+4890) und Altstetten (+4262) am stärksten, gefolgt von Wollishofen (+2871) und Albisrieden (+2701).

Rund ein Zehntel der Zürcher Bevölkerung wird jährlich ausgetauscht (rund je 40 000 Zu- und WegzügerInnen). Ein weiteres Zehntel der Bevölkerung zieht jährlich innerhalb der Stadt um. Die Dynamik ist damit grösser, als man aufgrund des allgemein vorherrschenden Eindrucks vom Wohnungsmarkt (keine freien Wohnungen) annehmen könnte. Etwas dynamischer ist die Bevölkerungsfluktuation in den zentraler gelegenen Stadtgebieten, etwas statischer in den Stadtrandquartieren. Ausnahmen bilden Oerlikon und Seebach, die eine ähnliche Dynamik aufweisen wie die citynahen Gebiete.

Grundsätzlich verfügen die Quartiere am Stadtrand über grössere Anteile Kinder und Jugendlicher (0- bis 19-Jährige) sowie Seniorinnen und Senioren (über 64-Jährige), während die Jahrgänge dazwischen in den zentraleren Stadtquartieren stärker vertreten sind. Der Anteil an Kleinkindern (0- bis 4-Jährige) ist etwas gleichmässiger über die Quartiere verteilt. Die Bevölkerung der Stadt ist in den letzten zehn Jahren insgesamt jünger geworden. Diese Tendenz wird sich gemäss Bevölkerungsprognose auch in den nächsten zehn Jahren fortsetzen. Überraschend ist, dass der Anteil 0- bis 4-Jähriger Kinder in vielen Quartieren wieder abnehmen soll. Dies infolge einer Geburtenrate, die in den letzten fünf Jahren etwas abgeflacht ist (nach dem sie zuvor noch stark angestiegen war).

Grosse Unterschiede zwischen den Quartieren bestehen beim mittleren steuerbaren Einkommen der Bewohnerinnen und Bewohner. Nicht überraschend finden sich die höchsten Werte entlang des Südhangs – Fluntern ragt als Spitzenreiter heraus – wie auch im Kreis 8, in der Enge und in Altwiedikon. Das Quartier Escher Wyss (Zürich-West) zählt inzwischen zu den «reichsten Quartieren». Der Median des steuerbaren Einkommens ist hier in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen. Viele tiefe Einkommen finden sich im Limmattal und in Zürich Nord, namentlich in den Quartieren Hard, Langstrasse und Sihlfeld sowie in Schwamendingen. Schwamendingen fällt auch mit einer vergleichsweise hohen Sozialhilfequote auf, welche – im Gegensatz zu den meisten anderen Quartieren – in den letzten zehn Jahren deutlich angestiegen ist.

Die Zufriedenheit der Bevölkerung ist in allen angeführten Belangen hoch und sie ist in den letzten zehn Jahren fast durchgehend angestiegen, wie die Karten zu den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung zeigen. So gaben 2003 beispielsweise 75 Prozent der Befragten in der Stadt Zürich an, dass sie zufrieden sind mit Ihrer Wohnumgebung, 2013 waren es 81 Prozent. Allerdings ist der Wert gegenüber der letzten Befragung im 2011 erstmals wieder leicht gesunken. Kritischer als noch im Jahr 2011 äussern sich vor allem die Befragten in den Quartieren Altstetten und Albisrieden sowie in Seebach und Affoltern.

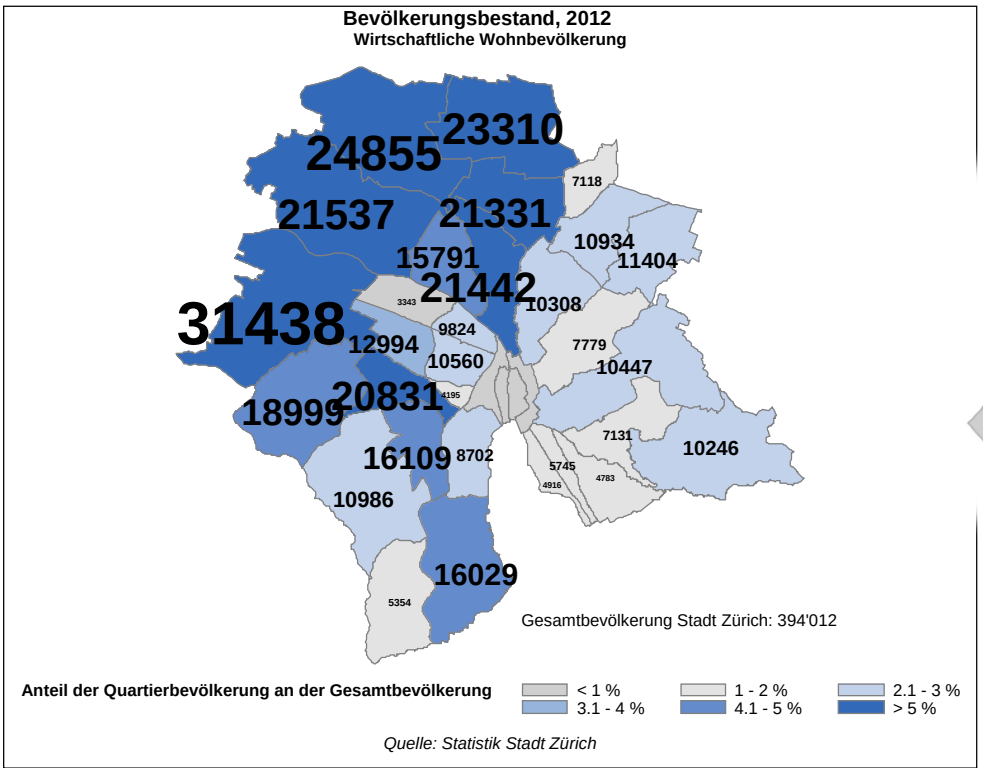
Augenfällig ist wie stark sich das subjektive Sicherheitsempfinden nachts unterwegs im Quartier seit 2003 erhöht hat. Über 85 Prozent der Befragten fühlen sich heute «eher sicher» oder «sehr sicher». Zwischen den Quartieren zeigen sich aber deutliche Unterschiede. Zürich Nord fällt mit unterdurchschnittlichen Werten auf. Der Südhang, inkl. Kreis 8 sowie die City, Enge, Wollishofen und Leimbach, haben dagegen Werte von über 90 Prozent.

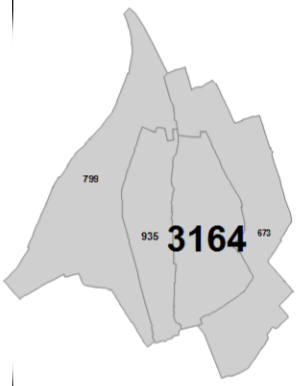
3 Karten zur sozialräumlichen Entwicklung

3.1 Bevölkerungs- und Wohnbaudynamik

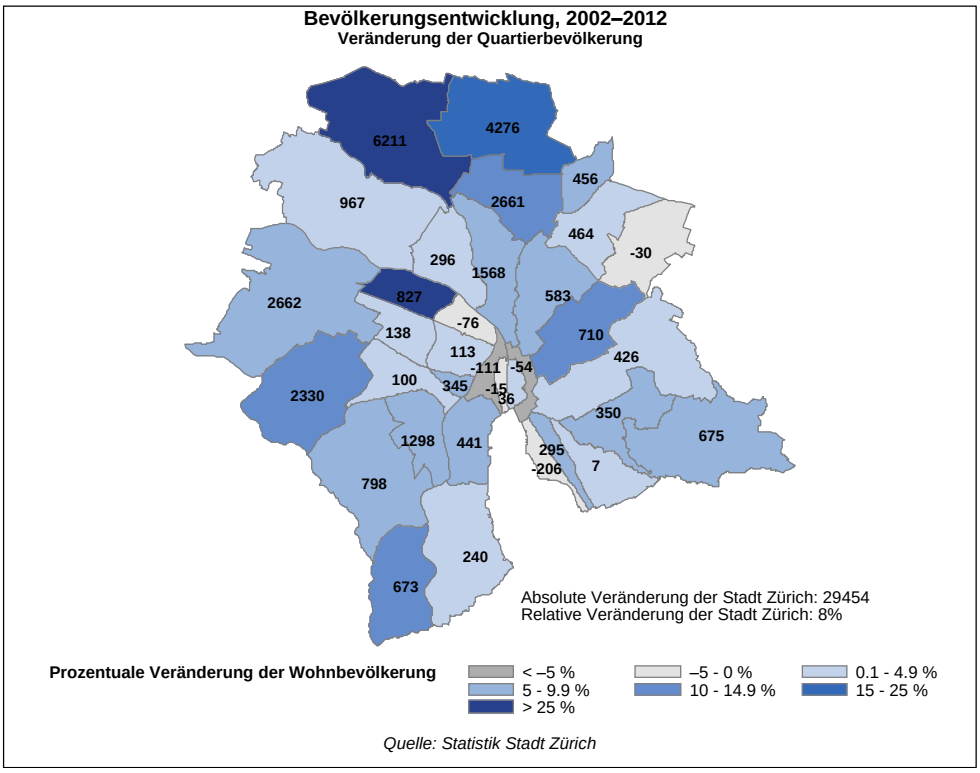
3.1.1 Bevölkerungsstand und -entwicklung

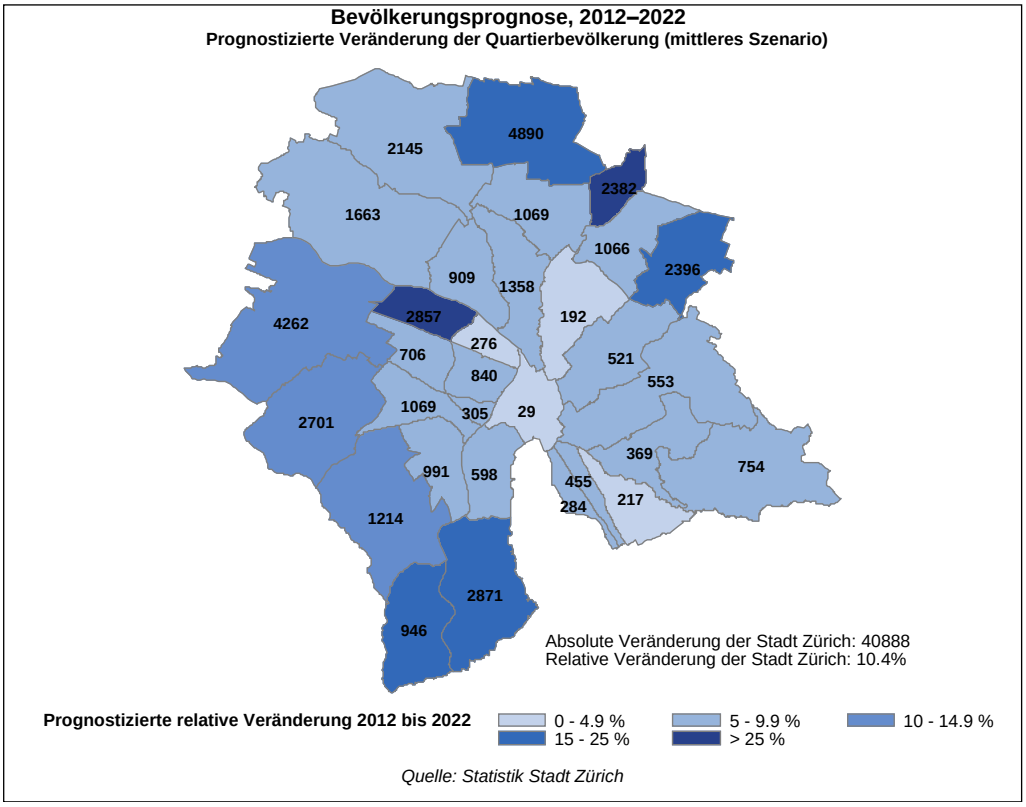
Karte 1





Karte 2





Karte 3

Inhaltliche Hinweise

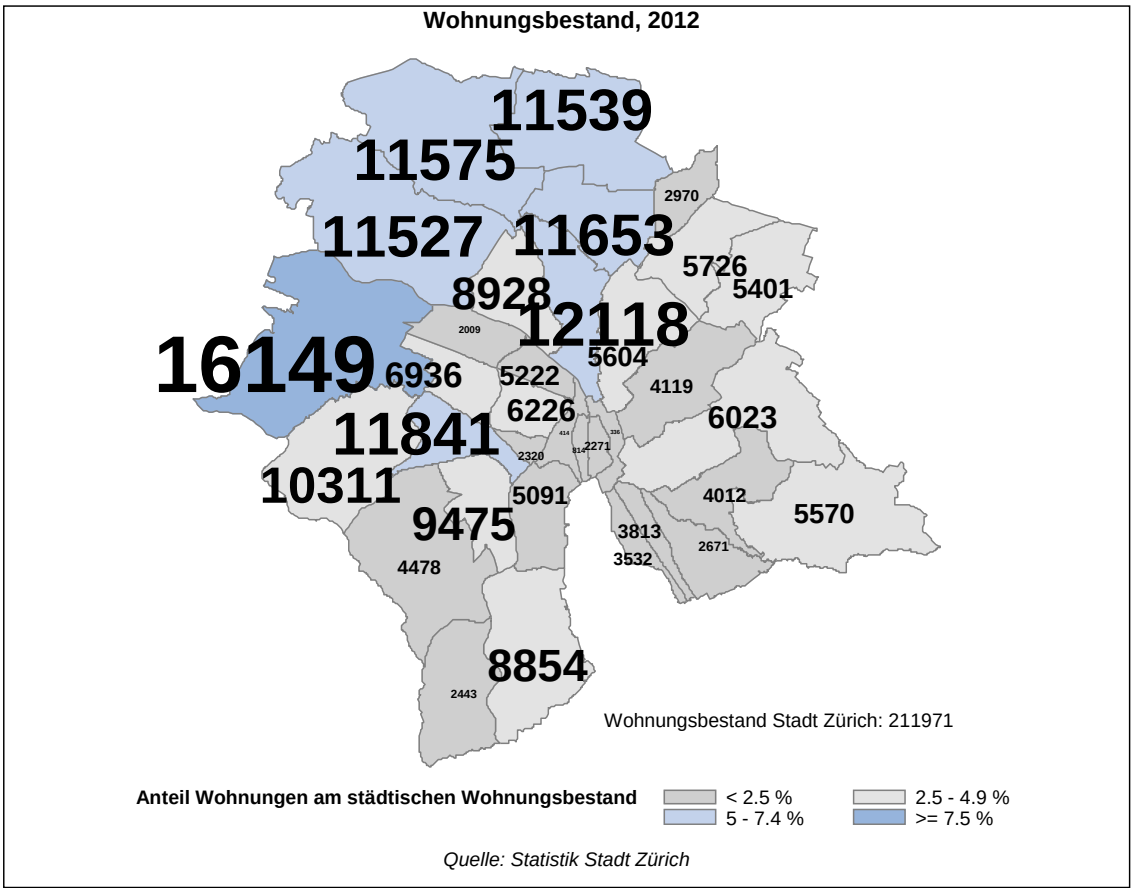
- Gemäss Prognose nimmt die Bevölkerung in den nächsten zehn Jahren noch etwas stärker zu als in den vergangenen zehn Jahren.
- Bereits in den letzten zehn Jahren (2002 bis 2012) haben sich einzelne Quartiere stark gewandelt, insbesondere, dort wo grosse Neubaugebiete entstanden sind: z.B. Escher Wyss mit Zürich-West; Affoltern mit Neu-Affoltern (hohe Dynamik zwischen ca. 2006 bis 2011); Seebach und Oerlikon mit nahezu paralleler Entwicklung zwischen 2000 bis 2007.
- In den kommenden zehn Jahren wächst die Bevölkerung gemäss Prognose in allen Quartieren, am stärksten in Zürich-West und Saatlen. Aber auch Hirzenbach, Seebach, Wollishofen und Leimbach werden künftig kräftig wachsen. Das Quartier Hirzenbach ist in den letzten zehn Jahren noch geschrumpft. Hier zeichnet sich ein deutlicher Wandel ab.
- In absoluten Zahlen wachsen die Quartiere Affoltern und Altstetten am stärksten, gefolgt von Wollishofen und Albisrieden.

Bemerkungen zum Indikator

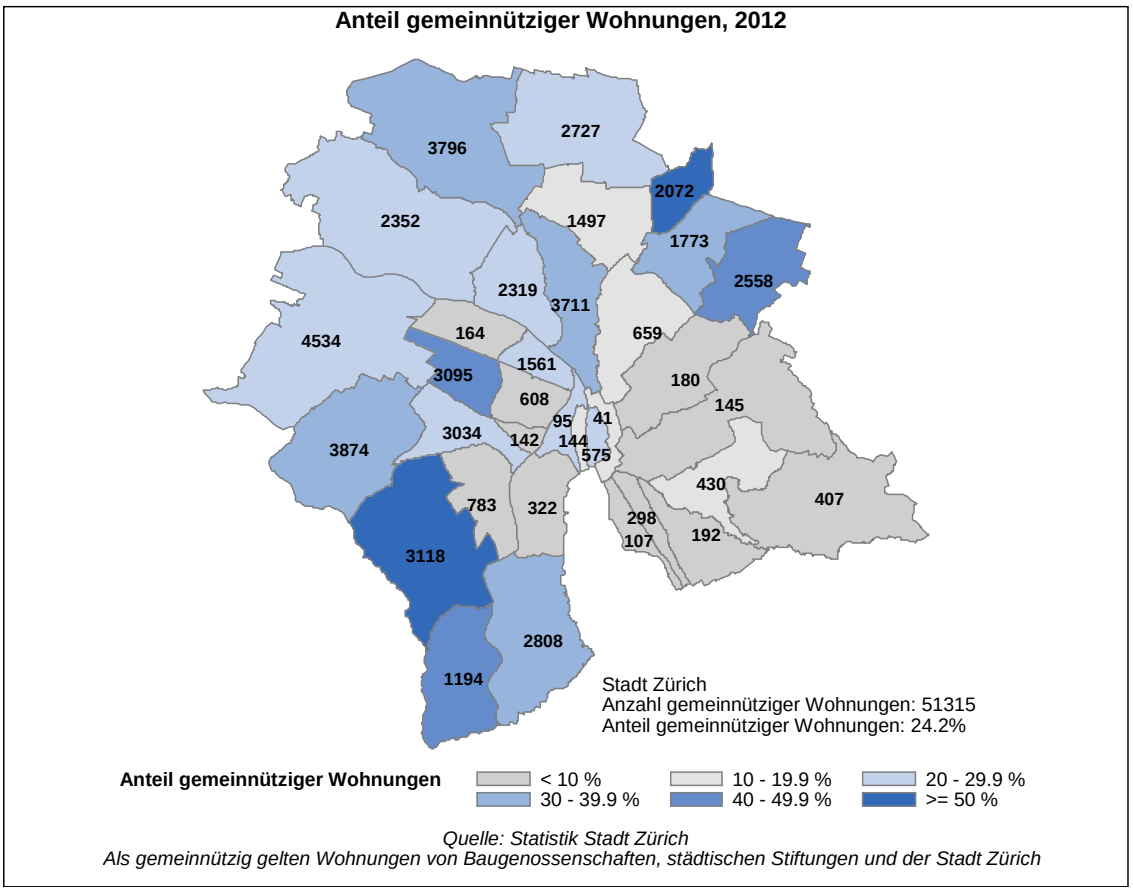
- Die Bevölkerungszenarien werden von Statistik Stadt Zürich mit einem eigens für die Stadt Zürich entwickelten Bevölkerungsmodell berechnet. Das Modell berücksichtigt sowohl die Wohnraumbegrenzung als auch die Binnenwanderung in der Stadt Zürich und kann so auch demografische Entwicklungen auf Quartierebene abbilden. Den Szenarien liegen unterschiedliche Hypothesen zu Neubautätigkeit, Konjunktur und Demografie zugrunde. Beim mittleren Szenario werden Annahmen getroffen, die von allen Szenarien als am realistischsten eingestuft werden.
- Weitere Informationen zu den Grundlagen der Szenarienrechnung unter https://www.stadt-zuerich.ch/statistik > Bevölkerung > Bevölkerungsszenarien > Bevölkerungsszenarien Stadt Zürich 2013-2025.

3.1.2 Wohnungsbestand und Wohnbaudynamik

Karte 4



Karte 5



Inhaltliche Hinweise

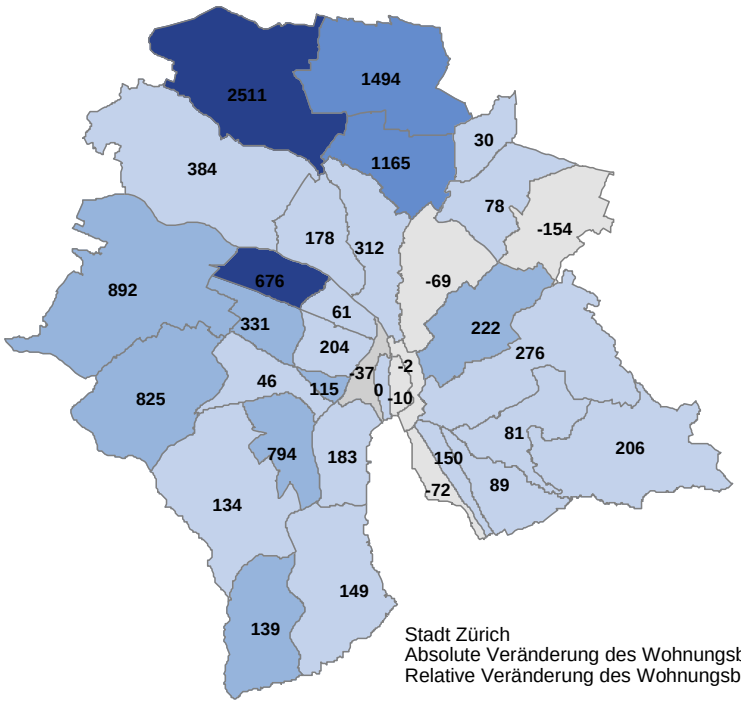
- Altstetten hat den höchsten Anteil an Wohnungen gemessen am gesamtstädtischen Wohnungsbestand
- Der Anteil gemeinnütziger Wohnungen ist in Saatlen und Friesenberg besonders hoch, gefolgt von Leimbach und Hirzenbach.
- Von den 211 971 Wohnungen in der Stadt Zürich (2012) ist fast ein Viertel gemeinnützig. Ende 2010 waren davon 6695 Wohnungen subventioniert.

Bemerkungen

- Definition «Gemeinnützige»: Gemeinnützige Wohnbauträger dürfen keinen Gewinn erwirtschaften. Für die Wohnungen gilt die Kostenmiete, sie sind der Spekulation entzogen. Gemeinnützige Wohnbauträger sind die Wohnbaugenossenschaften, Stiftungen und die Stadt selber.

Karte 6

Wohnbaudynamik: Anteil neu erstellter Wohnungen, 2003–2012
Veränderung der Anzahl Wohnungen



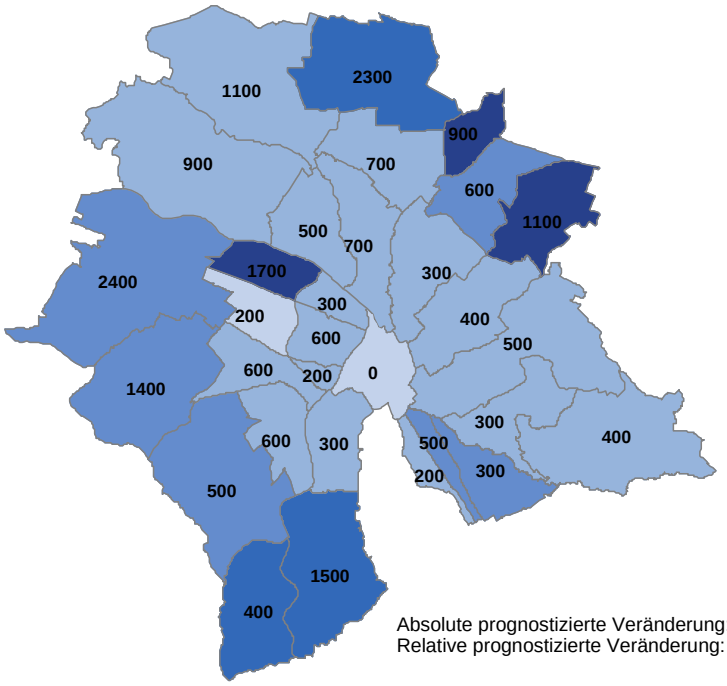
Stadt Zürich
Absolute Veränderung des Wohnungsbestands: 9164
Relative Veränderung des Wohnungsbestands: 4.6%

Relative Veränderung des Wohnungsbestands
–10 - –5.1 % | –5 - 0 % | 0 - 4.9 %
5 - 9.9 % | 10 - 14.9 % | >= 20 %

Quelle: Statistik Stadt Zürich

Karte 7

Prognose Wohnbaudynamik: Neubau und Verdichtung, 2012–2022
Prognostizierte Veränderung der Anzahl Wohnungen



Absolute prognostizierte Veränderung: 22400
Relative prognostizierte Veränderung: 10.6%

Relative prognostizierte Veränderung
< 5 % | 5 - 9.9 % | 10 - 14.9 %
15 - 19.9 % | >= 20%

Quelle: Statistik Stadt Zürich, Bevölkerungsszenario «mittel» 2013-2025
Zahlen für den geschätzten Wohnungsbestand 2022 auf 2 Stellen vor dem Komma gerundet

Inhaltliche Hinweise

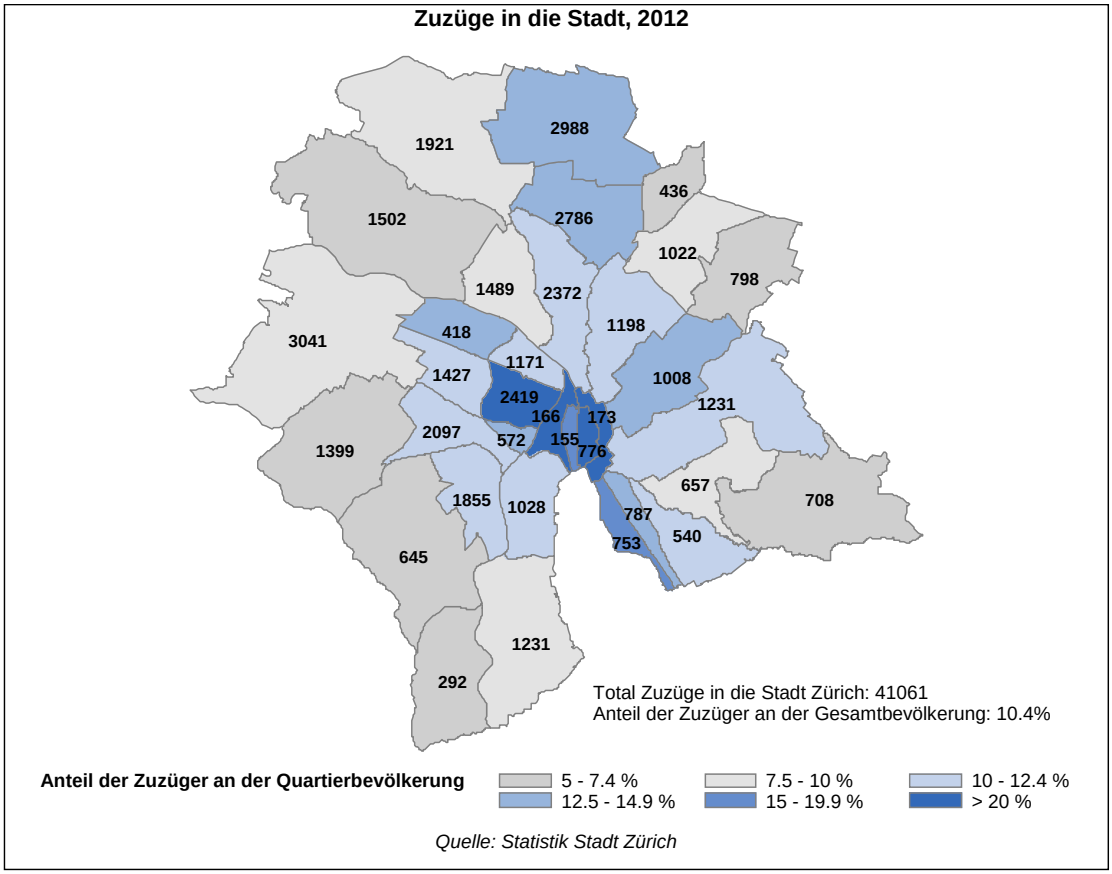
- Die für die nächsten zehn Jahre prognostizierte Zahl an neuen Wohnungen (22 400) ist deutlich grösser als die Anzahl neu erstellter Wohnungen in den letzten zehn Jahren (9164).
- In den letzten zehn Jahren war die Wohnbaudynamik in Affoltern und Escher Wyss sowie in Seebach und Oerlikon besonders hoch.
- In den nächsten zehn Jahren hohe prognostizierte Wohnbaudynamik in Escher Wyss, Hirzenbach und Saatlen, aber auch in Seebach, Wollishofen und Leimbach.

Bemerkungen zum Indikator

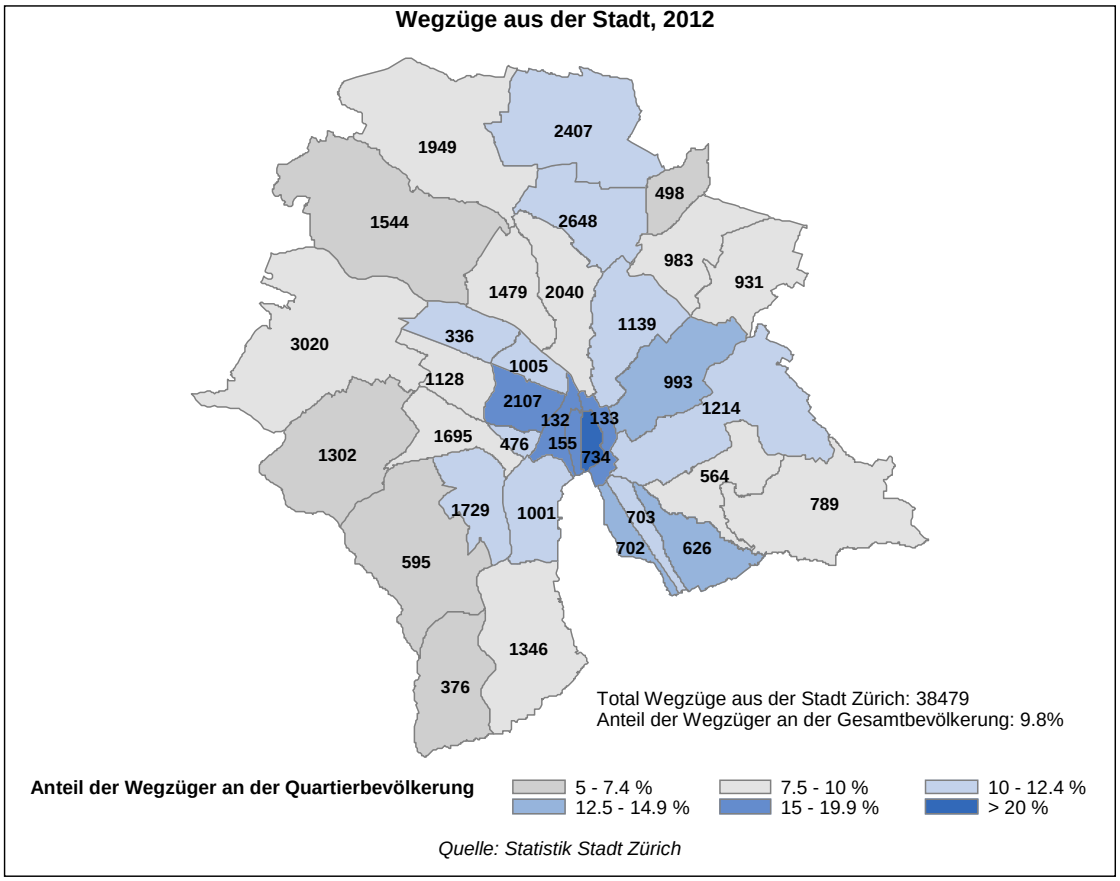
- Die Karten der Wohnbaudynamik zeigen ein sehr ähnliches Bild wie jene zur Bevölkerungsentwicklung (mittleres Szenario). Dem Modell der Bevölkerungsszenarien liegen die Berechnungen der Wohnbaudynamik zu Grunde.
- Mit einer Belegungsquote wird die erwartete Anzahl Wohnungen in die Anzahl Personen umgerechnet. Zudem fliessen die Flächenreserven in die Szenarienrechnung ein. Die Belegungsquote wird unterschieden nach Quartier und nach gemeinnützigen und privaten Eigentümern sowie nach Alt- und Neubauten.
- Die Informationen über Ort, Eigentümertyp und Grösse künftiger Bauprojekte stammen aus einer verwaltungsinternen Planungsapplikation, welche neben den bewilligten Neubauten auch informelle Angaben über zu erwartende Grossprojekte erfasst. Die Applikation deckt die Neubautätigkeit der nächsten fünf bis sieben Jahre ab. Darüber hinaus basiert die Abschatzung der Bautätigkeit auf den Kapazitäts- und Reserveberechnungen des Amts für Städtebau und der räumlichen Entwicklungsstrategie des Stadtrats für die Stadt Zürich.
- Weitere Informationen zu den Grundlagen der Szenarienrechnung unter https://www.stadt-zuerich.ch/statistik > Bevölkerung > Bevölkerungsszenarien > Bevölkerungsszenarien Stadt Zürich 2013-2025

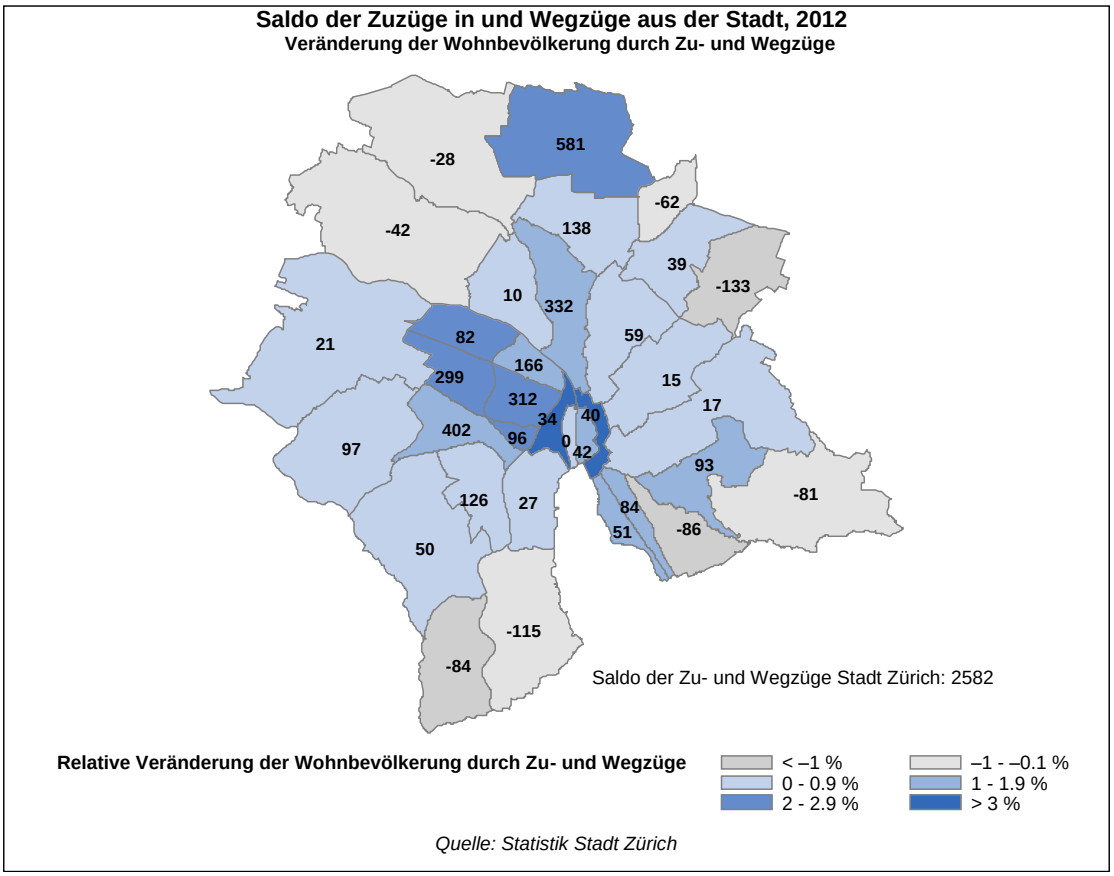
3.1.3 Zu- und Wegzüge über die Stadtgrenzen

Karte 8



Karte 9





Karte 10

Inhaltliche Hinweise

- Rund ein Zehntel der Zürcher Bevölkerung wird alljährlich ausgetauscht (rund 40 000 Personen). Die Dynamik ist höher, als man aufgrund des allgemein vorherrschenden Eindruckes vom Wohnungsmarkt (keine freien Wohnungen) annehmen könnte.

- Etwas dynamischer sind dabei die zentraleren, «urbaneren» Stadtteile, wie auch Oerlikon und Seebach, weniger dynamisch sind die Stadtrandquartiere.

- Die Stadt wächst vor allem in der Innenstadt und in den Cityrandquartieren, während die Quartiere am Stadtrand Einwohner verlieren (durch Wegzug aus der Stadt) oder nur sehr moderat wachsen. Auffallend ist Seebach mit einem sehr hohen positiven Saldo im Jahr 2012.

- Im Jahr 2010 machten von den rund 40 000 Personen, die wegzogen, die Kurzaufenthalter (Aufenthaltsdauer <4 Monate) rund 20 % aus. Im Langstrassen-Quartier hatten die Kurzaufenthalter mehr als die Hälfte der Wegzüge aus der Stadt ausgemacht.

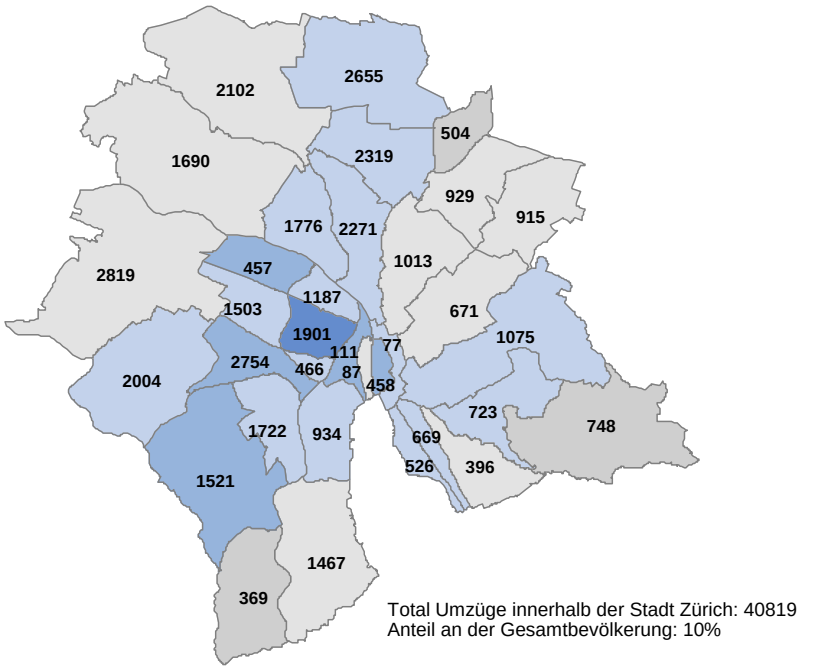
Bemerkungen zum Indikator

- Da nur ein Jahr betrachtet wird, können einzelne Bauprojekte das Bild stark beeinflussen.

3.1.4 Umzüge innerhalb der Stadt

Karte 11

Umzüge innerhalb der Stadt, Zuzüge, 2012
Umzüge innerhalb eines Stadtquartiers werden ebenfalls berücksichtigt



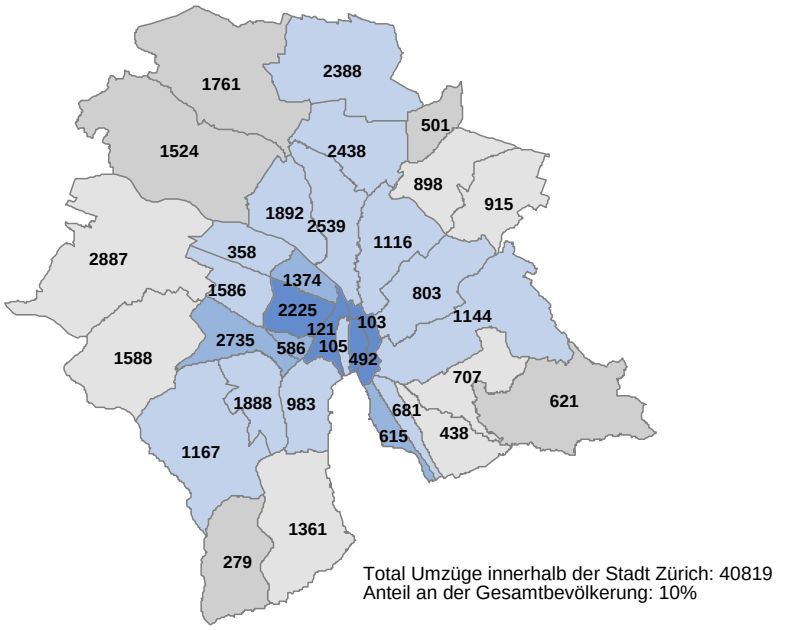
Anteil der Zuzüger aus der Stadt an der Quartierbevölkerung

- < 7.5 %
- 7.5 - 9.9 %
- 10 - 12.4 %
- 12.5 - 15 %
- > 15 %

Quelle: Statistik Stadt Zürich

Karte 12

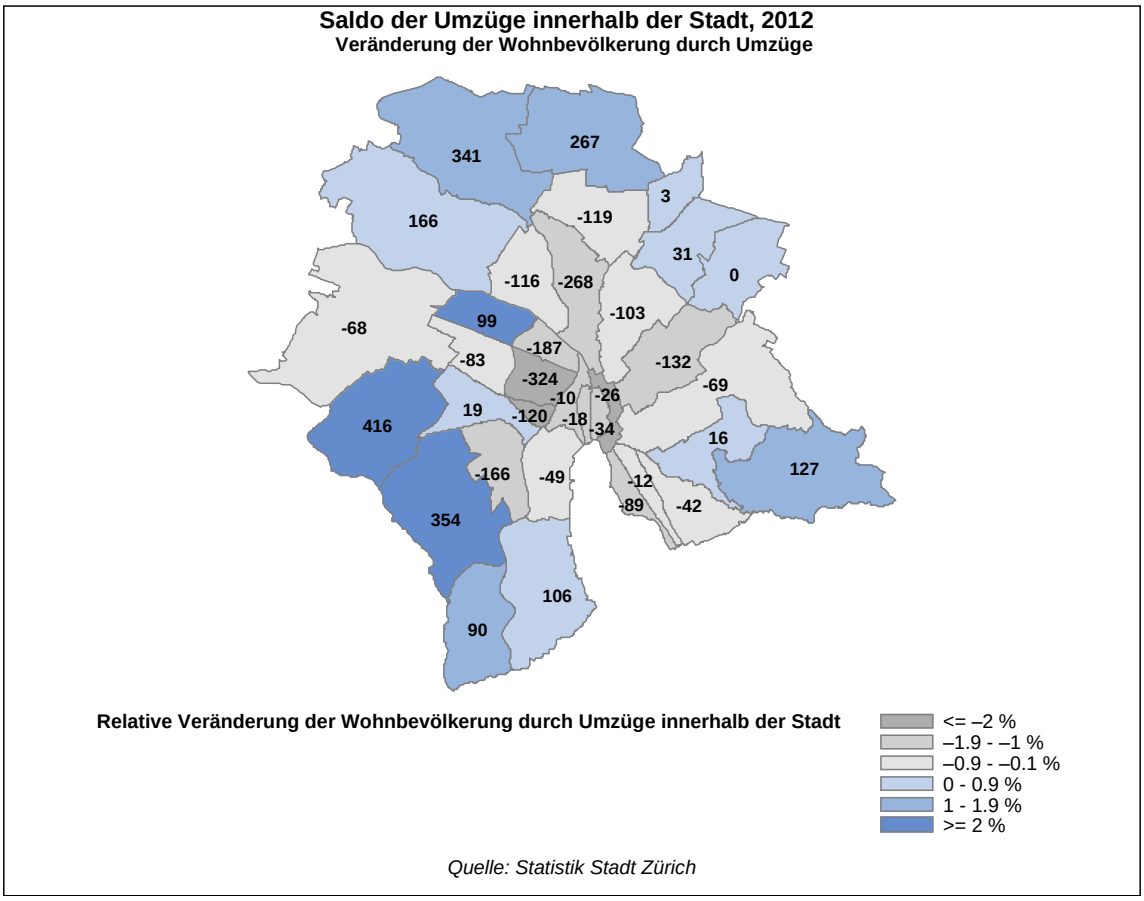
Umzüge innerhalb der Stadt, Wegzüge, 2012
Umzüge innerhalb eines Stadtquartiers werden ebenfalls berücksichtigt



Anteil aus dem Quartier Weggezogene in die Stadt an der Quartierbevölkerung

- < 7.5 %
- 7.5 - 9.9 %
- 10 - 12.4 %
- 12.5 - 15 %
- > 15 %

Quelle: Statistik Stadt Zürich



Karte 13

Inhaltliche Hinweise

- Vom Zentrum aus wird innerstädtisch umgezogen an den Stadtrand, wo die Leute länger bleiben und die Fluktuation kleiner ist.
- Auffällig ist der hohe Anteil an Zu- und Wegzügen (innerhalb der Stadt) im Langstrassenquartier.

Bemerkungen zum Indikator

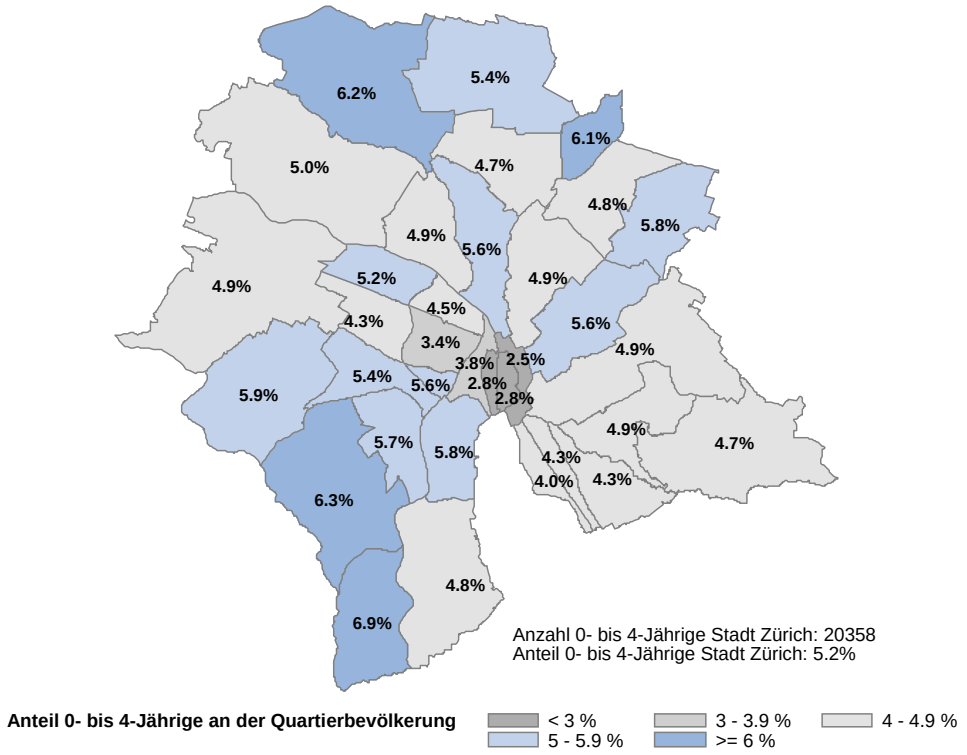
- Umzüge innerhalb des gleichen Quartiers sind in den Zahlen mit enthalten! Als Anhaltspunkt: 2010 sind rund 40 % der innerhalb der Stadt umgezogenen Personen im gleichen Stadtkreis umgezogen. Werden nur Familien betrachtet, beträgt der Anteil sogar 52 %.
- Da nur ein Jahr betrachtet wird, können einzelne Bauprojekte das Bild stark beeinflussen.
- Mehrfache Ab- und Anmeldungen werden jedes Mal gezählt.

3.2 Soziodemografische Aspekte

3.2.1 Altersstruktur

Karte 14

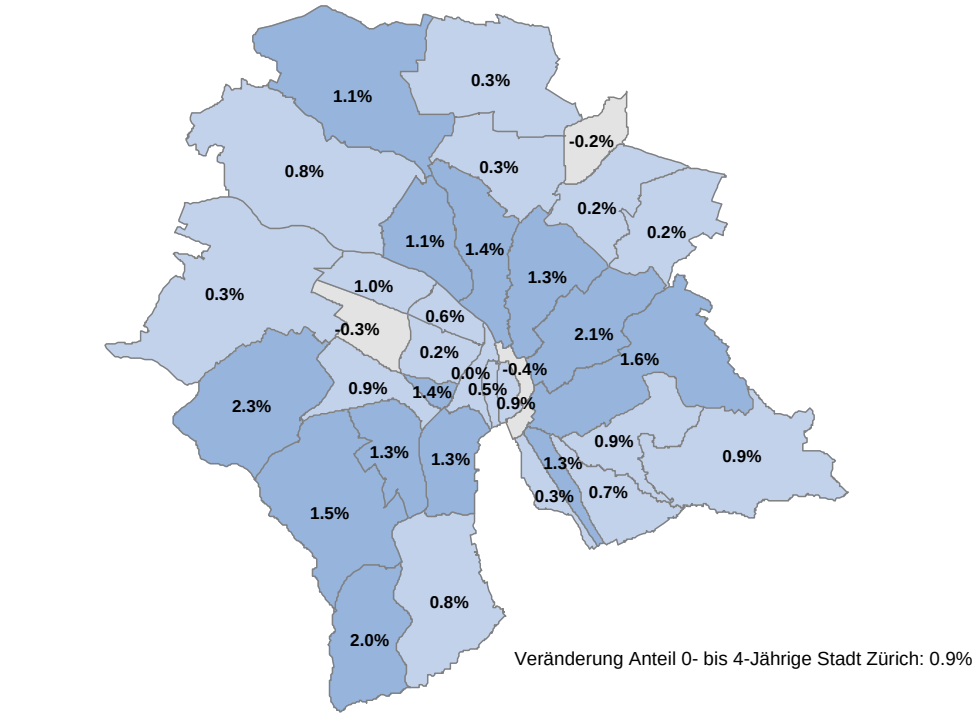
Anteil 0- bis 4-Jähriger an der Quartierbevölkerung, 2012



Quelle: Statistik Stadt Zürich

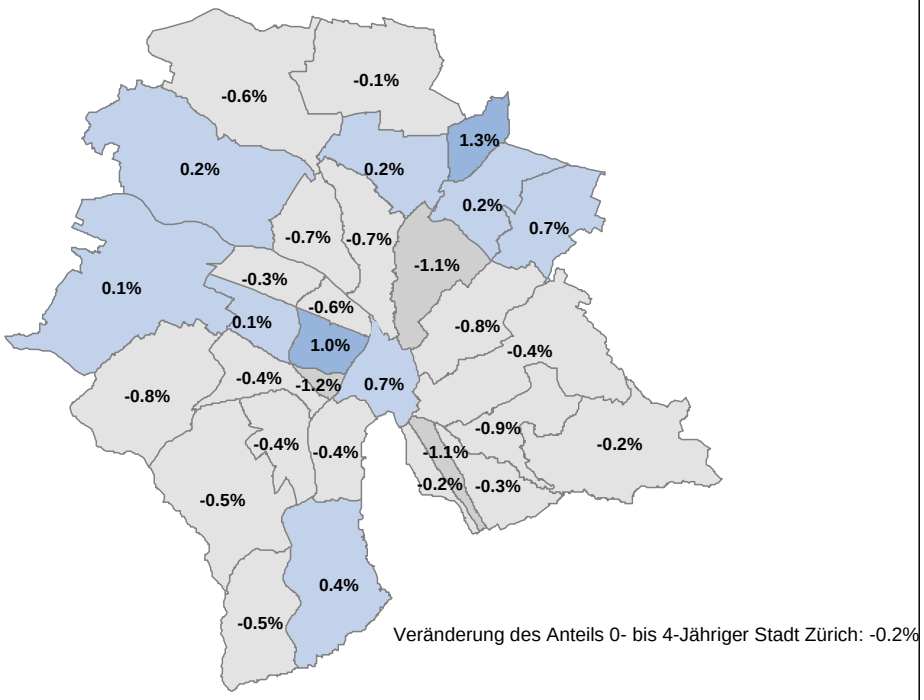
Karte 15

Veränderung des Anteils 0- bis 4-Jähriger an der Quartierbevölkerung, 2002–2012



Quelle: Statistik Stadt Zürich

Prognose des Anteils 0- bis 4-Jähriger an der Quartierbevölkerung, 2012–2022
Prognostizierte Veränderung (mittleres Szenario)



Veränderung des Anteils 0- bis 4-Jähriger in Prozentpunkten

–2.4 - –1 %
0 - 0.9 %
–0.9 - 0 %
1 - 2.4 %

Quelle: Statistik Stadt Zürich

Karte 16

Inhaltliche Hinweise

- Der Anteil 0- bis 4-jähriger Kinder war 2012 in Leimbach am höchsten, aber auch die Quartier Friesenberg, Saatlen und Affoltern verfügen über hohe Anteile kleiner Kinder. Besonders tief ist der Kinderanteil in der Innenstadt und im Langstrassen-Quartier.

- Der Anteil 0- bis 4-jähriger Kinder hat in den letzten zehn Jahren praktisch überall zugenommen. Am stärksten in Albisrieden, Fluntern und Leimbach. Abnahmen sind nur im Hard-Quartier, in Saatlen und im Hochschul-Quartier zu verzeichnen.

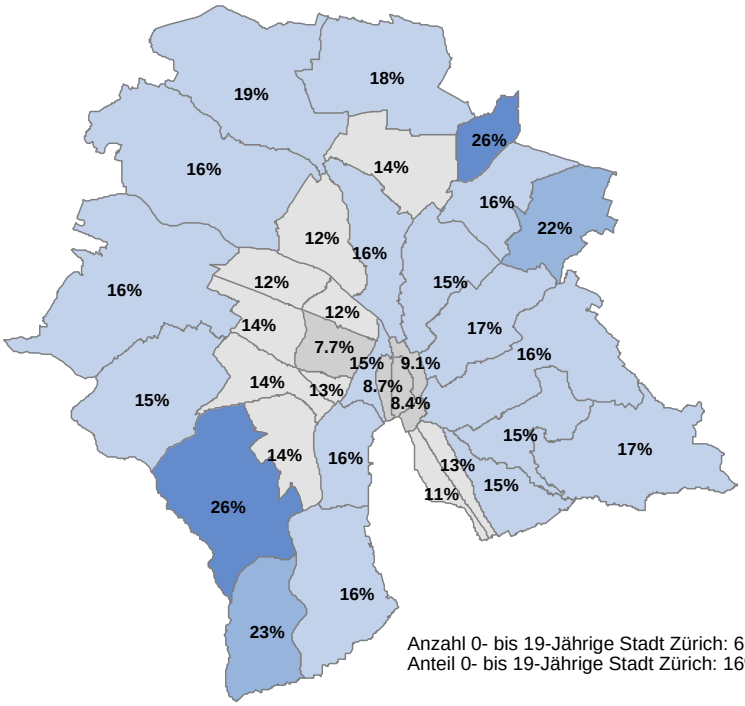
- Die Prognose für die nächsten zehn Jahre zeigt ein anderes, beinahe konträres Bild: In den meisten Quartieren sinkt der Anteil 0- bis 4-jähriger Kinder leicht. Und gerade jene Quartiere, die in den letzten zehn Jahren wenig Zuwachs oder Abnahmen verzeichnet hatten, scheinen wieder zuzulegen.

Bemerkungen zum Indikator

- Die Geburtenrate ist in den letzten fünf Jahren wieder etwas abgeflacht, nach dem sie vor zehn Jahren noch stark angestiegen war. Der Trend des flacheren Anstiegs wurde für die Prognose weitergeführt (Modellannahme).

Karte 17

Anteil 0- bis 19-Jähriger an der Quartierbevölkerung, 2012



Anzahl 0- bis 19-Jährige Stadt Zürich: 62757
Anteil 0- bis 19-Jährige Stadt Zürich: 16%

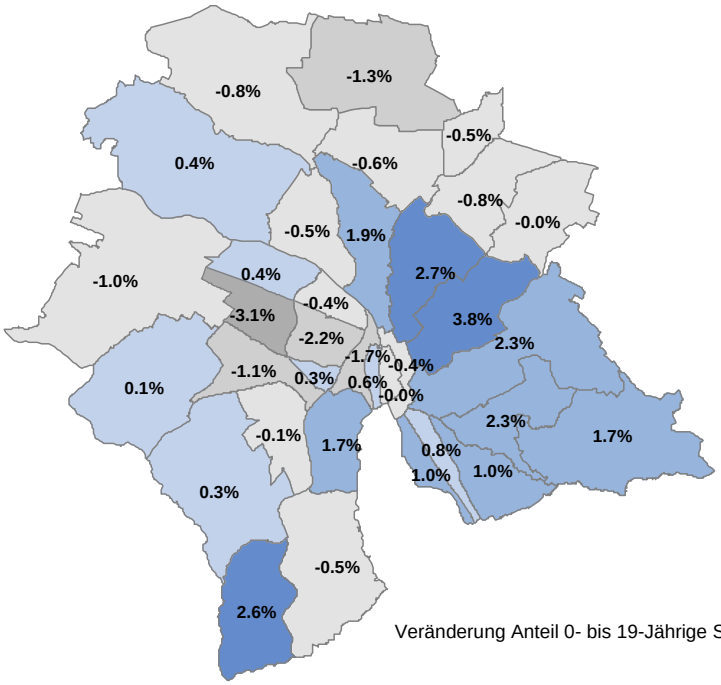
Anteil 0- bis 19-Jähriger an der Quartierbevölkerung

< 10 % | 10 - 14.9 % | 15 - 19.9 %
20 - 24.9 % | >= 25 %

Quelle: Statistik Stadt Zürich

Karte 18

Veränderung des Anteils 0- bis 19-Jähriger an der Quartierbevölkerung, 2002–2012



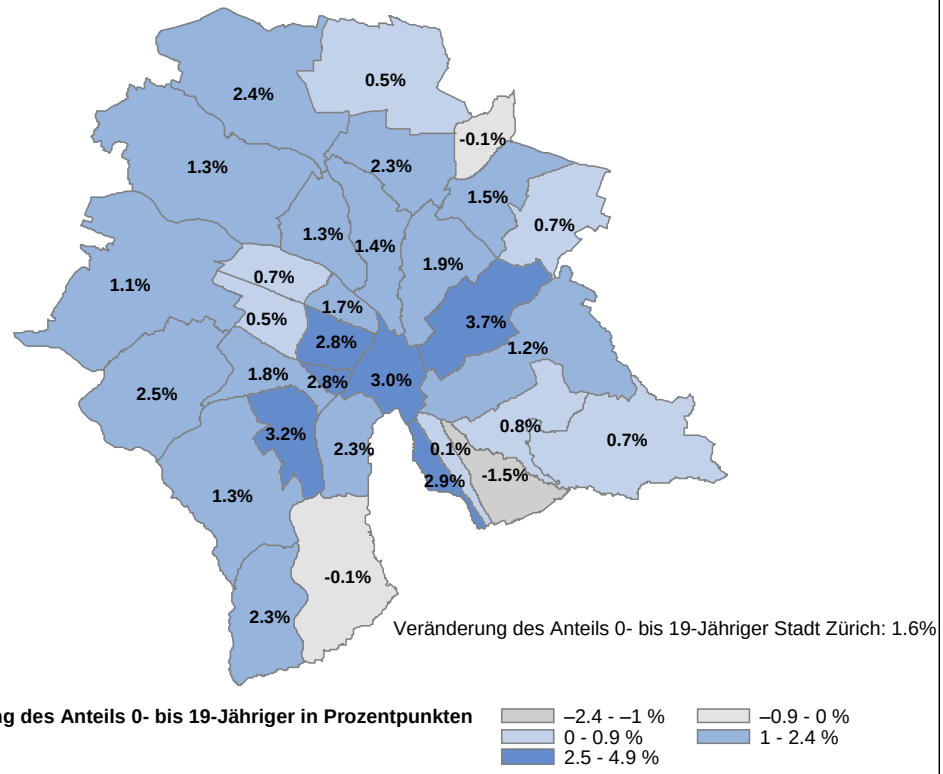
Veränderung Anteil 0- bis 19-Jährige Stadt Zürich: 0.3%

Veränderung des Anteils 0- bis 19-Jähriger in Prozentpunkten

<= –2.5 % | –2.4 - –1 %
–0.9 - 0 % | 0 - 0.9 %
1 - 2.4 % | >= 2.5 %

Quelle: Statistik Stadt Zürich

Prognose des Anteils 0- bis 19-Jähriger an der Quartierbevölkerung, 2012–2022
Prognostizierte Veränderung (mittleres Szenario)



Quelle: Statistik Stadt Zürich

Karte 19

Inhaltliche Hinweise

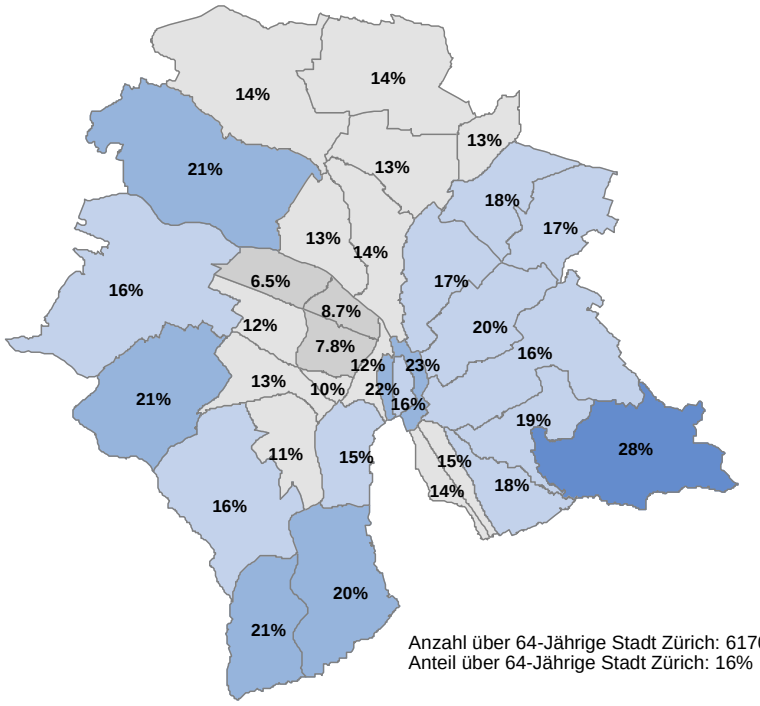
- Sehr tiefe Anteile 0- bis 19-Jähriger weisen das Langstrassen-Quartier und die Innenstadt auf. Die höchsten Anteile finden sich in Saatlen und im Friesenberg.

- Gesamtstädtisch ist der Anteil 0- bis 19-Jähriger in den letzten zehn Jahren nahezu konstant geblieben. Es fanden aber Verschiebungen zwischen den Quartieren statt. Eine Verjüngung hat vor allem in den Gebieten am Zürichberg und in der Enge stattgefunden, am stärksten in Fluntern. Auffallend ist auch Leimbach. Am stärksten gesunken ist der Anteil 0- bis 19-Jähriger im Hard-Quartier, ein Hinweis auf den Wegzug von Familien.

- Gemäss Prognose nimmt der Anteil 0- bis 19-jähriger in den nächsten zehn Jahren praktisch in allen Quartieren zu. Insbesondere im Quartier Fluntern setzt sich die Verjüngung in gleichem Mass fort wie in den letzten zehn Jahren.

Karte 20

Anteil über 64-Jähriger an der Quartierbevölkerung, 2012



Anzahl über 64-Jährige Stadt Zürich: 61704
Anteil über 64-Jährige Stadt Zürich: 16%

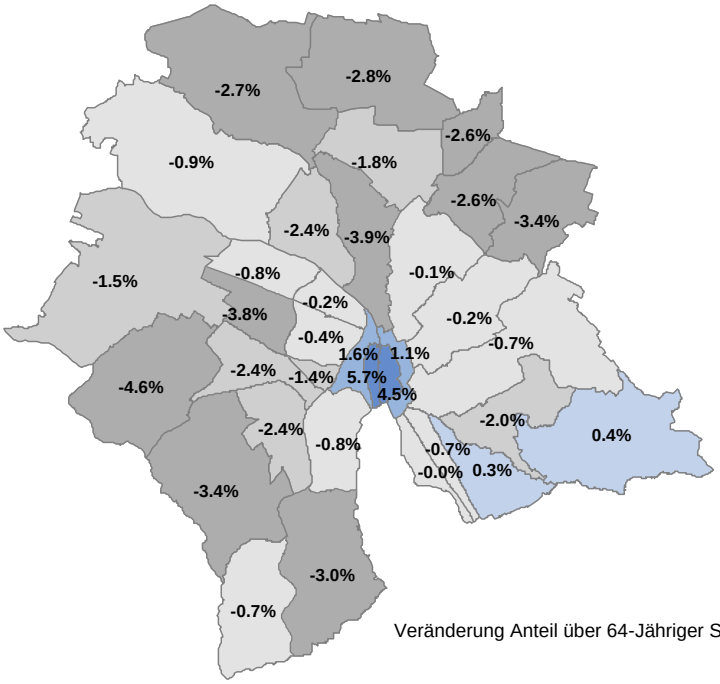
Anteil über 64-Jährige an der Quartierbevölkerung

< 10 % | 10 - 14.9 % | 15 - 19.9 %
20 - 24.9 % | >= 25 %

Quelle: Statistik Stadt Zürich

Karte 21

Veränderung des Anteils über 64-Jähriger an der Quartierbevölkerung, 2002–2012



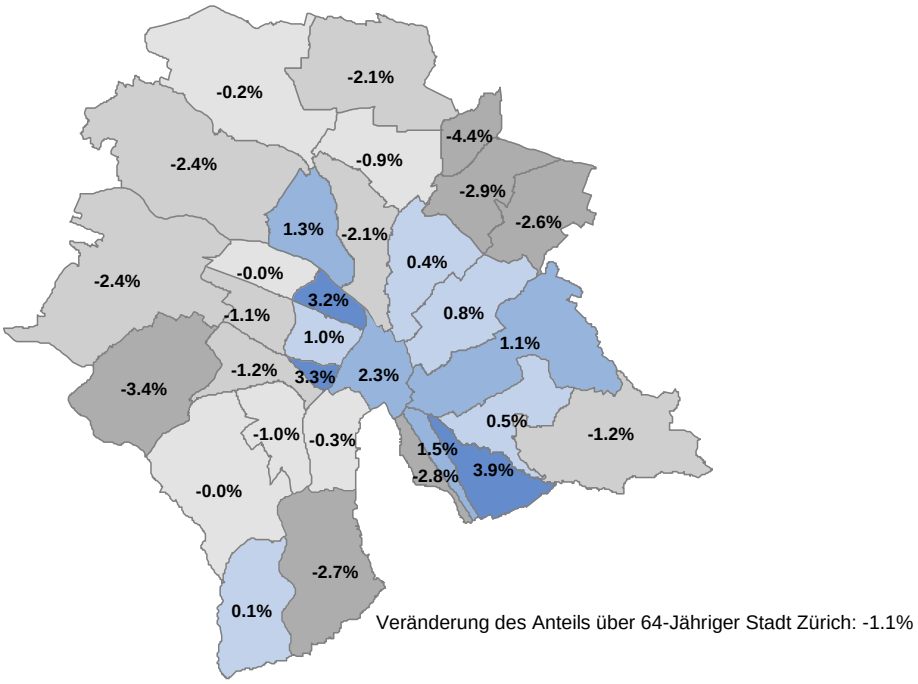
Veränderung Anteil über 64-Jähriger Stadt Zürich: -1.1%

Veränderung des Anteils über 64-Jähriger in Prozentpunkten

<= –2.5 % | –2.4 - –1 %
–0.9 - 0 % | 0 - 0.9 %
1 - 2.4 % | >= 2.5 %

Quelle: Statistik Stadt Zürich

Prognose des Anteils über 64-Jähriger an der Quartierbevölkerung, 2012–2022
Prognostizierte Veränderung (mittleres Szenario)



Veränderung des Anteils über 64-Jähriger in Prozentpunkten

< –2.5 %	–2.4 - –1 %
–0.9 - 0 %	0 - 0.9 %
1 - 2.4 %	2.5 - 4.9 %

Quelle: Statistik Stadt Zürich

Karte 22

Inhaltliche Hinweise

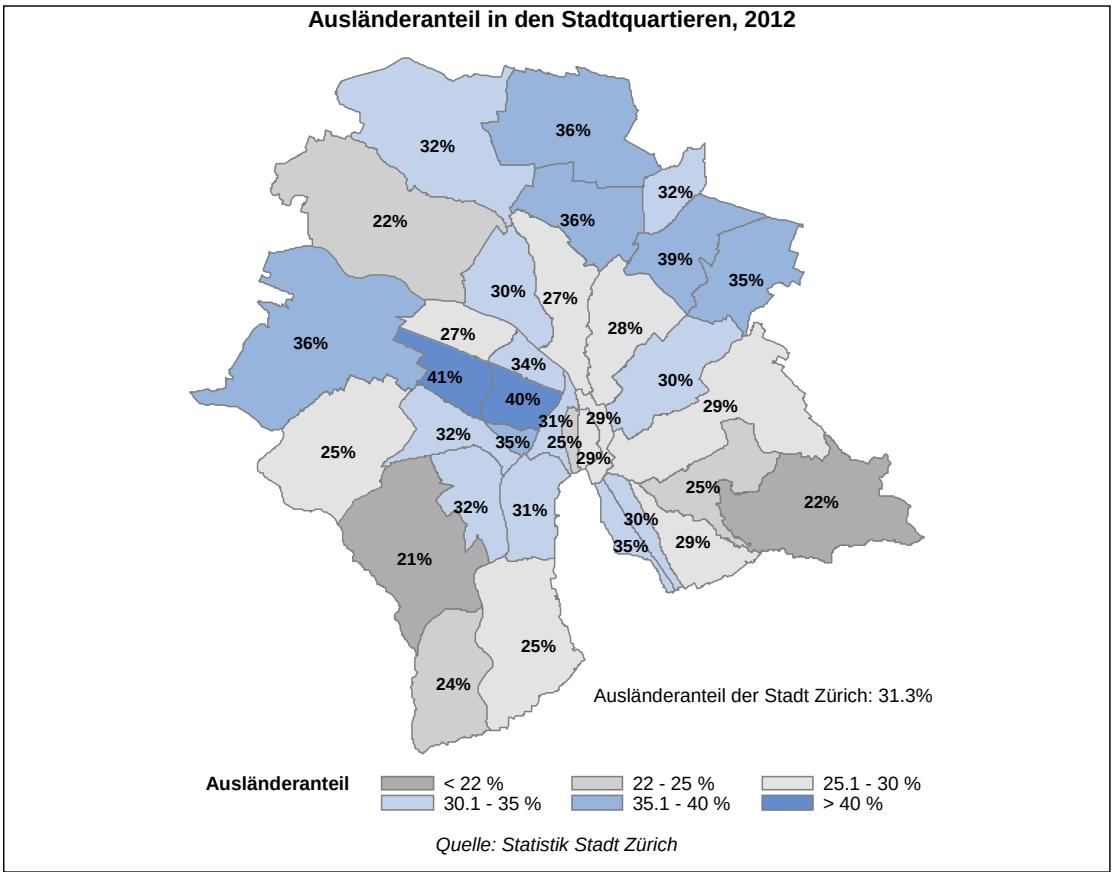
- Witikon ist das Quartier mit dem mit Abstand höchsten Anteil an Seniorinnen und Senioren. Die tiefsten Werte weisen die Quartier Escher Wyss (Zürich-West), Langstrasse und Gewerbeschule aus.

- Der Anteil an über 64-Jährigen ist in praktisch allen Quartieren der Stadt gegenüber 2002 gesunken (Ausnahmen: Witikon, Weinegg und die City). Am stärksten abgenommen hat der Anteil Seniorinnen und Senioren in Albisrieden, gefolgt von den Quartieren Unterstrass, Hard, Friesenberg und Hirzenbach.

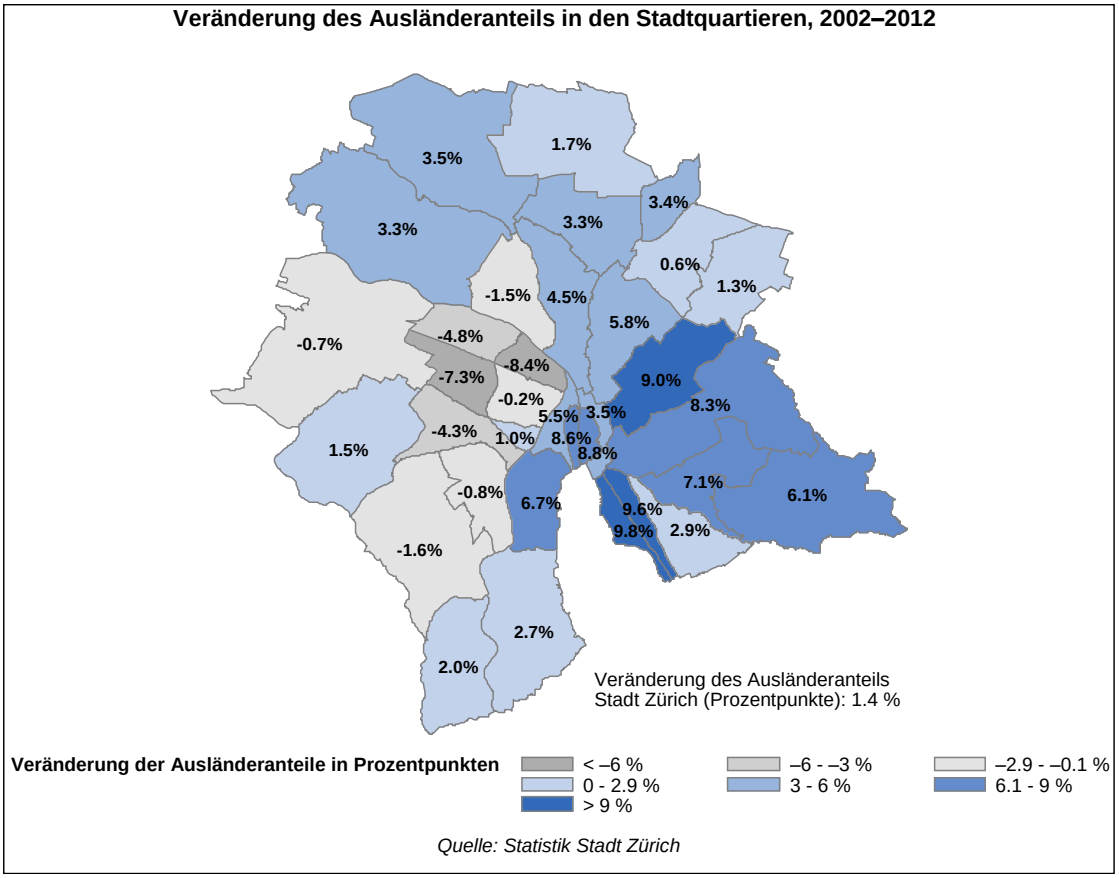
- In den nächsten zehn Jahren wird der Anteil über 64-Jähriger gemäss Prognosen weiter abnehmen. In Schwamendingen, in Albisrieden und in Wollishofen wird sich dies am stärksten manifestieren. Am Zürichberg, in der City und in wenigen anderen Quartieren, wird dagegen der Anteil über 64-Jähriger wieder zunehmen.

3.2.2 Herkunft

Karte 23



Karte 24

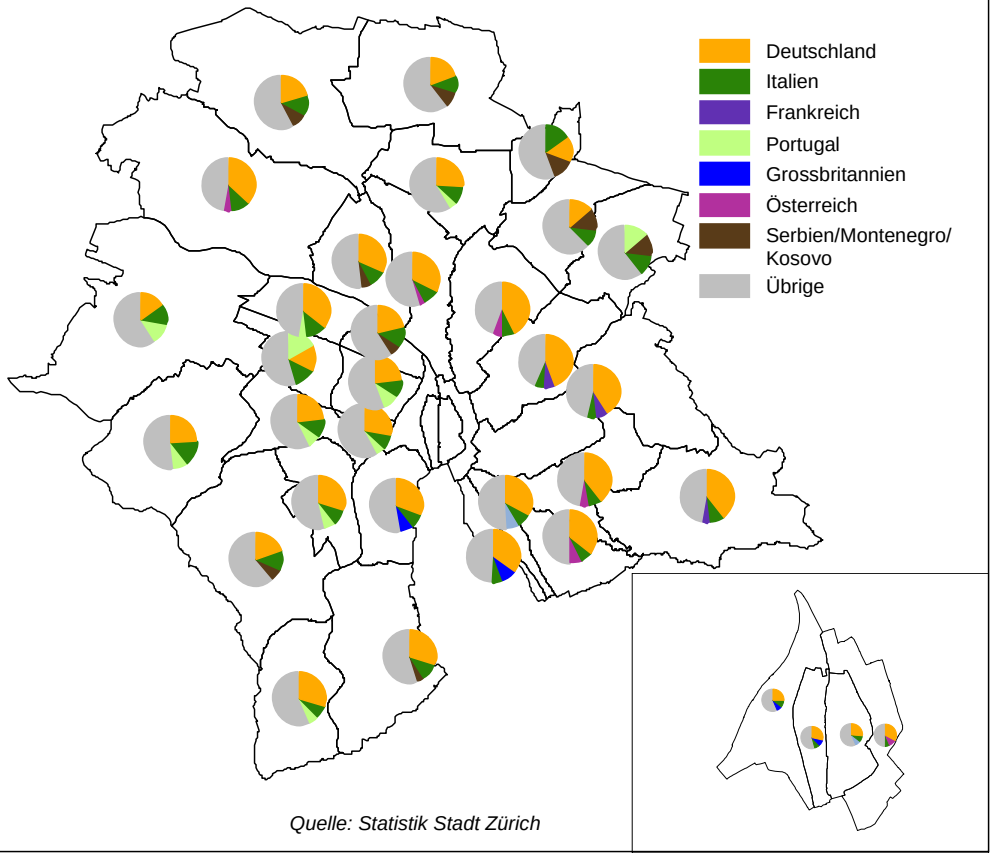


Inhaltliche Hinweise

- Höchste Ausländeranteile immer noch im Hard- und im Langstrassen-Quartier.
- Überdurchschnittlich hohe Ausländeranteile auch in Zürich-Nord (Seebach, Oerlikon, Schwamendingen-Mitte und Hirzenbach) sowie in Altstetten.
- In den letzten zehn Jahren ist der Ausländeranteil vor allem in den reicheren Quartieren entlang des Zürichbergs in der Enge, in der City und im Kreis 8 angestiegen.
- Zum Teil deutliche Abnahmen sind in den Cityrandquartieren, den früheren Arbeiterquartieren, zu verzeichnen.

Karte 25

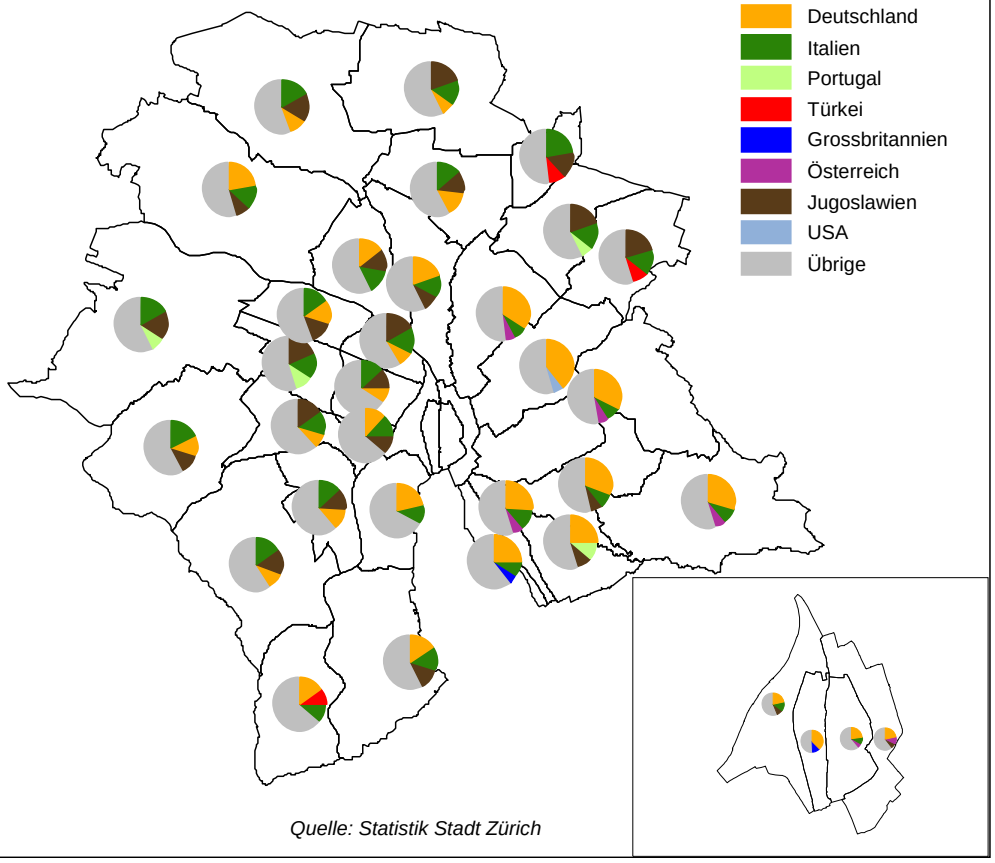
Die drei grössten Herkunftsgruppen der ausländischen Quartierbevölkerung, 2012



Quelle: Statistik Stadt Zürich

Karte 26

Die drei grössten Herkunftsgruppen der ausländischen Quartierbevölkerung, 2002



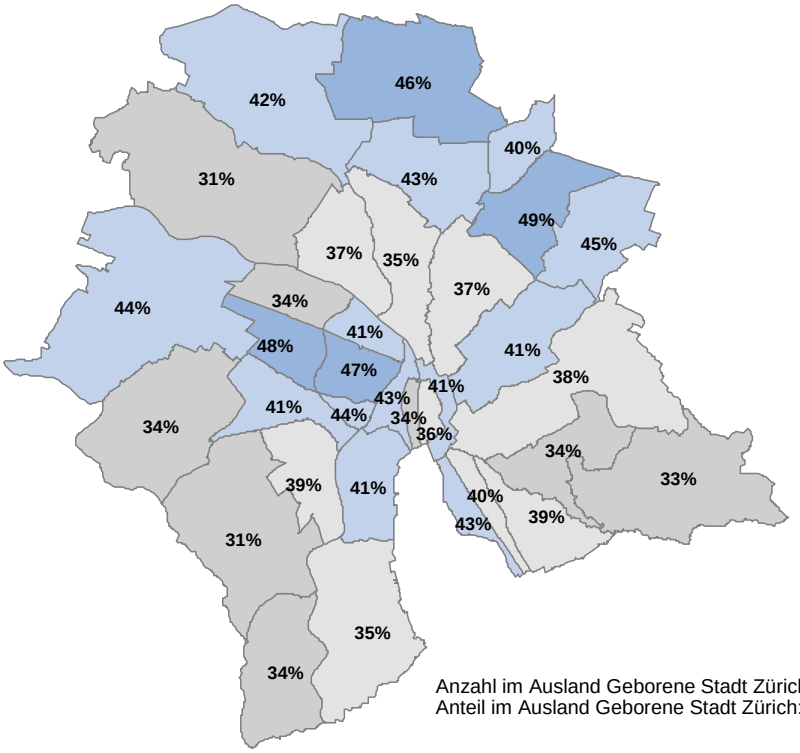
Quelle: Statistik Stadt Zürich

Inhaltliche Hinweise

- Das Bild zur Zusammensetzung der ausländischen Quartierbevölkerung ist geprägt von der «neuen Zuwanderung»: Deutsche bilden inzwischen in einer grossen Mehrheit der Quartiere die grösste Herkunftsgruppe, zum Teil mit grossem Abstand zur nächstgrösseren Gruppe (Ausnahmen: Hirzenbach, Saatlen, Hard).
- Italienerinnen und Italiener bilden in allen Quartieren der Stadt eine der drei grössten Herkunftsgruppen. Personen aus Serbien/Montenegro/Kosovo dagegen, zählen vor allem in den Quartieren von Zürich Nord zu den grössten Herkunftsgruppen. Portugiesinnen und Portugiesen zählen vor allem in den Quartieren der Kreisen 4 und 9 sowie in Hirzenbach, Oerlikon und in Altwiedikon zu den grössten Herkunftsgruppen.
- Gegenüber 2002 hat sich das Bild deutlich verändert, was zeigt, dass die Dynamik in den Quartieren grösser ist, als man alleine aufgrund der Veränderung des Ausländeranteils annehmen könnte.

Karte 27

Anteil im Ausland Geborene pro Quartier, 2012



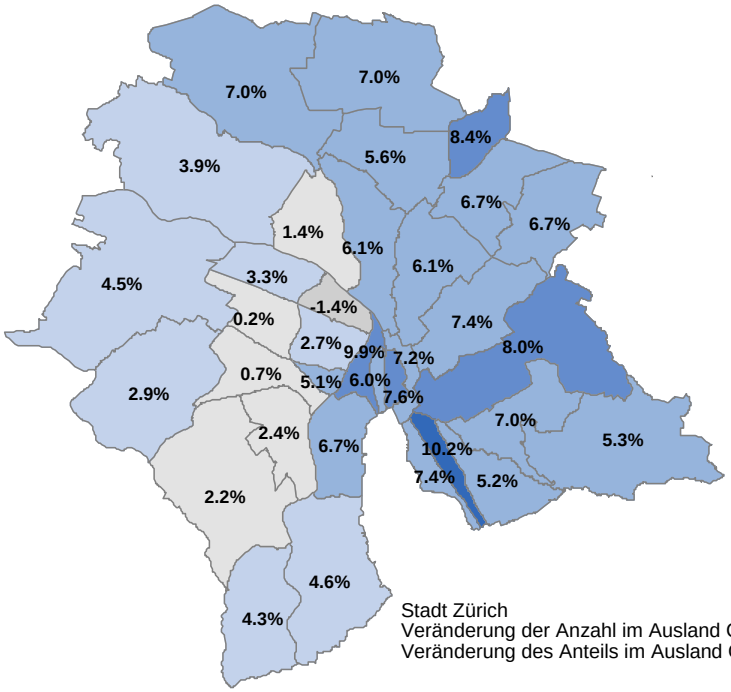
Anzahl im Ausland Geborene Stadt Zürich: 156370
Anteil im Ausland Geborene Stadt Zürich: 39.7%

Anteil im Ausland Geborene 30 – 34.9 % | 35 - 39.9 % | 40 - 44.9 % | 45 - 49.9 %

Quelle: Statistik Stadt Zürich

Karte 28

Veränderung des Anteils im Ausland Geborene pro Quartier, 2002–2012



Stadt Zürich
Veränderung der Anzahl im Ausland Geborene: 28704
Veränderung des Anteils im Ausland Geborene: 4.7%

Veränderung des Anteils im Ausland Geborene in Prozentpunkten

> 0 % | 0 - 2.4 %
2.5 - 4.9 % | 5 - 7.4 %
7.5 - 9.9 % | > 10%

Quelle: Statistik Stadt Zürich

Inhaltliche Hinweise

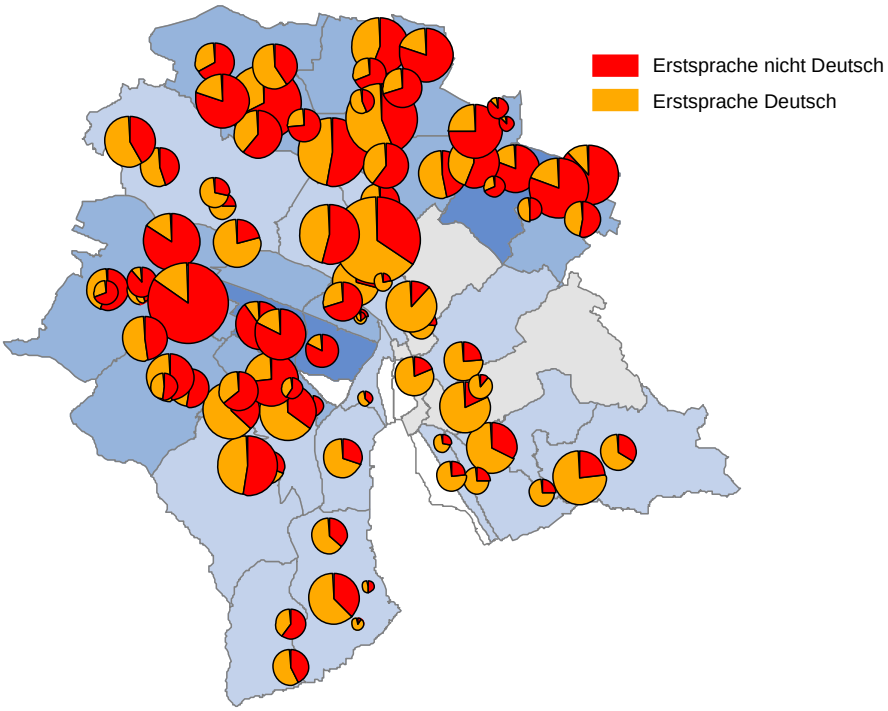
- Knapp 40% der Zürcherinnen und Zürcher sind im Ausland geboren. Der Anteil ist in den letzten zehn Jahren gestiegen. Er lag 2002 bei 35%.
- Friesenberg und Höngg sind die Quartiere mit dem tiefsten Anteil im Ausland Geborener (31%). Schwamendingen-Mitte (49%), Hard (48%) und Langstrasse (47%) sowie Seebach (46%) sind die Quartiere mit den höchsten Werten.
- Währen der Ausländeranteil im Hardquartier in den letzten zehn Jahren stark abgenommen hat, ist der Anteil im Ausland Geborene praktisch konstant geblieben.

Bemerkungen zum Indikator

- Das Gesamtbild ist sehr ähnlich wie bei den Karten mit den Ausländeranteilen. Die Werte liegen aber in etwa 7 bis 11% höher.
- Eingebürgerte werden in dieser Statistik mit gezählt (sofern sie im Ausland geboren sind).
- Nicht enthalten in diesen Zahlen sind die Secondas und Secondos.

Karte 29

Erstsprache nicht Deutsch: Schülerinnen und Schüler an Primarschulen, 2012
Grösse der Kuchendiagrammen entspricht der Anzahl Lernenden pro Schuleinheit



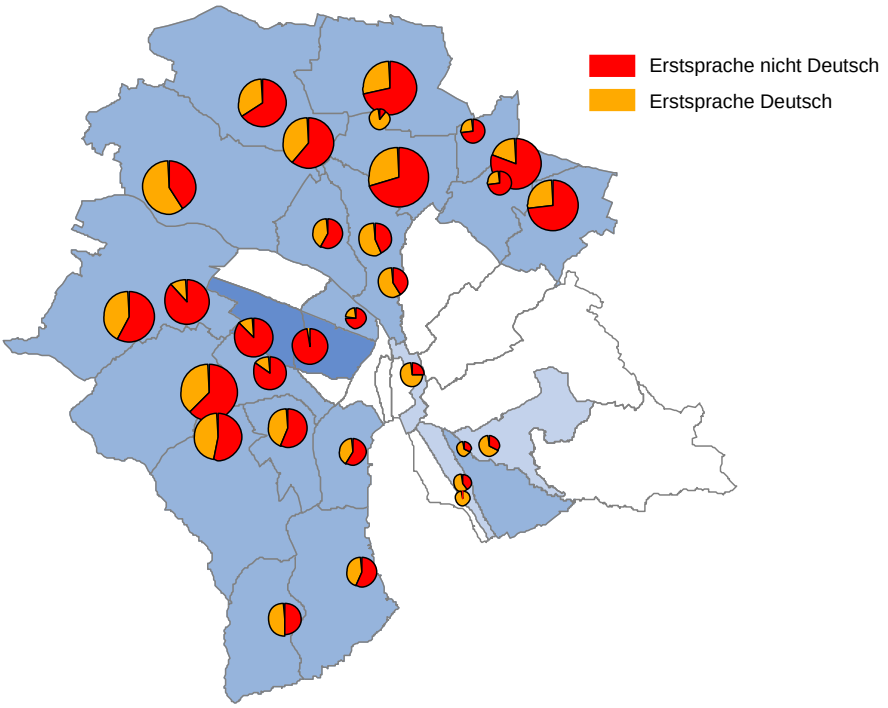
Erstsprache nicht Deutsch: Anteil Schülerinnen und Schüler an Primarschulen pro Quartier

< 25 %
25 - 49.9 %
50 - 74.9 %
>= 75 %

Quelle: Schul- und Sportdepartement Stadt Zürich

Karte 30

Erstsprache nicht Deutsch: Anteil Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, 2012
Grösse der Kuchendiagrammen entspricht der Anzahl Lernenden pro Schuleinheit



Erstsprache nicht Deutsch: Anteil Schülerinnen und Schüler der Oberstufe pro Quartier

25 - 49.9 %
50 - 74.9 %
>= 75 %

Quelle: Schul- und Sportdeparement Stadt Zürich

Inhaltliche Hinweise

- Für mehr als 50 % aller Schülerinnen und Schüler an Stadtzürcher Primarschulen ist die erste erlernte Sprache nicht Deutsch, d.h. sie sind mehrsprachig.
- Der Anteil Schülerinnen und Schüler, die nicht Deutsch als Erstsprache haben, ist in Zürich Nord und im Limmattal besonders hoch.
- In der Sekundarstufe ist der Anteil Schülerinnen und Schüler mit Erstsprache nicht Deutsch noch deutlich höher als an den Primarschulen.

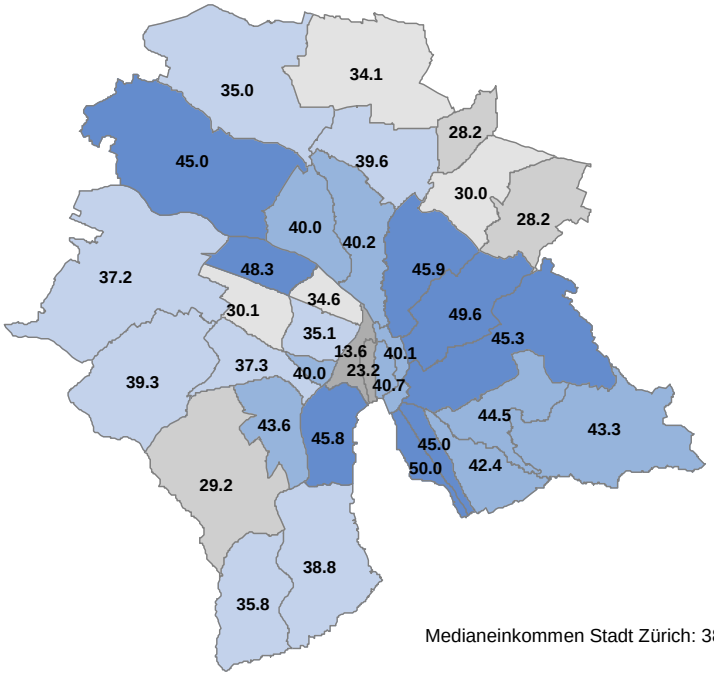
Bemerkungen zum Indikator

- Seit dem Schuljahr 2010/11 wird die Erstsprache (erste erlernte Sprache) erhoben. Die Angaben erfolgen durch die Klassenlehrperson.
- Aus einem hohen Anteil an mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler (Erstsprache nicht Deutsch) können keine direkten Rückschlüsse auf die vorhandenen Deutschkenntnisse gezogen werden. Die zahlreichen Fremdsprachen verteilen sich, es gibt praktisch keine sprachlichen Parallelwelten.

3.2.3 Wirtschaftliche Lage

Karte 31

Steuerbares Einkommen – Grundtarif, 2012
Median in 1000 Fr.

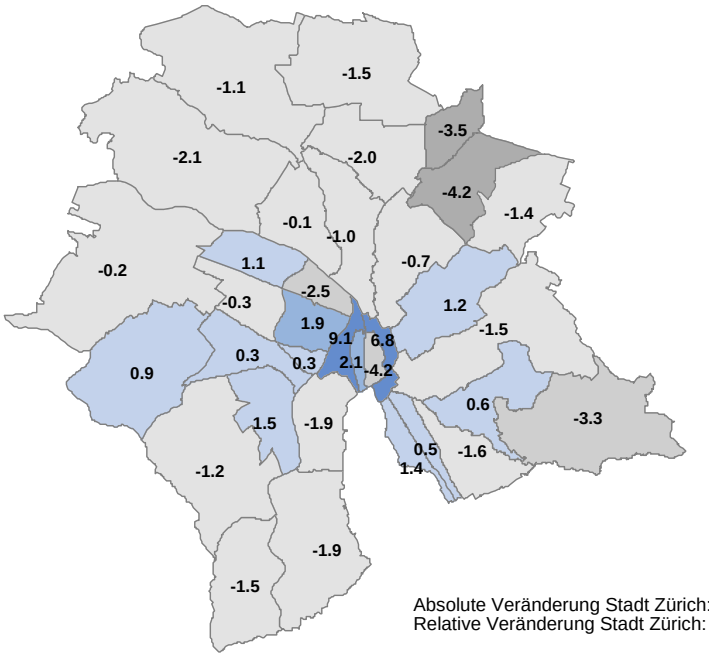


Steuerbares Einkommen (Median in 1000 Fr.)
<= 24.9 | 25 - 29.9 | 30 - 34.9
35 - 39.9 | 40 - 44.9 | >= 45

Quelle: Statistik Stadt Zürich

Karte 32

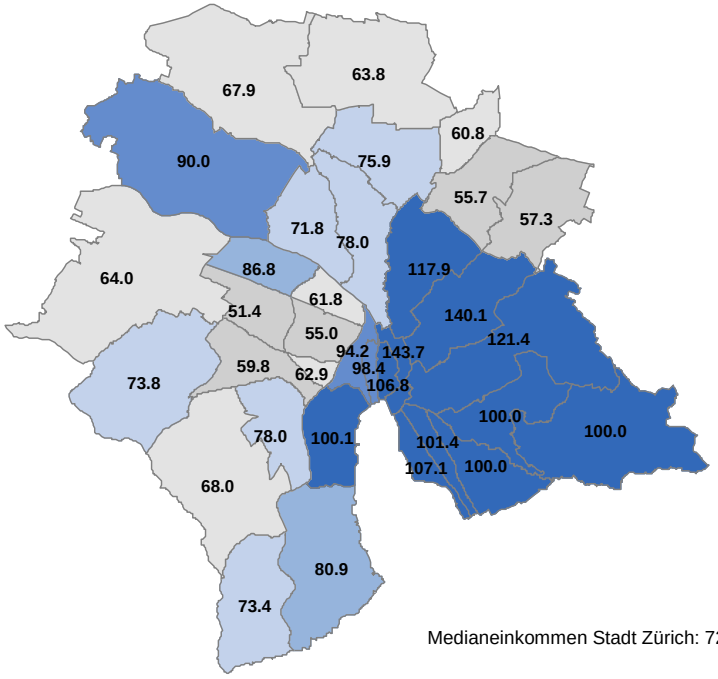
Veränderung des steuerbaren Einkommens – Grundtarif, 2002–2012
Median in 1000 Fr.



Relative Veränderung des steuerbaren Einkommens
< –10 % | –10 - –5.1 % | –5% - –0.1 %
0 - 5 % | 5.1 - 10 % | > 20 %

Quelle: Statistik Stadt Zürich
Zur Berechnung der Veränderung des steuerbaren Einkommens wurden die Einkommen 2002 gegenüber 2012 inflationsbereinigt (5.6%)

Steuerbares Einkommen – Verheiratetentarif Ehepaare, 2012
Median in 1000 Fr.

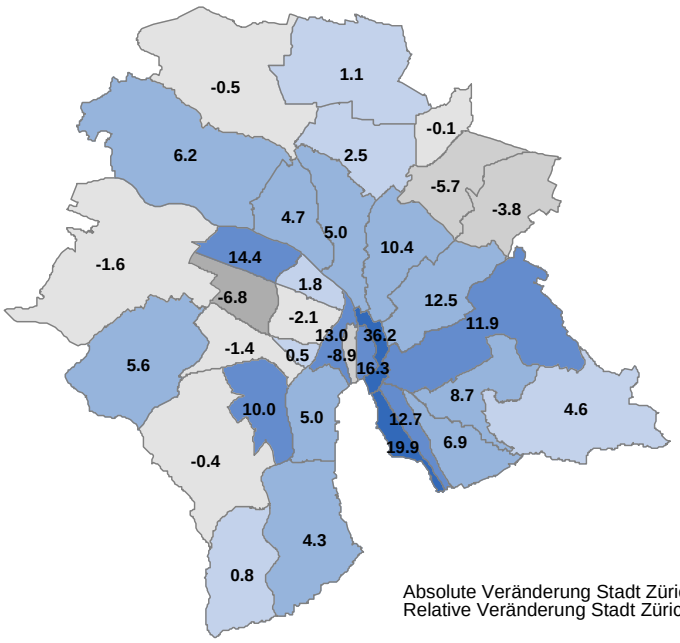


Steuerbares Einkommen (Median in 1000 Fr.)
< 60 | 60 - 69.9 | 70 - 79.9
80 - 89.9 | 90 - 99.9 | > 100

Quelle: Statistik Stadt Zürich

Karte 33

Veränderung des steuerbaren Einkommens – Verheiratetentarif Ehepaare, 2002–2012
Median in 1000 Fr.



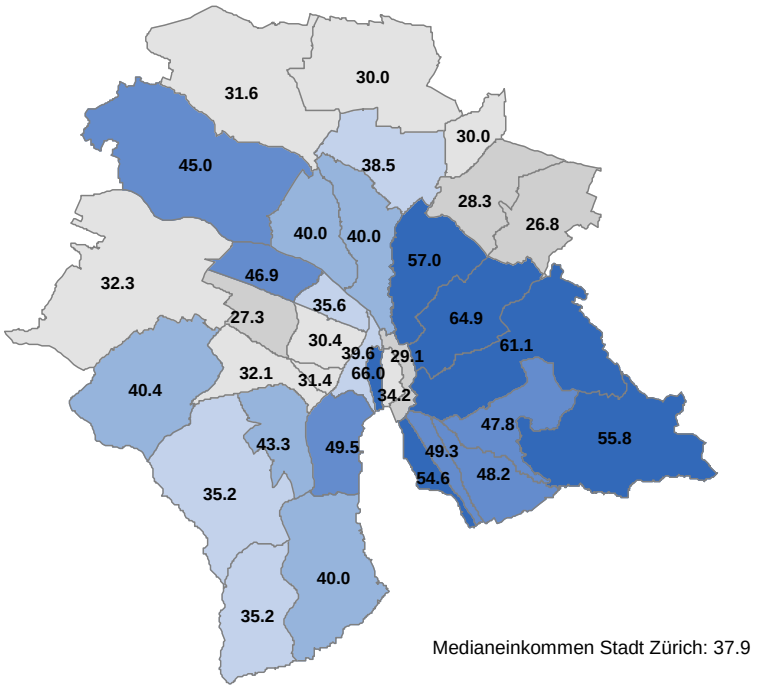
Relative Veränderung des steuerbaren Einkommens
< –10 % | –10 - –5.1 % | –5 - –0.1 %
0 - 5 % | 5.1 - 10 % | 10.1 - 20 %
> 20 %

Quelle: Statistik Stadt Zürich
Zur Berechnung der Veränderung des steuerbaren Einkommens wurden die Einkommen 2002 gegenüber 2012 inflationsbereinigt (5.6%)

Karte 34

Karte 35

Steuerbares Einkommen – Verheiratetentarif Alleinerziehende, 2012
Median in 1000 Fr.

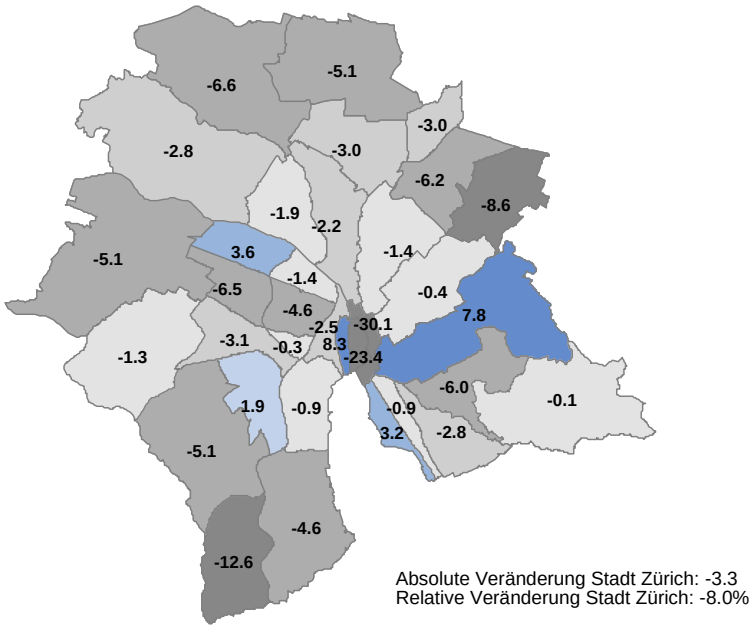


Steuerbares Einkommen (Median in 1000 Fr.)
< 30 | 30 - 34.9 | 35 - 39.9
40 - 44.9 | 45 - 49.9 | >= 50

Quelle: Statistik Stadt Zürich

Karte 36

Veränderung des steuerbaren Einkommens – Verheiratetentarif Alleinerziehnde, 2002–2012
Median in 1000 Fr.



Relative Veränderung des steuerbaren Einkommens
< –20 % | –20 - –10.1 %
–10 - –5.1 % | –5 - –0.1 %
0 - 4.9 % | 5 - 9.9 %
>= 10 %

Quelle: Statistik Stadt Zürich
Zur Berechnung der Veränderung des steuerbaren Einkommens wurden die Einkommen 2002 gegenüber 2012 inflationsbereinigt (5.6%)

Inhaltliche Hinweise

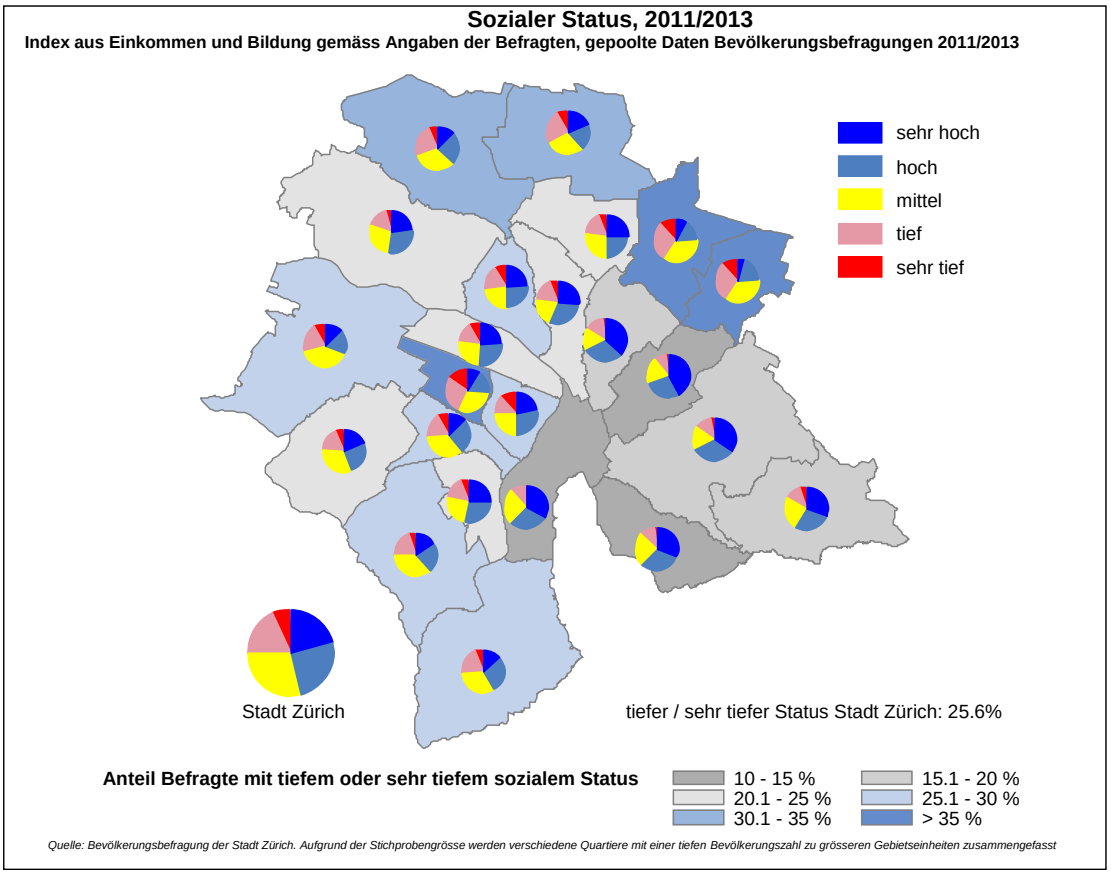
- Höchste Einkommen gibt es entlang des Südhangs, inklusive Kreis 8 sowie in der Enge, in Altwiedikon und im Quartier Escher Wyss. Fluntern ragt als Spitzenreiter heraus, Wipkingen und Unterstrass liegen etwas tiefer.
- Das Quartier Escher Wyss (Zürich-West) zählt inzwischen zu den reichsten Quartieren. Der Median des steuerbaren Einkommens ist hier in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen.
- Viele tiefe Einkommen finden sich in Zürich Nord und im Limmattal, insbesondere in Schwamendingen sowie in den Quartieren Hard, Langstrasse und Sihlfeld. In Friesenberg fallen die tiefen Einkommen im Grundtarif auf.

Bemerkungen zum Indikator

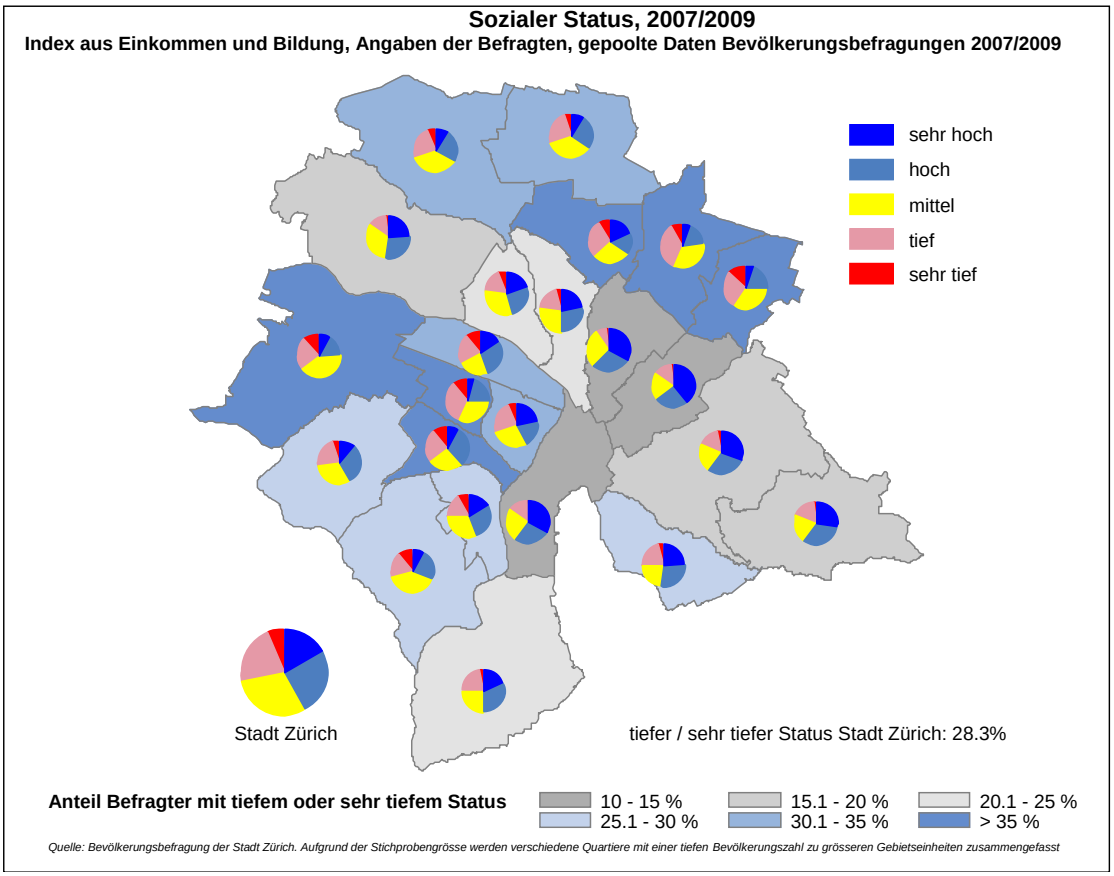
- Die steuerbaren Einkommen sind inflationsbereinigt. Dennoch ist der Zeitvergleich mit Vorsicht zu interpretieren, da von Jahr zu Jahr Veränderungen in der Veranlagung vorgenommen und Abzüge geändert oder angepasst werden.
- Ebenfalls nicht erfasst ist die Quellenbesteuerung. Wie sehr diese ins Gewicht fällt, ist abhängig von der Anzahl Ausländerinnen und Ausländer des jeweiligen Quartiers und deren Aufenthaltsstatus.

3.2.4 Soziale Lage

Karte 37



Karte 38



Inhaltliche Hinweise

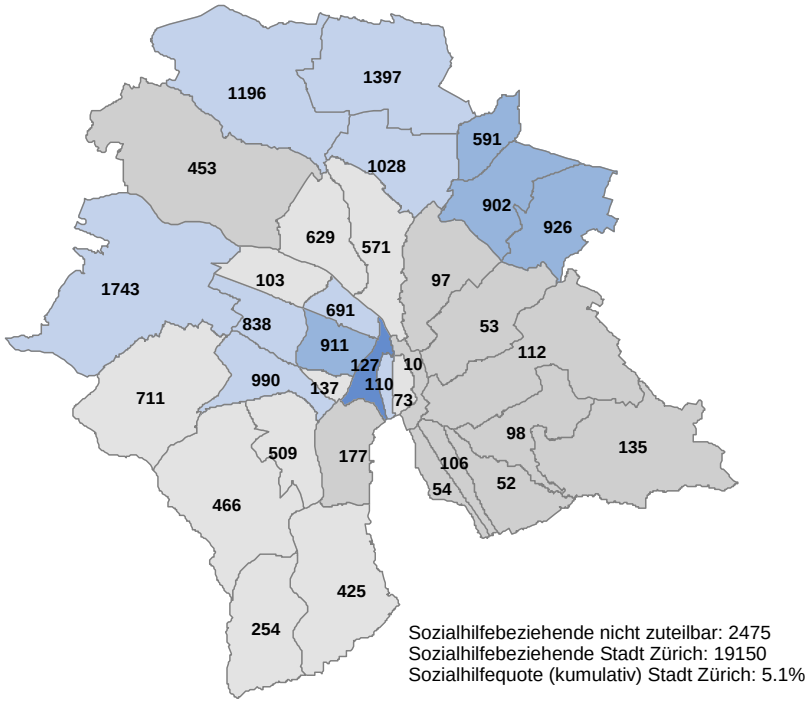
- Die Quartiere in Zürich Nord, insbesondere in Schwamendingen, verfügen über einen hohen Anteil Befragter mit tiefem oder sehr tiefem sozialem Status. Auffällig ist auch das Hardquartier.
- Gesamtstädtisch hat der Anteil Befragter mit tiefem oder sehr tiefem sozialem Status leicht abgenommen von 28.3% 2007/2009 auf 25.6% 2011/2013. Viele Quartiere verzeichnen dementsprechend einen Statusaufstieg.
- Eine Gegenteilige Tendenz ist lediglich in Wipkingen zu beobachten. Hier hat der Anteil Befragter mit tiefem oder sehr tiefem sozialem Status leicht zugenommen.
- Der soziale Status ist immer in Relation zum Status der umliegenden Gebiete zu sehen (relative Aufwertung).

Bemerkungen zum Indikator

- Bei den Daten der Bevölkerungsbefragung können aufgrund der Stichprobengrösse keine Veränderungskarten erstellt werden, welche die Differenz zwischen zwei Zeitpunkten aufzeigen. Deshalb werden jeweils für zwei Erhebungsjahre – hier gepoolt 2007/09 und 2011/13 – je separate Karten gezeigt.
- Bericht zur Bevölkerungsbefragung 2013: www.stadt-zuerich.ch/bevoelkerungsbefragung.

Karte 39

Anzahl Sozialhilfebeziehende und Sozialhilfequote (kumulativ), 2012

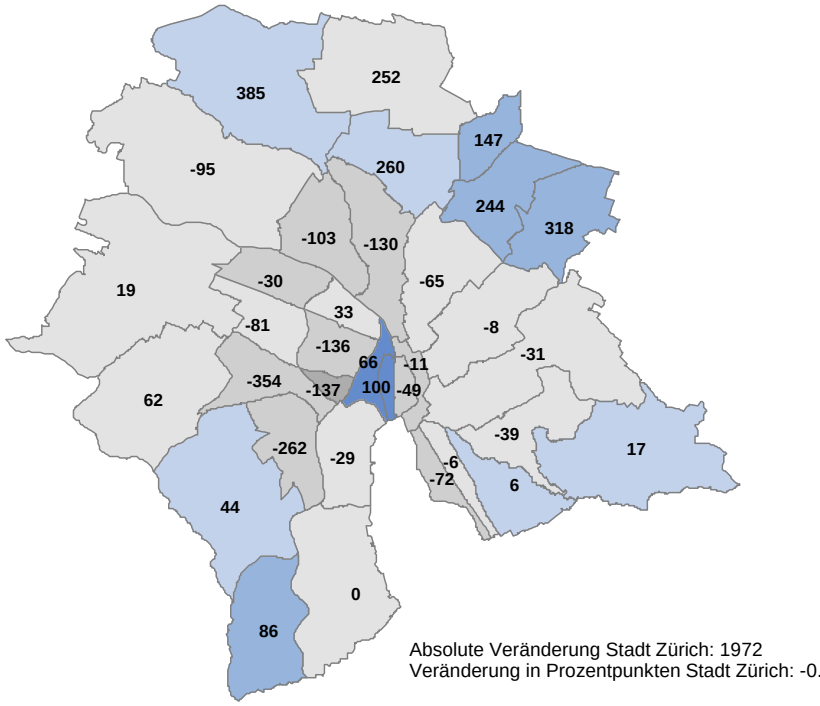


Sozialhilfequote in % 0 - 2.4 % | 2.5 - 4.9 % | 5 - 7.4 % | 7.5 - 9.9 % | >= 10 %

Quelle: Sozialdepartement der Stadt Zürich

Karte 40

Veränderung der Anzahl Sozialhilfebeziehenden und der Sozialhilfequote (kumulativ), 2002–2012



Veränderung der Sozialhilfequote in Prozentpunkten < –4.0 % | –4.0 - –1.0 % | –0.9 - –0.0 % | 0.0 - 0.9 % | 1.0 - 4.0 % | > 4.0 %

Quelle: Sozialdepartement der Stadt Zürich

Inhaltliche Hinweise

- Die Sozialhilfequote liegt im Jahr 2012 gesamtstädtisch praktisch auf gleichem Niveau wie im Jahr 2002. In den letzten zehn Jahren hat aber eine Verschiebung der Fälle innerhalb der Stadt stattgefunden. Die Fallzahlen sind am Stadtrand, insbesondere in Zürich Nord, gestiegen und in den zentraleren Cityrandquartieren gesunken.
- Schwamendingen fällt auf. Die Quartiere Hirzenbach, Schwamendingen-Mitte und Saatlen haben in den letzten zehn Jahren den anteilsmässig grössten Zuwachs zu verzeichnen und verfügen heute über die höchste Sozialhilfequote (gemeinsam mit dem Langstrassenquartier).
- Der Grund für die hohe Sozialhilfequote im Quartier City liegt darin, dass Personen, die nicht in einem Privathaushalt leben, eine Amtsadresse zugewiesen bekommen und sie in der Statistik deshalb dem Quartier zugerechnet werden. Auch die auffälligen Änderungen in den Quartieren City und Lindenhof lassen sich mit solchen Amtsadressen erklären.

Bemerkungen zum Indikator

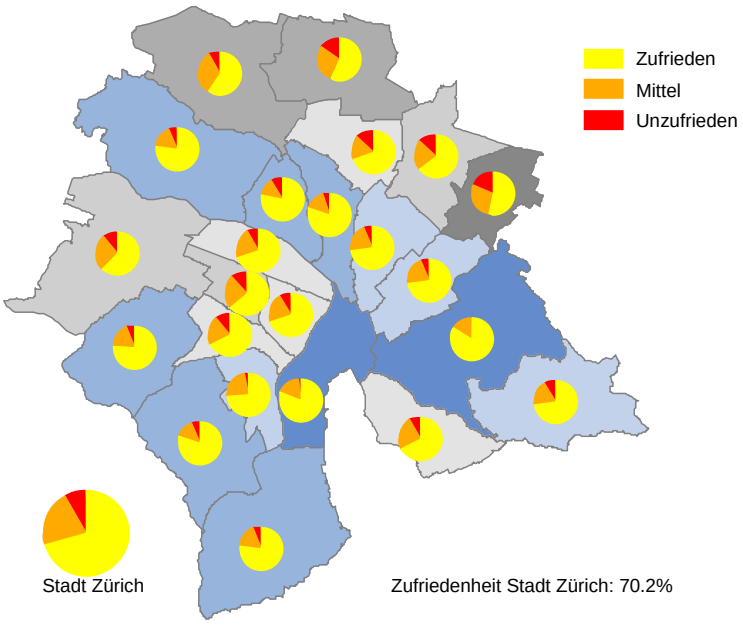
- Die kumulative Sozialhilfequote zeigt den Prozentanteil der Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung per Jahresende. Es werden alle Personen gezählt, die mindestens einmal im Jahr Sozialhilfe beziehen mussten.
- Zu den Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger werden ab dem Jahr 2006 die sozialhilfebeziehenden Personen, die von der AOZ geführt werden, mitgezählt.
- Ein kleiner Teil der Sozialhilfebeziehenden lässt sich keiner Adresse zuordnen. Die Adresse ist zwar bekannt, aber gesperrt und deshalb in den Daten nicht erfassbar.

3.3 Zufriedenheit der Bevölkerung

3.3.1 Quartierbevölkerung

Karte 41

Zufriedenheit mit der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung
Bevölkerungsbefragung, 2011



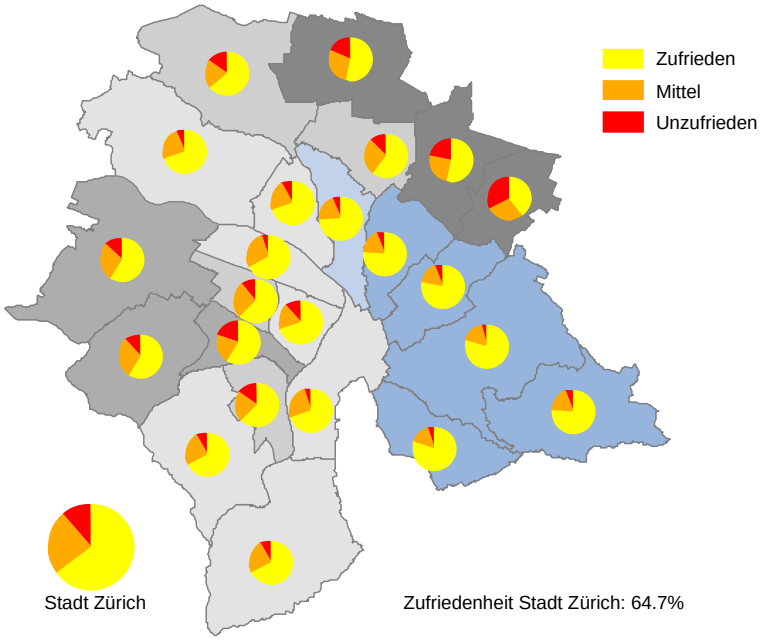
Zufriedenheit mit der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung

< 55 %
55 - 59.9 %
60 - 64.9 %
65 - 69.9 %
70 - 74.9 %
75 - 79.9 %
80 - 84.9 %

Quelle: Bevölkerungsbefragung der Stadt Zürich 2011
Aufgrund der Stichprobengrösse werden verschiedene Quartiere mit einer tiefen Bevölkerungszahl zu grösseren Gebietseinheiten zusammengefasst

Karte 42

Zufriedenheit mit der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung
Bevölkerungsbefragung, 2003



Zufriedenheit mit der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung

< 55 %
55 - 59.9 %
60 - 64.9 %
65 - 69.9 %
70 - 74.9 %
75 - 79.9 %

Quelle: Bevölkerungsbefragung der Stadt Zürich 2003
Aufgrund der Stichprobengrösse werden verschiedene Quartiere mit einer tiefen Bevölkerungszahl zu grösseren Gebietseinheiten zusammengefasst

Inhaltliche Hinweise

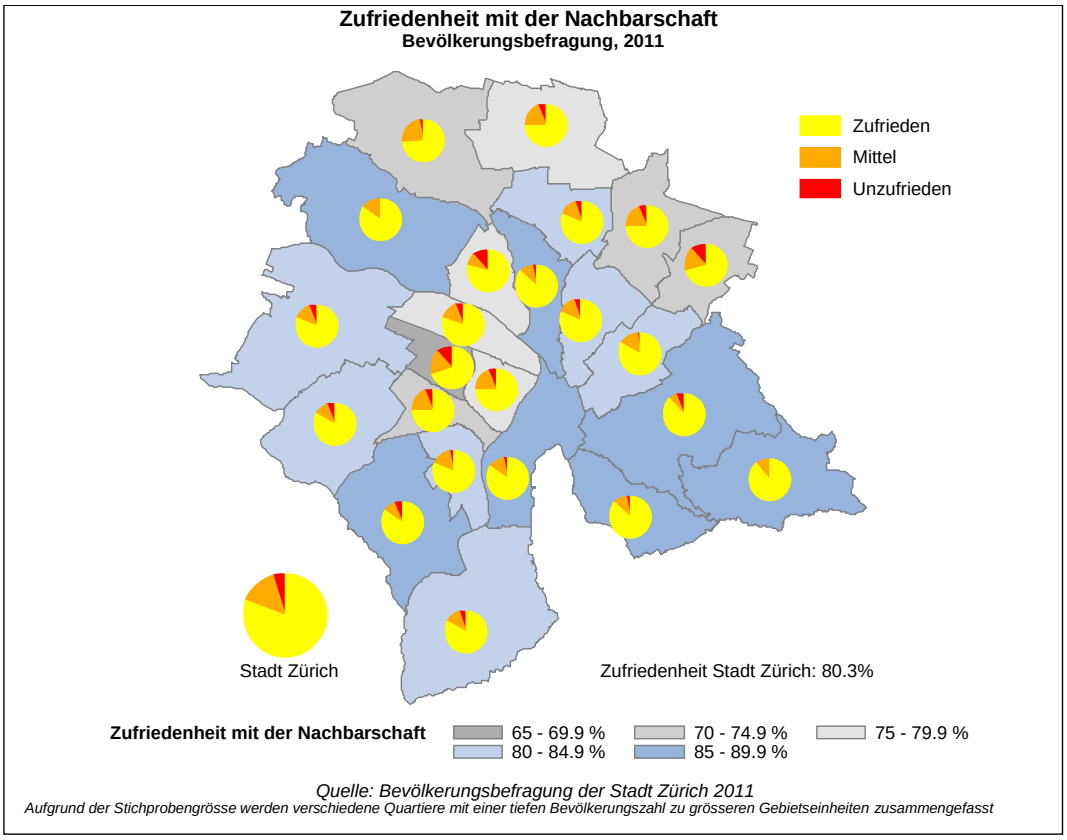
- Die Zufriedenheit mit der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung ist stadtweit gestiegen, was als Ausdruck einer allgemein grösseren Zufriedenheit zu sehen ist.
- Die Quartiere in Zürich Nord und im Limmattal sind etwas weniger zufrieden. Auffallend ist Hirzenbach.

Bemerkungen zum Indikator

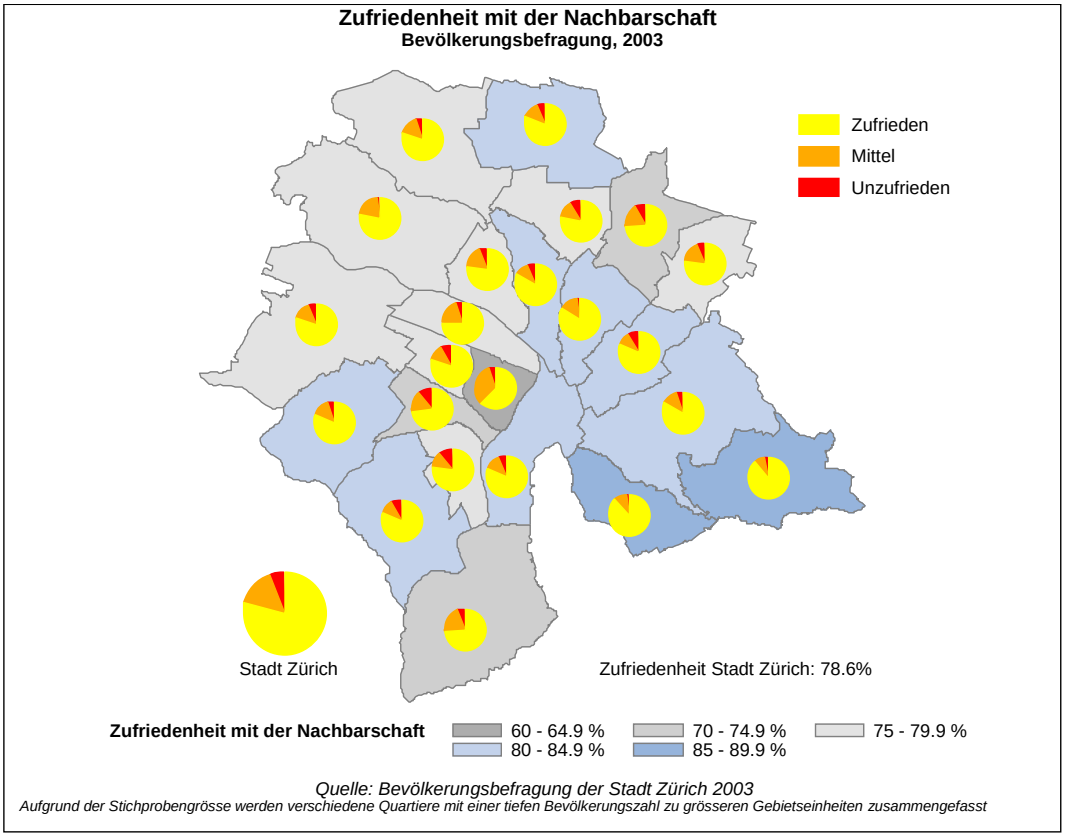
- Die Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten im Quartier wird nur alle vier Jahre erhoben. Für das Jahr 2013 gibt es keine neuen Angaben.
- In der Bevölkerungsbefragung wird gefragt: «Und jetzt kommen wir zu einzelnen Gegebenheiten in Ihrem Quartier. Sie können mir sagen, wie zufrieden Sie damit sind und Ihr Urteil mit einer Note von 1 bis 6 angeben. Wie zufrieden sind Sie mit der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung?» (6 bedeutet sehr zufrieden, 1 bedeutet überhaupt nicht zufrieden. Um das Urteil abzustufen, kann auch eine Note dazwischen ausgewählt werden.)
- Für die Karten wurden die Noten in Kategorien zusammengefasst: Noten 5 und 6 = zufrieden, Note 4 = mittel, Noten 1 bis 3 = unzufrieden. In der «Zufriedenheit mit der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung» sind die Notenwerte 5 und 6 enthalten.
- Bei den Daten der Bevölkerungsbefragung können aufgrund der Stichprobengrösse keine Veränderungskarten erstellt werden, welche die Differenz zwischen 2003 und 2011 aufzeigen. Deshalb werden für die Erhebungsjahre 2003 und 2011 je separate Karten gezeigt.
- Berichte/Auswertungen zur Bevölkerungsbefragung: www.stadt-zuerich.ch/bevoelkerungsbefragung.

3.3.2 Nachbarschaft

Karte 43



Karte 44



Inhaltliche Hinweise

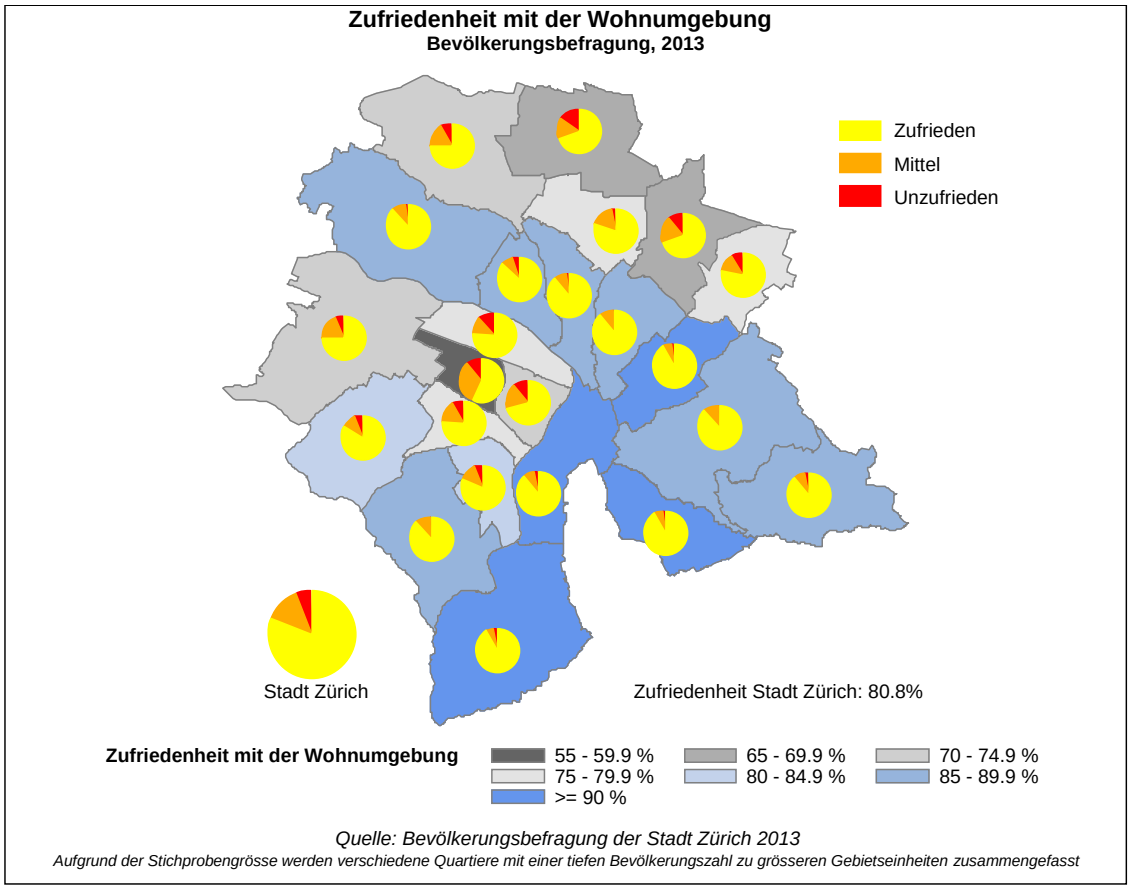
- Es besteht eine allgemein hohe bis sehr hohe Zufriedenheit mit der Nachbarschaft (hohes städtisches Mittel von 80 % Zufriedenen).
- Abnahme der Zufriedenheit im Hard-Quartier, dagegen deutliche Zunahme im benachbarten Langstrassen-Quartier.

Bemerkungen zum Indikator

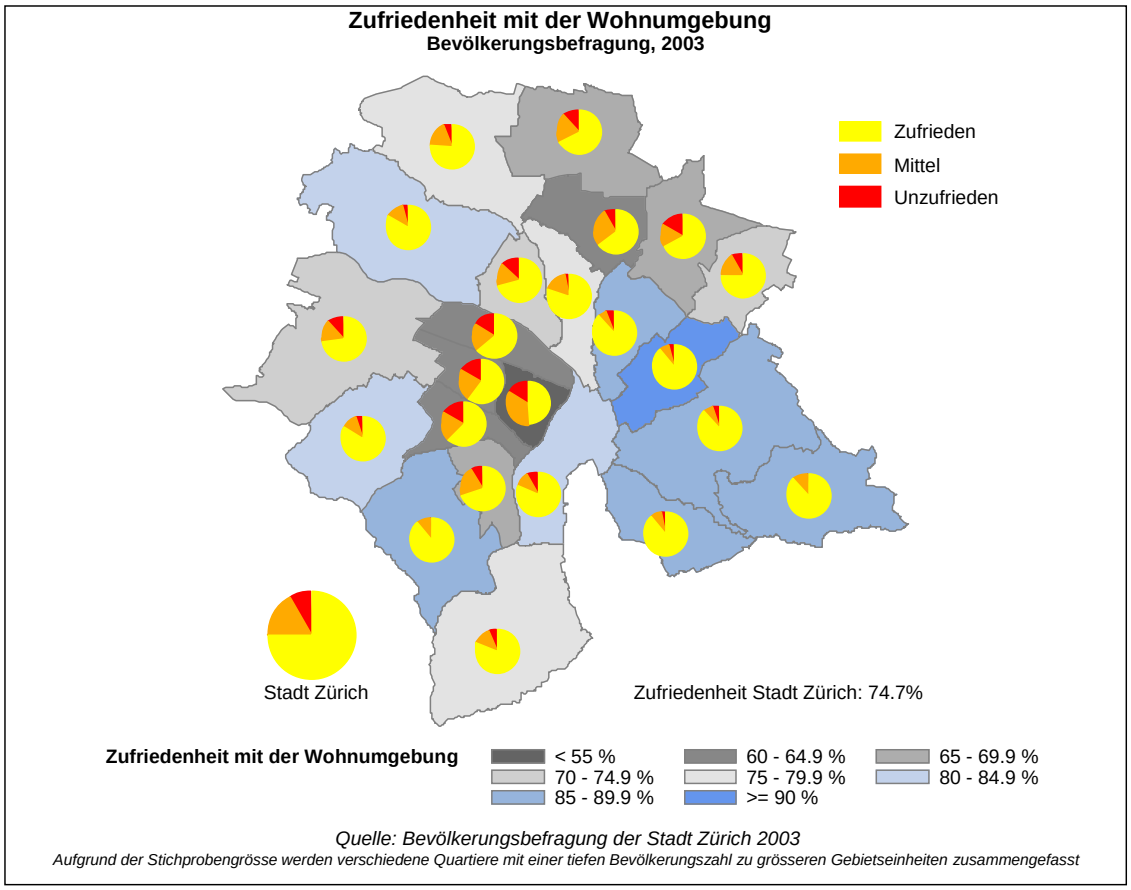
- Die Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten im Quartier wird nur alle vier Jahre erhoben. Für das Jahr 2013 gibt es keine neuen Angaben.
- In der Bevölkerungsbefragung wird gefragt: «Und jetzt kommen wir zu einzelnen Gegebenheiten in Ihrem Quartier. Sie können mir sagen, wie zufrieden Sie damit sind und Ihr Urteil mit einer Note von 1 bis 6 angeben. Wie zufrieden sind Sie mit der Nachbarschaft?» (6 bedeutet sehr zufrieden, 1 bedeutet überhaupt nicht zufrieden. Um das Urteil abzustufen, kann auch eine Note dazwischen ausgewählt werden.)
- Für die Karten wurden die Noten in Kategorien zusammengefasst: Noten 5 und 6 = zufrieden, Note 4 = mittel, Noten 1 bis 3 = unzufrieden. In der «Zufriedenheit mit der Nachbarschaft» sind die Notenwerte 5 und 6 enthalten.
- Bei den Daten der Bevölkerungsbefragung können aufgrund der Stichprobengrösse keine Veränderungskarten erstellt werden, welche die Differenz zwischen 2003 und 2011 aufzeigen. Deshalb werden für die Erhebungsjahre 2003 und 2011 je separate Karten gezeigt.
- Berichte/Auswertungen zur Bevölkerungsbefragung: www.stadt-zuerich.ch/bevoelkerungsbefragung.

3.3.3 Wohnumgebung

Karte 45



Karte 46



Inhaltliche Hinweise

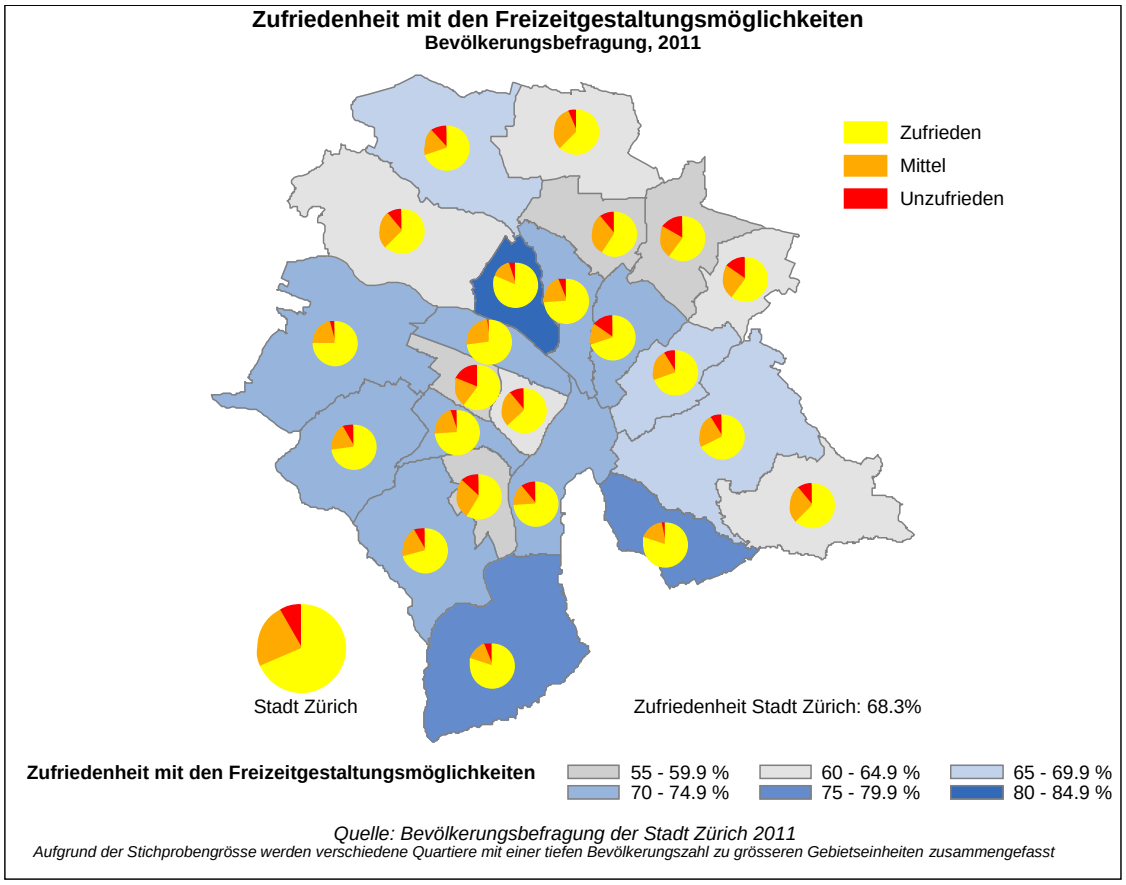
- Es besteht eine allgemein hohe bis sehr hohe Zufriedenheit mit der Wohnumgebung (hohes städtisches Mittel von 80 % Zufriedenen).
- Auffällig tief im Vergleich mit den anderen sind die Zufriedenheitswerte nach wie vor im Hard-Quartier.
- Auffallend ist auch nach wie vor Zürich Nord und das Limmattal mit tieferen Zufriedenheiten als im Rest der Stadt.
- Es gibt kein Quartier, das sich seit 2003 speziell negativ entwickelt hat. Sehr positiv entwickelt haben sich Oerlikon, Unterstrass, Kreis 5, Langstrasse und Alt-Wiedikon.

Bemerkungen zum Indikator

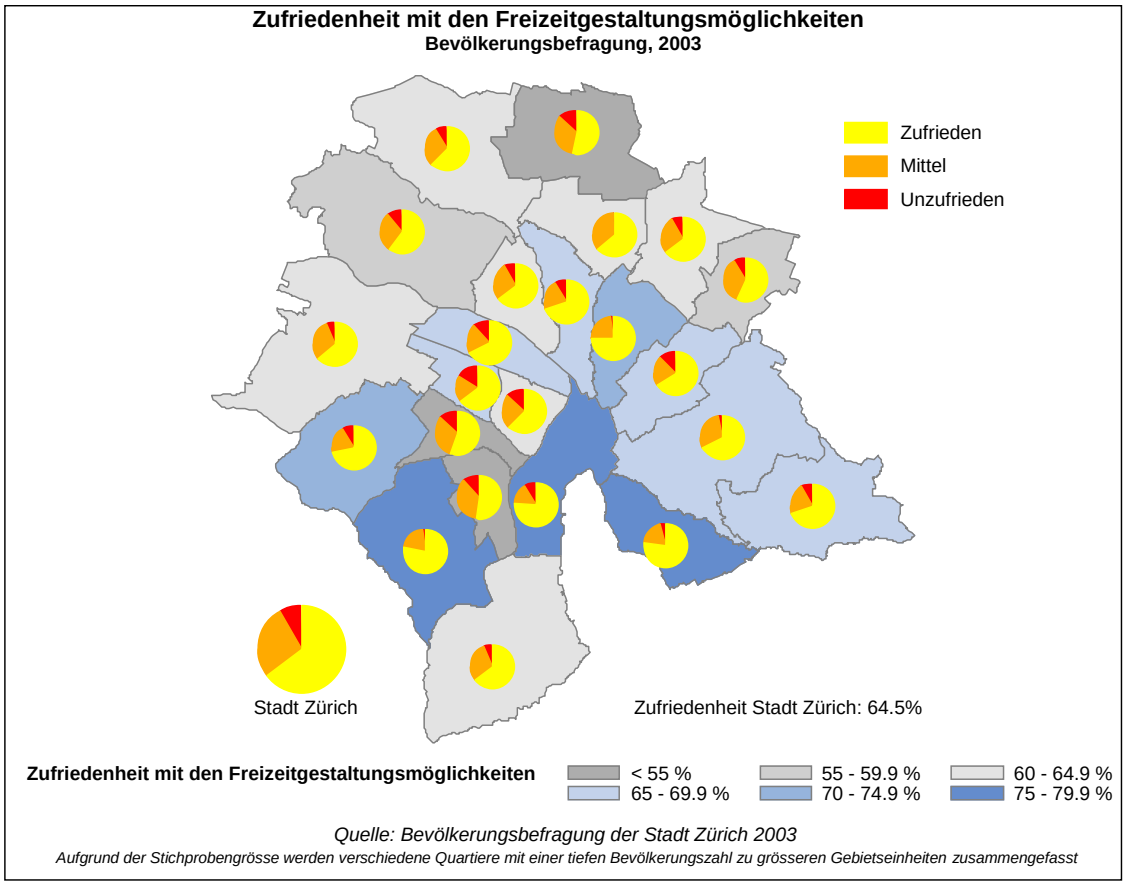
- Die Fragestellung in der Bevölkerungsbefragung (2013/2003) lautet: «Und jetzt denken Sie einmal an den Ort, wo Sie jetzt wohnen, also an die unmittelbare Umgebung von Ihrer Wohnung. Alles in allem, wie zufrieden sind Sie mit Ihrer unmittelbaren Wohnumgebung?» (6 bedeutet sehr zufrieden, 1 bedeutet überhaupt nicht zufrieden. Um das Urteil abzustufen, kann auch eine Note dazwischen ausgewählt werden.)
- Für die Karten wurden die Noten in Kategorien zusammengefasst: Noten 5 und 6 = zufrieden, Note 4 = mittel, Noten 1 bis 3 = unzufrieden. In der «Zufriedenheit mit der Wohnumgebung» sind die Notenwerte 5 und 6 enthalten.
- Bei den Daten der Bevölkerungsbefragung können aufgrund der Stichprobengrösse keine Veränderungskarten erstellt werden, welche die Differenz zwischen 2003 und 2013 aufzeigen. Deshalb werden jeweils für die Erhebungsjahre 2003 und 2013 je separate Karten gezeigt.
- Berichte/Auswertungen zur Bevölkerungsbefragung: www.stadt-zuerich.ch/bevoelkerungsbefragung.

3.3.4 Freizeitgestaltung

Karte 47



Karte 48



Inhaltliche Hinweise

- Auffällig hohe Zufriedenheit mit den Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in Wipkingen.
- Deutlich positive Veränderung gegenüber 2003 in Sihlfeld, Wipkingen und Wollishofen/Leimbach.

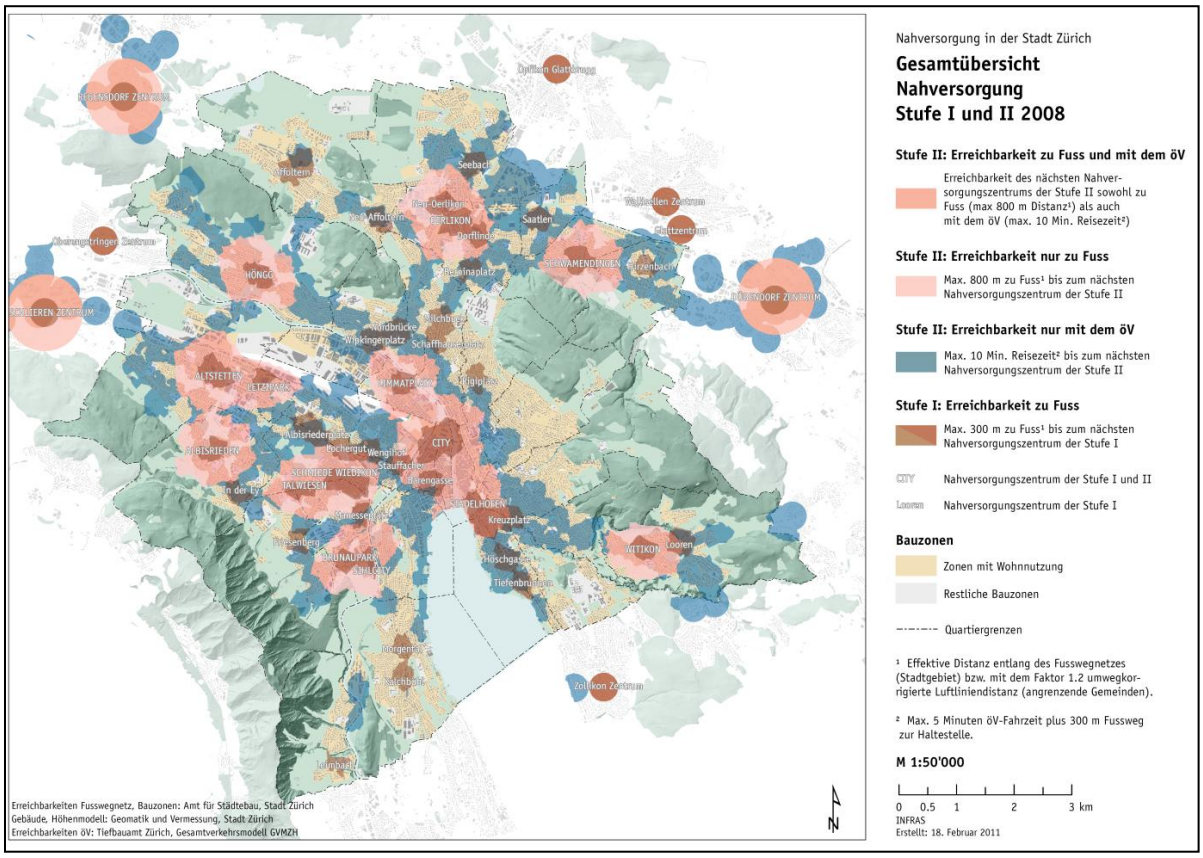
Bemerkungen zum Indikator

- Die Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten im Quartier wird nur alle vier Jahre erhoben. Für das Jahr 2013 gibt es keine neuen Angaben.
- In der Bevölkerungsbefragung wird gefragt: «Und jetzt kommen wir zu einzelnen Gegebenheiten in Ihrem Quartier. Sie können mir sagen, wie zufrieden Sie damit sind und Ihr Urteil mit einer Note von 1 bis 6 angeben. Wie zufrieden sind Sie mit den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in Ihrem Quartier?» (6 bedeutet sehr zufrieden, 1 bedeutet überhaupt nicht zufrieden. Um das Urteil abzustufen, kann auch eine Note dazwischen ausgewählt werden.)
- Für die Karten wurden die Noten in Kategorien zusammengefasst: Noten 5 und 6 = zufrieden, Note 4 = mittel, Noten 1 bis 3 = unzufrieden. In der «Zufriedenheit mit der Freizeitgestaltungsmöglichkeit» sind die Notenwerte 5 und 6 enthalten.
- Bei den Daten der Bevölkerungsbefragung können aufgrund der Stichprobengrösse keine Veränderungskarten erstellt werden, welche die Differenz zwischen 2003 und 2011 aufzeigen. Deshalb werden jeweils für die Erhebungsjahre 2003 und 2011 je separate Karten gezeigt.
- Berichte/Auswertungen zur Bevölkerungsbefragung: www.stadt-zuerich.ch/bevoelkerungsbefragung.

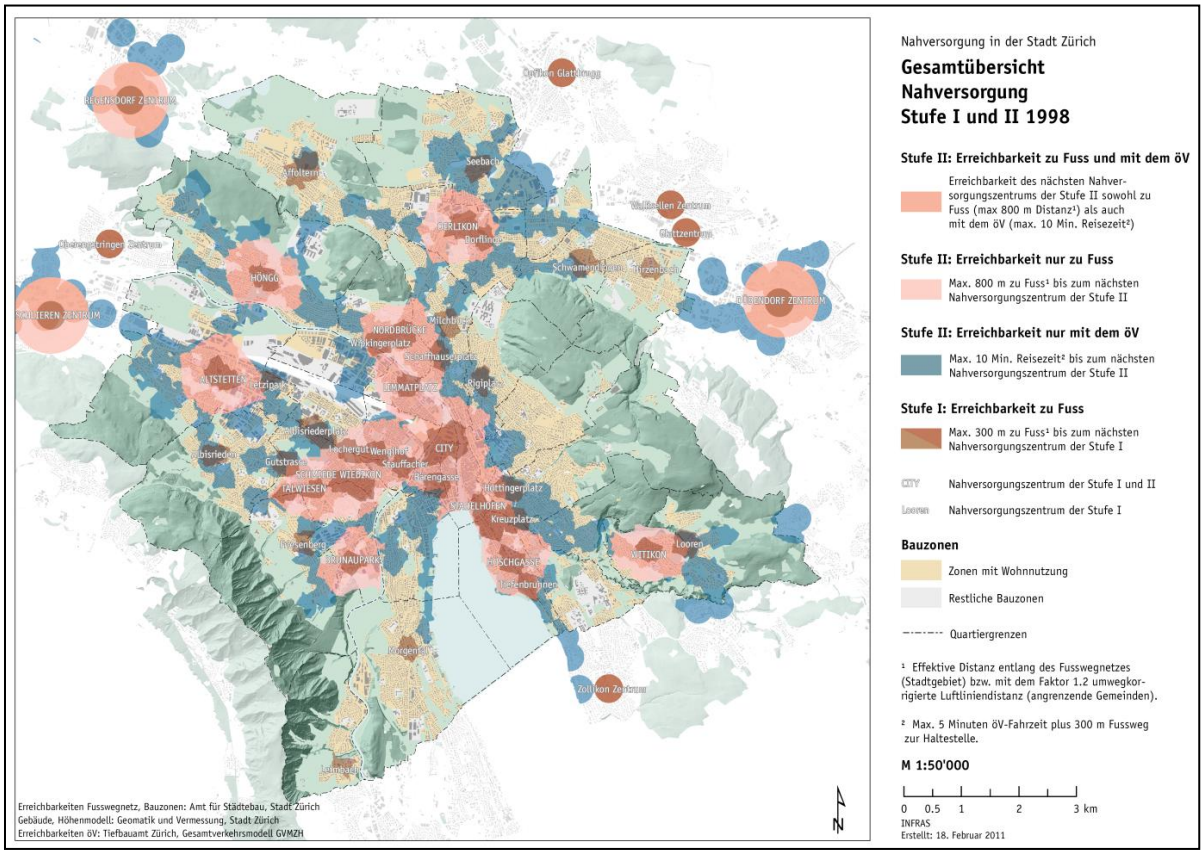
3.4 Quartierversorgung

3.4.1 Einkaufsmöglichkeiten

Karte 49



Karte 50



Inhaltliche Hinweise

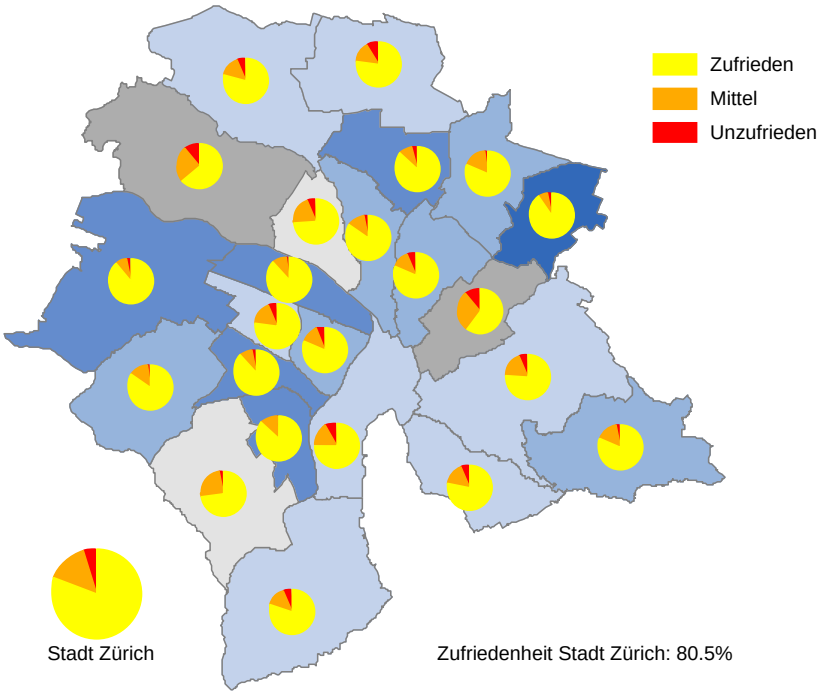
- Hohe Versorgungsdichte der Nahversorgung in der Stadt Zürich.
- Rund ein Fünftel der Bevölkerung findet ein Nahversorgungszentrum der Stufe I (Alltagsversorgung) innerhalb von weniger als 300 m zu Fuss vom Wohnort entfernt. Stufe I: Die Zentren mit den grössten 300-Meter-zu-Fuss-Einzugsgebieten 2008 finden sich im Kreis 3, es sind dies die Zentren Schmiede Wiedikon, Albisriederplatz, Lochergut sowie Altstetten im Kreis 9. Jedes dieser Zentren ist für mehr als 3500 Einwohnerinnen und Einwohner innerhalb von 300 Meter Distanz erreichbar.
- Ein Nahversorgungszentrum der Stufe II mit einer breiteren Grundversorgung kann von fast zwei Dritteln der Bevölkerung entweder in max. 800 m zu Fuss oder in zehn Minuten Reisezeit (ÖV-Fahrzeit inkl. Fussweg zur Haltestelle) erreicht werden. Stufe II: Die grössten ÖV-Einzugsgebiete (zehn Minuten Reisezeit 2008) haben City, Schmiede Wiedikon und Oerlikon, gefolgt von Stadelhofen.
- Im Vergleich zu 1998 hat sich die Versorgung insgesamt etwas verdichtet. Flächenmässig haben sich einzelne Zentren verändert, indem neue Supermärkte eröffnet bzw. bestehende geschlossen oder verkleinert wurden. So hat sich beispielsweise die Fläche des 800-Meter-zu-Fuss-Einzugsgebiets von Oerlikon im Jahr 2008 gegenüber 1998 deutlich vergrössert und damit auch die in diesem Gebiet versorgte Bevölkerung.

Bemerkungen zum Indikator

- Für eine nachhaltige Siedlungs- und Quartierentwicklung ist eine funktionierende Nahversorgung wichtig. Die Karten stellen die Versorgung der Stadtzürcher Bevölkerung mit Dienstleistungen und Gütern des täglichen/kurzfristigen Bedarfs dar. Er basiert auf einer rein quantitativen GIS-Analyse mit klar definierten Schwellenwerten. Daneben gibt es weitere zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten und Angebote, die hier jedoch nicht dargestellt werden.
- Bericht «Nahversorgung in der Stadt Zürich, Vergleich 1998 und 2008, März 2011 (https://www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung > Stadt- und Quartierentwicklung > Wirtschaftsthemen > Einkaufen)

Karte 51

Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten
Bevölkerungsbefragung, 2011

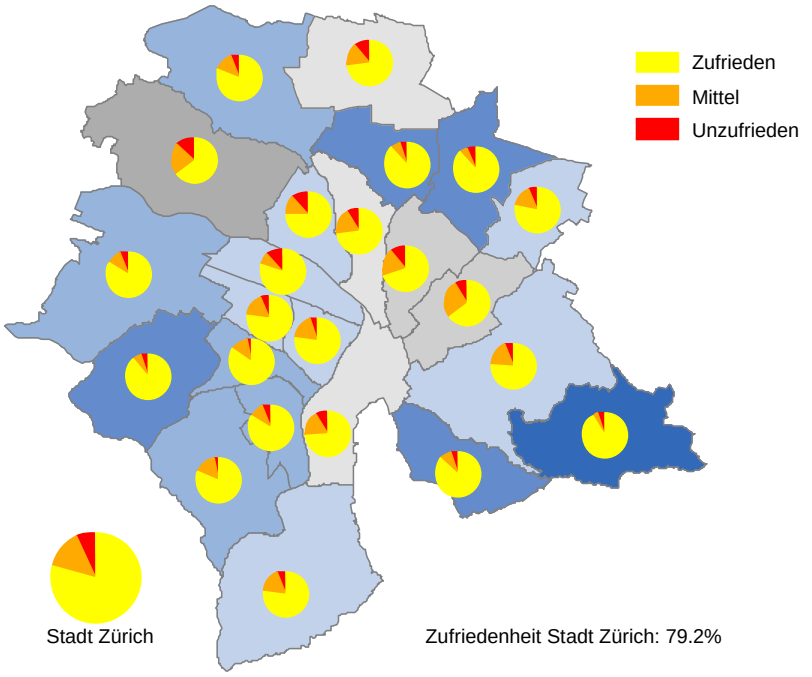


Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe
60 - 64.9 %
70 - 74.9 %
75 - 79.9 %
80 - 84.9 %
85 - 89.9 %
>= 90 %

Quelle: Bevölkerungsbefragung der Stadt Zürich 2011
Aufgrund der Stichprobengrösse werden verschiedene Quartiere mit einer tiefen Bevölkerungszahl zu grösseren Gebietseinheiten zusammengefasst

Karte 52

Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten
Bevölkerungsbefragung, 2003



Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe
60 - 64.9 %
65 - 69.9 %
70 - 74.9 %
75 - 79.9 %
80 - 84.9 %
85 - 89.9 %
>= 90 %

Quelle: Bevölkerungsbefragung der Stadt Zürich 2003
Aufgrund der Stichprobengrösse werden verschiedene Quartiere mit einer tiefen Bevölkerungszahl zu grösseren Gebietseinheiten zusammengefasst

Inhaltliche Hinweise

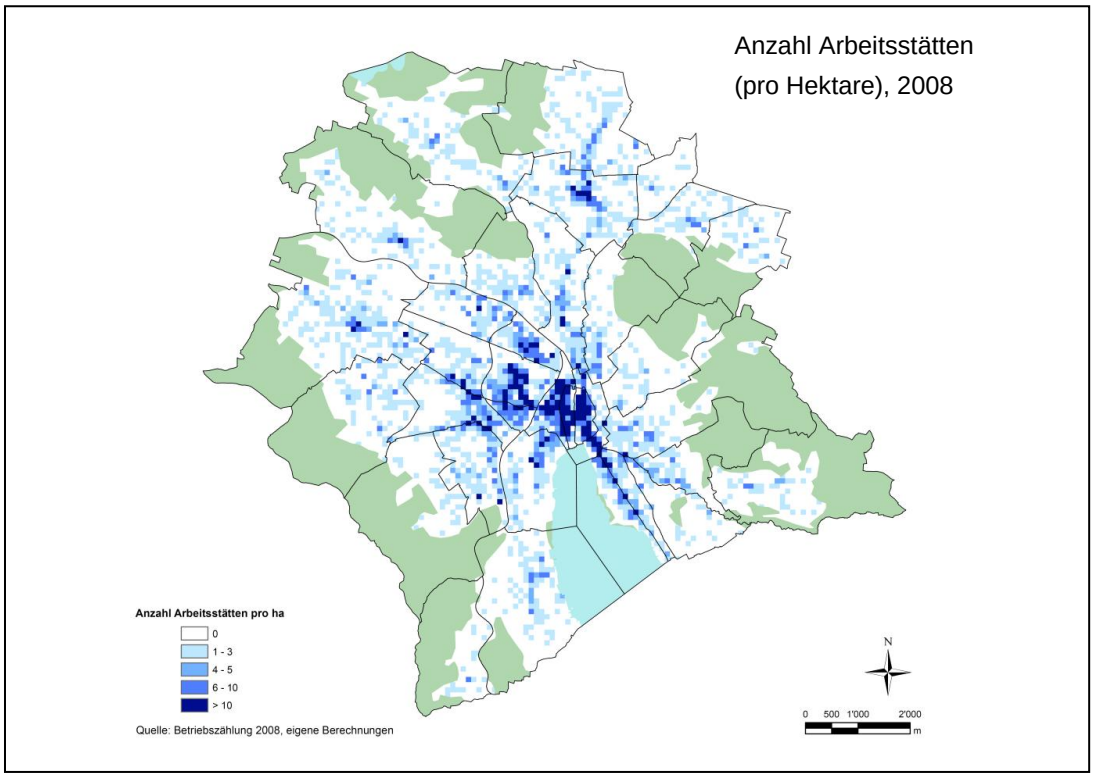
- Vergleichsweise geringe Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten in Höngg und Fluntern; hohe Zufriedenheit in Hirzenbach.

Bemerkungen zum Indikator

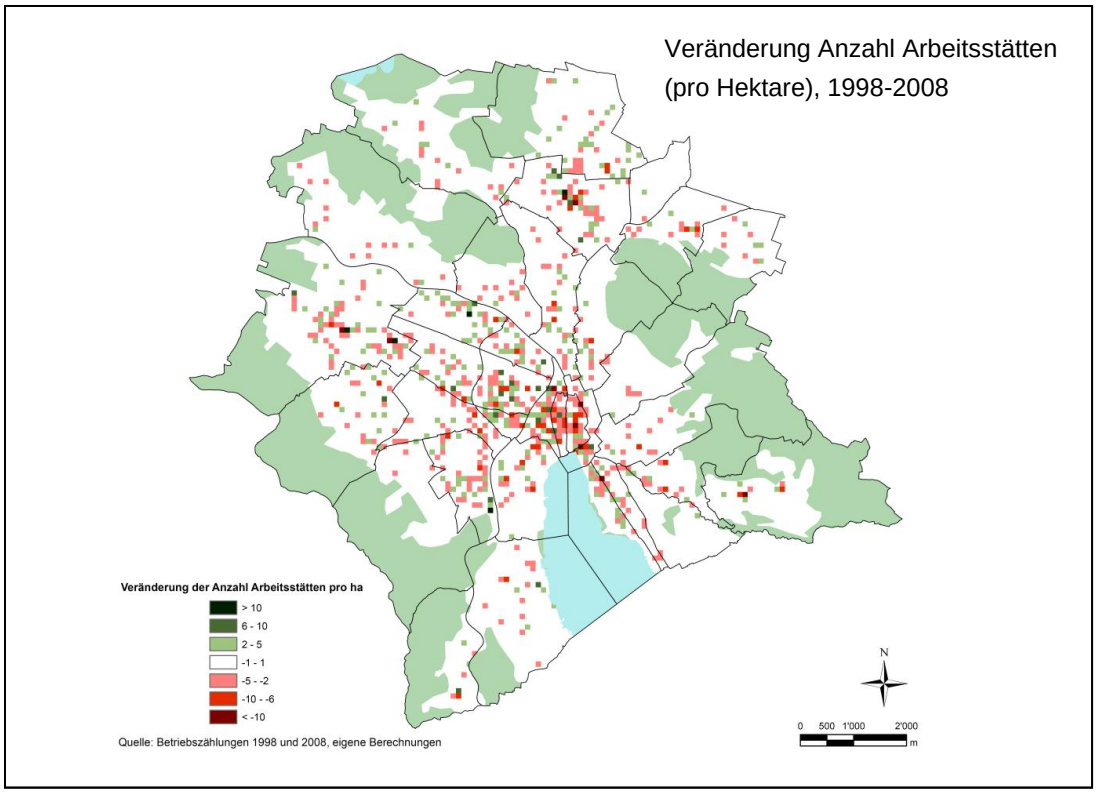
- Die Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten im Quartier wird nur alle vier Jahre erhoben. Für das Jahr 2013 gibt es keine neuen Angaben.
- In der Bevölkerungsbefragung wird gefragt: «Und jetzt kommen wir zu einzelnen Gegebenheiten in Ihrem Quartier. Sie können mir sagen, wie zufrieden Sie damit sind und Ihr Urteil mit einer Note von 1 bis 6 angeben. Wie zufrieden sind Sie mit den Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe?» (6 bedeutet sehr zufrieden, 1 bedeutet überhaupt nicht zufrieden. Um das Urteil abzustufen, kann auch eine Note dazwischen ausgewählt werden.)
- Für die Karten wurden die Noten in Kategorien zusammengefasst: Noten 5 und 6 = zufrieden, Note 4 = mittel, Noten 1 bis 3 = unzufrieden. In der «Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten» sind die Notenwerte 5 und 6 enthalten.
- Bei den Daten der Bevölkerungsbefragung können aufgrund der Stichprobengrösse keine Veränderungskarten erstellt werden, welche die Differenz zwischen 2003 und 2011 aufzeigen. Deshalb werden für die Erhebungsjahre 2003 und 2011 je separate Karten gezeigt.
- Berichte/Auswertungen zur Bevölkerungsbefragung: www.stadt-zuerich.ch/bevoelkerungsbefragung.

3.4.2 Publikumsorientiertes Gewerbe

Karte 53



Karte 54



Inhaltliche Hinweise

- «Arbeitsstätten des publikumsorientierten Gewerbes 2008 pro Hektarraster»: Betriebe des publikumsorientierten Gewerbes sind schwerpunktmässig vor allem in der Innenstadt sowie in Quartierzentren zu finden. Gut sichtbar ist auch eine Konzentration an der Schaffhauser-, Seefeld-, Forch- und Manessestrasse sowie im Kreis 4 und 5.

- «Veränderung der Anzahl Arbeitsstätten des publikumsorientierten Gewerbes 1998 bis 2008 pro Hektarraster»: Im Vergleich zu 1998 hat in der Innenstadt und in den Quartierzentren die Anzahl der Betriebe abgenommen, es hat eine Ausdünnung stattgefunden. Gleichzeitig sind jedoch neue Betriebe meist in unmittelbarer Umgebung entstanden, sodass die Abnahme insgesamt in der Stadt mit -5 % moderat ausgefallen ist. Eine Zunahme ist z. B. beim Max-Bill-Platz in Neu-Oerlikon zu beobachten. Auch in Zürich-West hat es mehr Zu- als Abnahmen. In der Innenstadt, in den Quartieren Lindenhof und Rathaus, dominieren negative Salden (Abnahme vor allem im Detailhandel, bei Gastronomie Zunahme). Interessanterweise haben die Beschäftigten des publikumsorientierten Gewerbes im Zeitraum von 1998 bis 2008 stadtweit insgesamt um 6 % zugenommen, trotz Abnahme der Anzahl Arbeitsstätten.

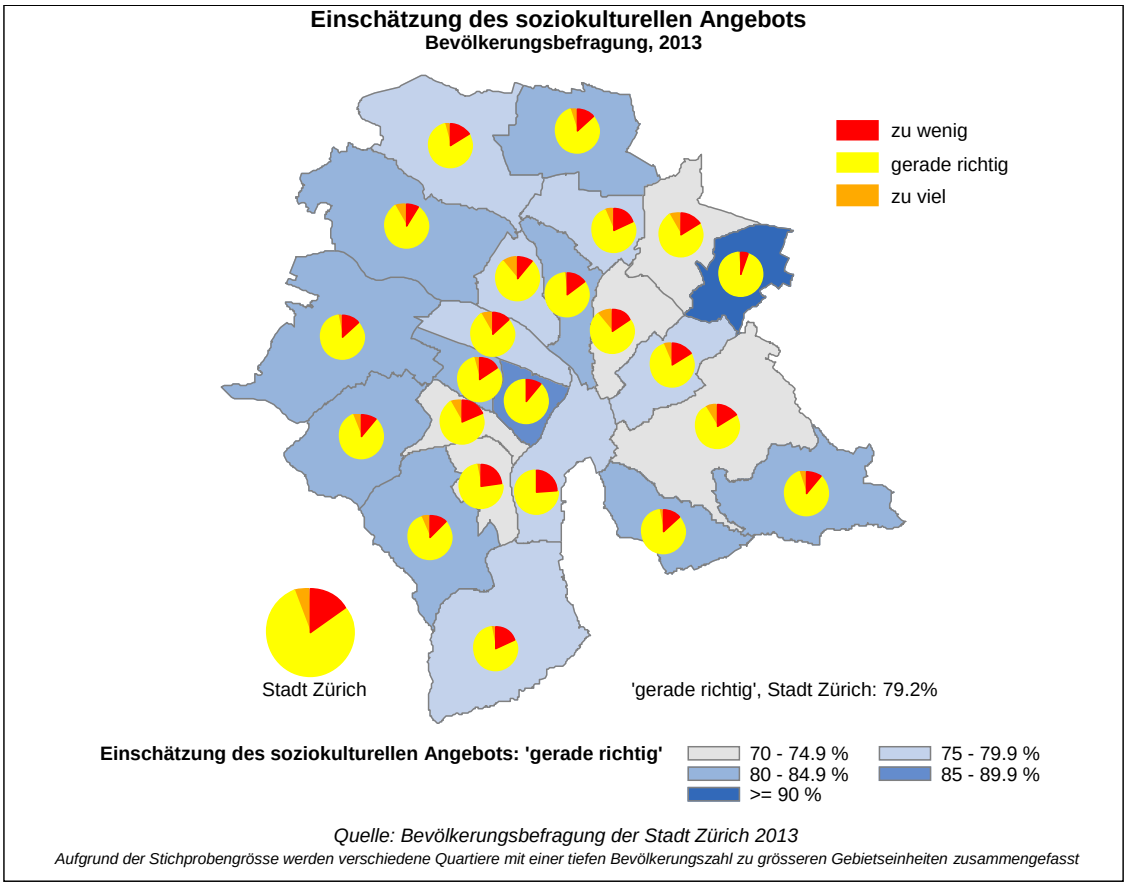
Bemerkungen zum Indikator

- Definition: Als publikumsorientiertes Gewerbe werden Kleinst- und kleine Unternehmen (mit bis zu 49 Angestellten [Vollzeitäquivalente]) aus den Bereichen Gastronomie, Detailhandel sowie quartierbezogene Dienstleistungen verstanden (Definition gemäss der Studie «Gewerbefreundliche Stadt Zürich – Möglichkeiten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Gewerbe in der Stadt Zürich. Stadtentwicklung Zürich. Zürich, April 2010.»).

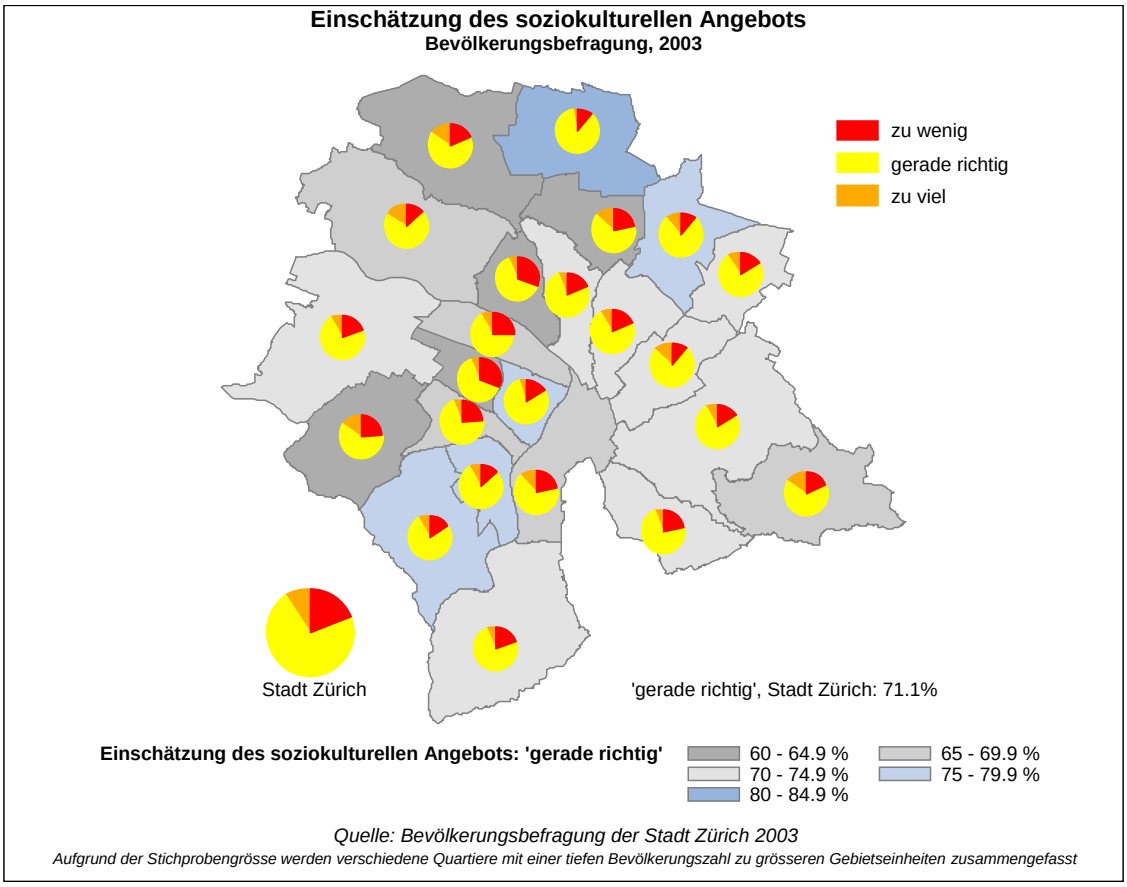
- Bericht «Entwicklung des Gewerbes 1998-2008», Januar 2013, Stadtentwicklung Zürich (https://www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung > Stadt- und Quartierentwicklung > Wirtschaftsthemen > Gewerbe)

3.4.3 Soziokulturelles Angebot

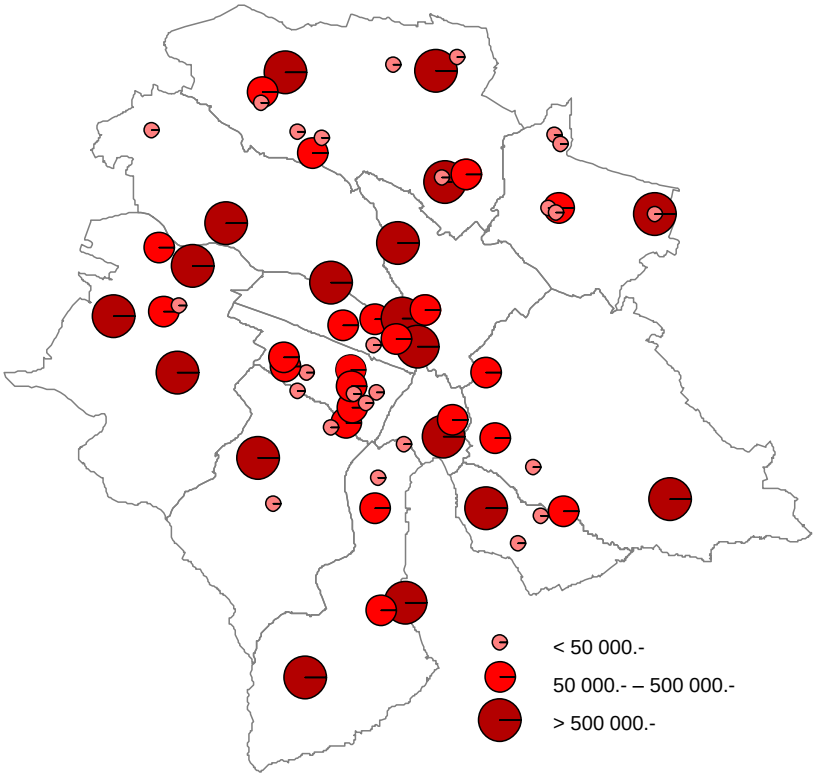
Karte 55



Karte 56



Abdeckung mit soziokulturellen Einrichtungen, 2013
Die drei Kreisgrössen bilden den Umfang der jährlichen städtischen Aufwendungen ab (CHF pro Jahr)



Quelle: Kontraktmanagement Stadt Zürich

Karte 57

Inhaltliche Hinweise

- Der Anteil an Personen, welche die soziokulturellen Massnahmen als gerade richtig bezeichnen, beträgt praktisch in allen Quartieren über drei Viertel. Am höchsten ist er im Quartier Langstrasse und in Hirzenbach.
- Der Anteil der Zufriedenen mit den Massnahmen hat in den meisten Quartieren zugenommen.
- Die soziokulturellen Einrichtungen sind relativ gleichmässig über die Stadt verteilt. Eine höhere Abdeckung mit zahlreichen kleineren Einrichtungen findet sich in den Cityrand-Gebieten der Kreise 4 und 5.

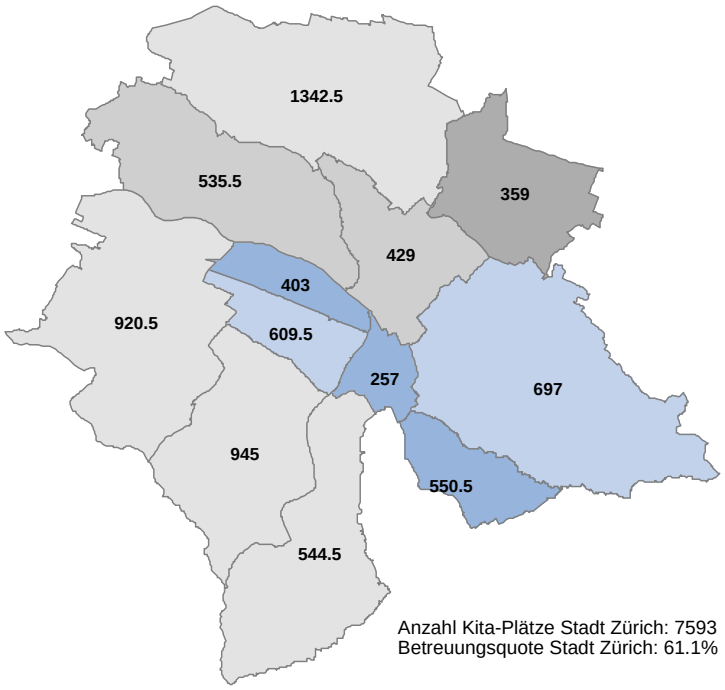
Bemerkungen

- Die exakte Fragestellung in der Bevölkerungsbefragung (2013/2003) lautet: «Wird Ihrer Meinung nach von der Stadt Zürich für die folgenden Bereiche zu viel oder zu wenig getan? … - Massnahmen für soziokulturelle Aktivitäten wie Angebote im Quartier, in Gemeinschaftszentren oder Quartiertreffs» …
- Bei den Daten der Bevölkerungsbefragung können aufgrund der Stichprobengrösse keine Veränderungskarten erstellt werden, welche die Differenz zwischen 2003 und 2013 aufzeigen. Deshalb werden für die Erhebungsjahre 2003 und 2013 je separate Karten gezeigt.
- Berichte/Auswertungen zur Bevölkerungsbefragung: www.stadt-zuerich.ch/bevoelkerungsbefragung.

3.4.4 Familienergänzende Kinderbetreuung

Karte 58

Betreuungsquote und Betreuungsplätze in Kindertagesstätten, 2012
Anzahl Betreuungsplätze in absoluten Zahlen

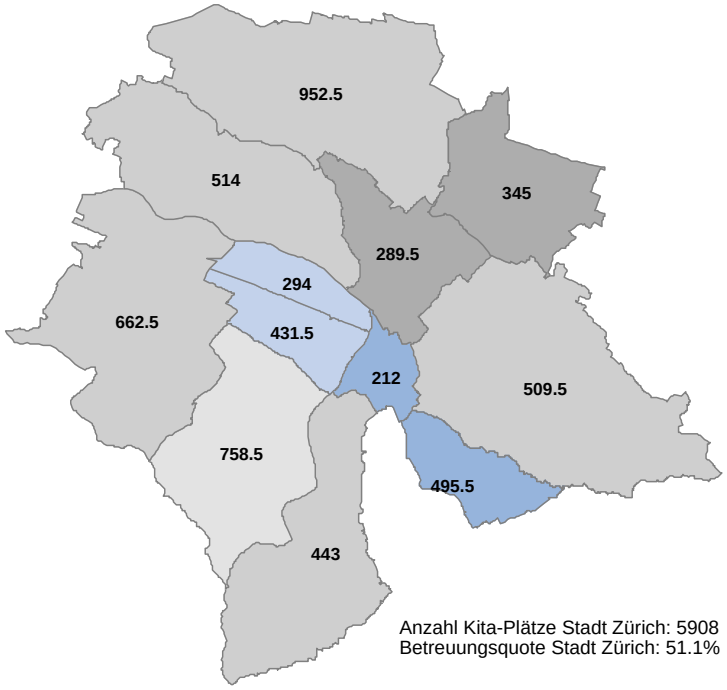


Betreuungsquote der Kindertagesstätten pro Stadtkreis < 40 % | 40 - 50 % | 50.1 - 60 % | 60.1 - 100 % | > 100 %

Quelle: Kontraktmanagement Stadt Zürich

Karte 59

Betreuungsquote und Betreuungsplätze in Kindertagesstätten, 2009
Anzahl Betreuungsplätze in absoluten Zahlen



Betreuungsquote der Kindertagesstätten pro Stadtkreis < 40 % | 40 - 50 % | 50.1 - 60 % | 60.1 - 100 % | > 100 %

Quelle: Kontraktmanagement Stadt Zürich

Inhaltliche Hinweise

- Die Veränderungen zwischen 2009 und 2012 zeigen den massiven Ausbau der Anzahl Plätze in Kindertagesstätten in den letzten Jahren.
- Am wenigsten gut versorgt ist der Kreise 12. Sehr gut versorgt sind die Kreise 1 und 8.

Bemerkungen zum Indikator

- Betreuungsquote Kindertagesstätten: Anteil der bis 6-jährigen Kinder, für die in der Stadt Zürich ein Platz in einer Kindertagesstätte zur Verfügung steht.
- Berechnungsmethode: Durchschnittlicher Belegungsfaktor der städtischen oder städtisch subventionierten Kindertagesstätten multipliziert mit der Anzahl Betreuungsplätze geteilt durch die totale Anzahl von 0- bis 6-jährigen Kindern per 31.12. des entsprechenden Jahres, wobei von der Altersgruppe der 5- bis 6-Jährigen nur ein Anteil von zehn Prozent genommen wird.

Karte 60

Schulisches Betreuungsangebot pro Schulkreis, 2012

Anzahl Betreuungsplätze in % zur Anzahl Schülerinnen und Schüler

- 25 - 29.9 %
- 30 - 34.9 %
- 35 - 39.9 %
- 40 - 44.9 %
- 45 - 49.9 %

Quelle: Controlling SSD
Stand: Dezember 2012, inkl. Tagesschulen

Karte 61

Schulisches Betreuungsangebot pro Schulkreis, 2011

Anzahl Betreuungsplätze in % zur Anzahl Schülerinnen und Schüler

- < 25 %
- 25 - 29.9 %
- 30 - 34.9 %
- 40 - 44.9 %

Quelle: Controlling SSD
Stand: Dezember 2011, inkl. Tagesschulen

Inhaltliche Hinweise

- Da keine weiter zurückliegenden Daten vorliegen, sind die Jahre 2011 und 2012 in den Karten aufgeführt. Naturgemäss sind die Differenzen von Jahr zu Jahr gering. Dennoch ist der stattfindende Ausbau ablesbar.
- Überdurchschnittlich gut versorgt ist der Kreis 10.

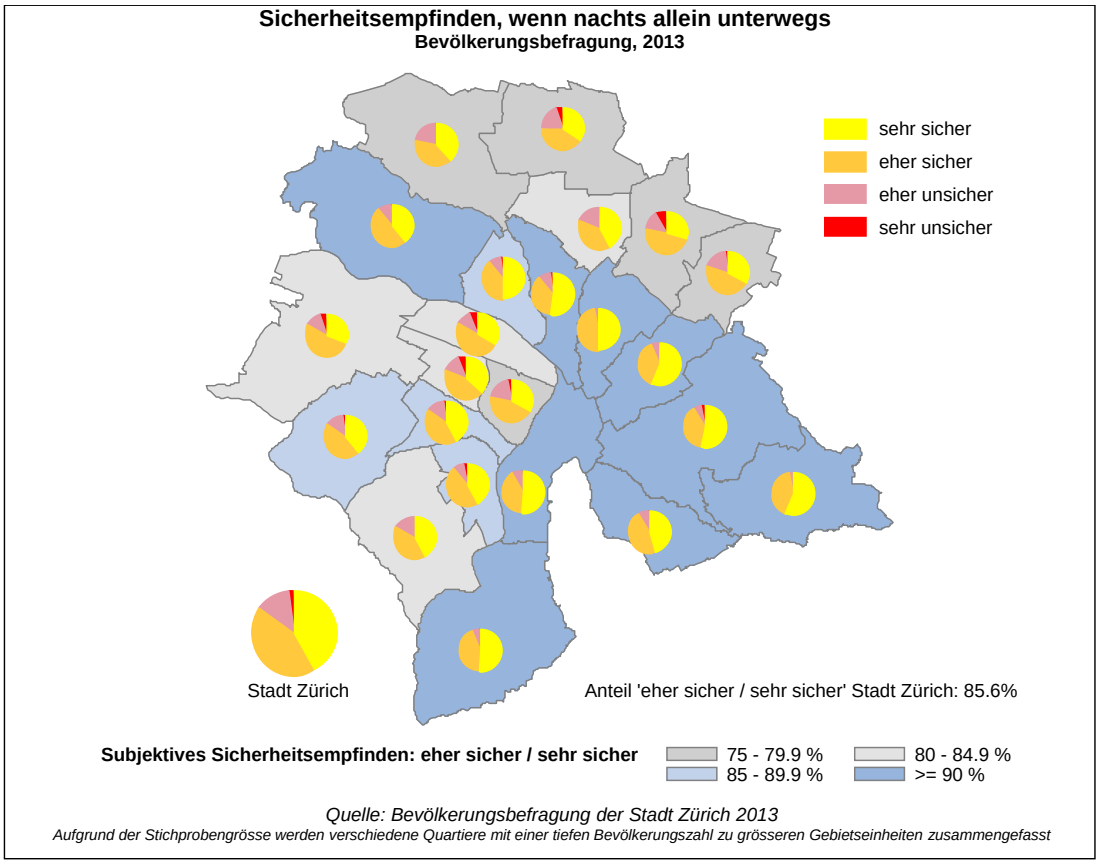
Bemerkungen zum Indikator

- Betreuungsangebot pro Schulkreis über alle Stufen: Anzahl Betreuungsplätze in % zur Anzahl Schülerinnen und Schüler.

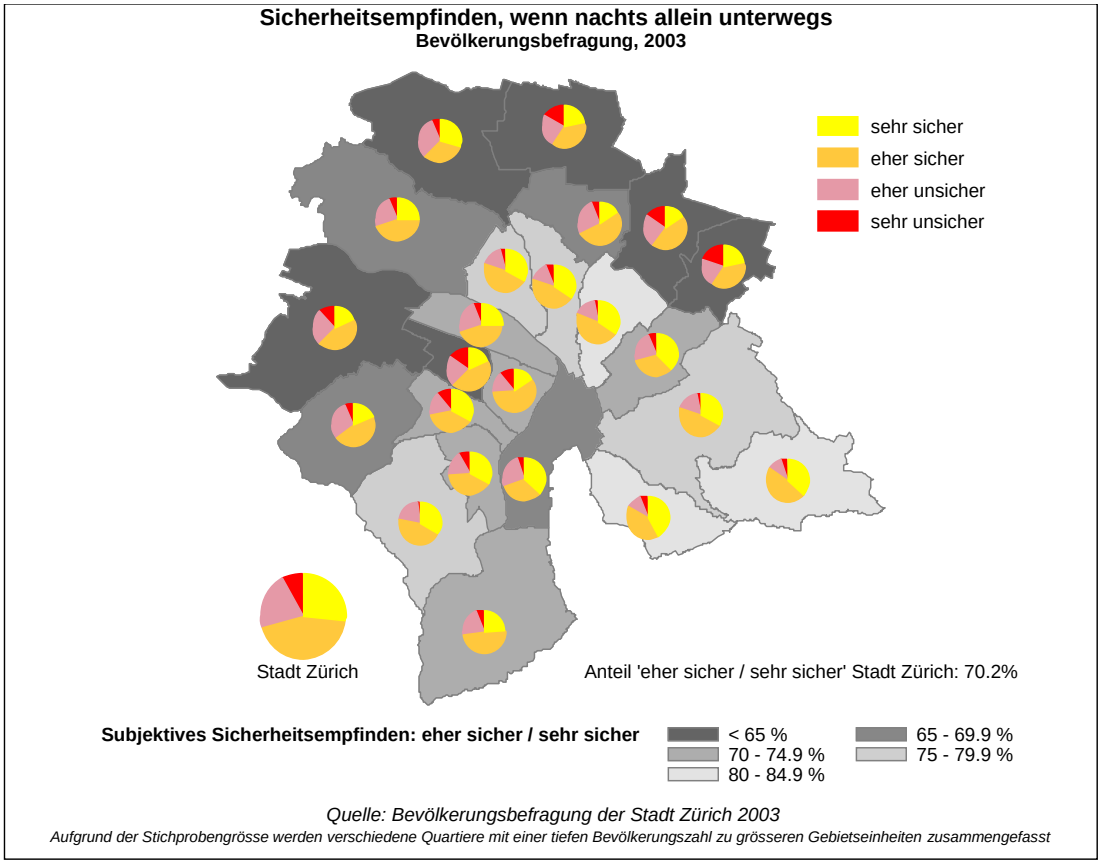
3.5 Nachtleben

3.5.1 Subjektive Sicherheit

Karte 62



Karte 63



Inhaltliche Hinweise

- In ausnahmslos allen Quartieren hat sich das subjektive Sicherheitsempfinden in den letzten zehn Jahren markant verbessert.
- Das Sicherheitsempfinden ist besonders hoch in den Quartieren entlang des Südhangs inklusive Kreis 8 sowie in der City, in der Enge und in Wollishofen/Leimbach.
- In Zürich Nord und im Limmattal (sowie im Friesenberg) ist das subjektive Sicherheitsempfinden etwas tiefer.

Bemerkungen zum Indikator

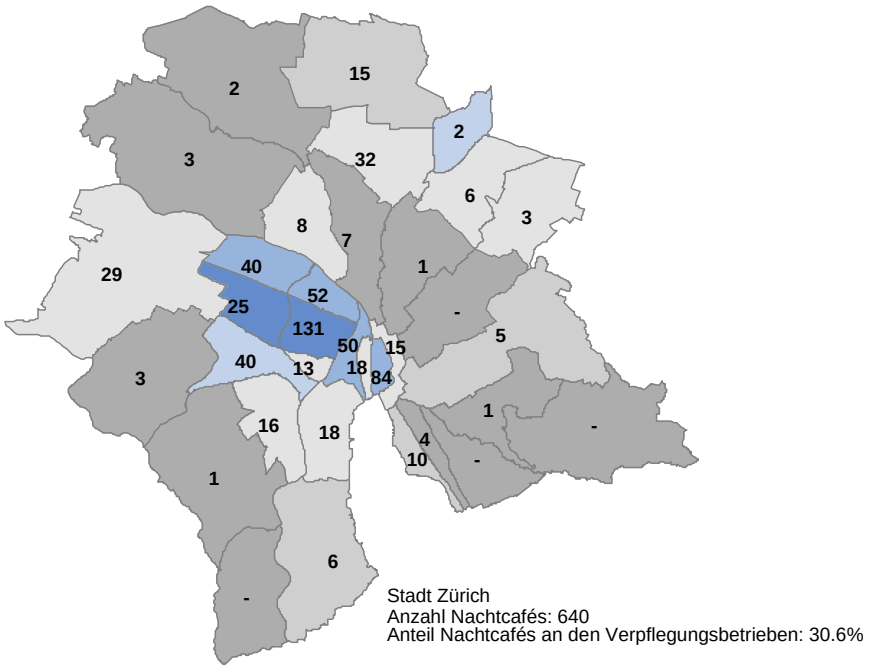
- In der Bevölkerungsbefragung wird gefragt: «Wir möchten jetzt von Ihnen wissen, wie sicher Sie sich im öffentlichen Raum, in der Stadt Zürich wie auch in ihrem Quartier fühlen. Sagen Sie mir zuerst einmal, wie sicher fühlen Sie sich, wenn Sie in der Nacht alleine in Ihrem Quartier zu Fuss unterwegs sind?»
- Bei den Daten der Bevölkerungsbefragung können aufgrund der Stichprobengrösse keine Veränderungskarten erstellt werden, welche die Differenz zwischen 2003 und 2013 aufzeigen. Deshalb werden für die Erhebungsjahre 2003 und 2013 je separate Karten gezeigt.
- Berichte/Auswertungen zur Bevölkerungsbefragung: www.stadt-zuerich.ch/bevoelkerungsbefragung.

3.5.2 Nachtcafés

Karte 64

Anzahl Nachtcafés Stadt Zürich, 2011

Anzahl Nachtcafés und Anteil der Nachtcafés am Total der Verpflegungsbetriebe



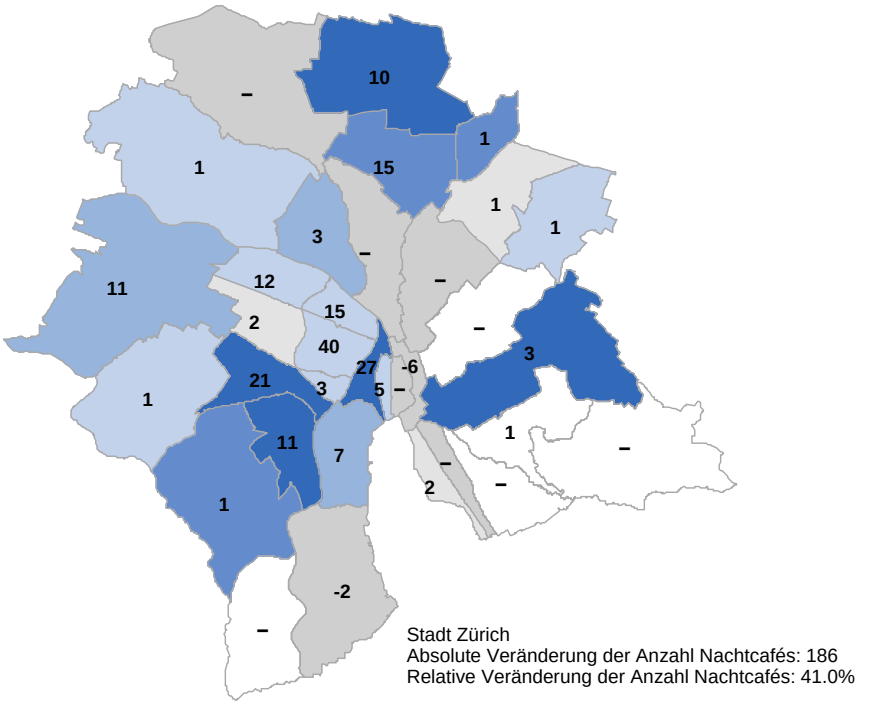
Anteil Nachtcafés am Total der Verpflegungsbetriebe pro Quartier

- 0 - 10 %
- 10.1 - 20 %
- 20.1 - 30 %
- 30.1 - 40 %
- 40.1 - 50 %
- > 50 %

Quelle: Polizeidepartement Stadt Zürich

Karte 65

Veränderung der Anzahl der Nachtcafés pro Quartier, 2002–2011



Relative Veränderung der Anzahl Nachtcafés

- < 0 %
- 0 - 25 %
- 25.1 - 50 %
- 50.1 - 75 %
- 75.1 - 100 %
- > 100 %

Quelle: Polizeidepartement Stadt Zürich

Inhaltliche Hinweise

- Langstrasse und Hard haben den weitaus grössten Anteil an Nachtcafés am Total der Verpflegungsbetriebe pro Quartier.
- Stark positive relative Veränderung der Anzahl Nachtcafés in Seebach, Sihlfeld, Altwiedikon und City.

Bemerkungen zum Indikator

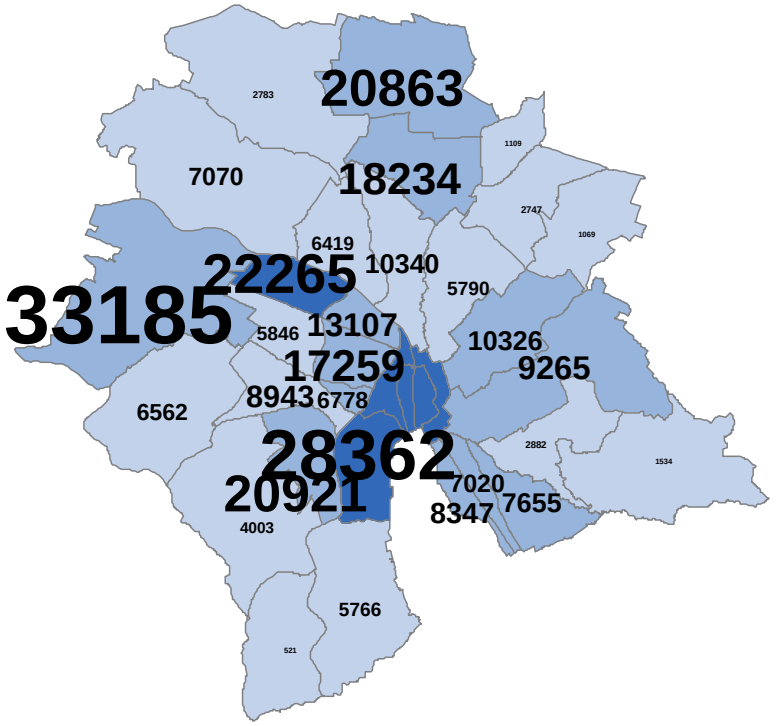
- Aufgrund der zum Teil sehr kleinen Zahl an Nachtcafés in den Quartieren, sind die relativen Veränderungen mit Vorsicht zu interpretieren.
- Definition: Nachtcafés sind Betriebe mit dauernder oder befristeter Verlängerung der Polizeistunde.

3.6 Arbeitsplätze

3.6.1 Arbeitsplätze (Beschäftigte)

Karte 66

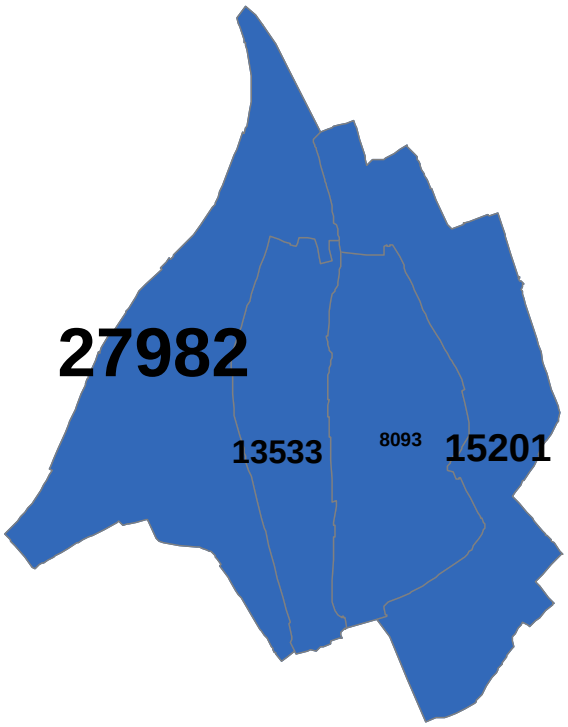
Anzahl Beschäftigte und Quartiertyp, 2008



Quartiertyp Wohnquartier gemischt genutztes Quartier Arbeitsplatzquartier

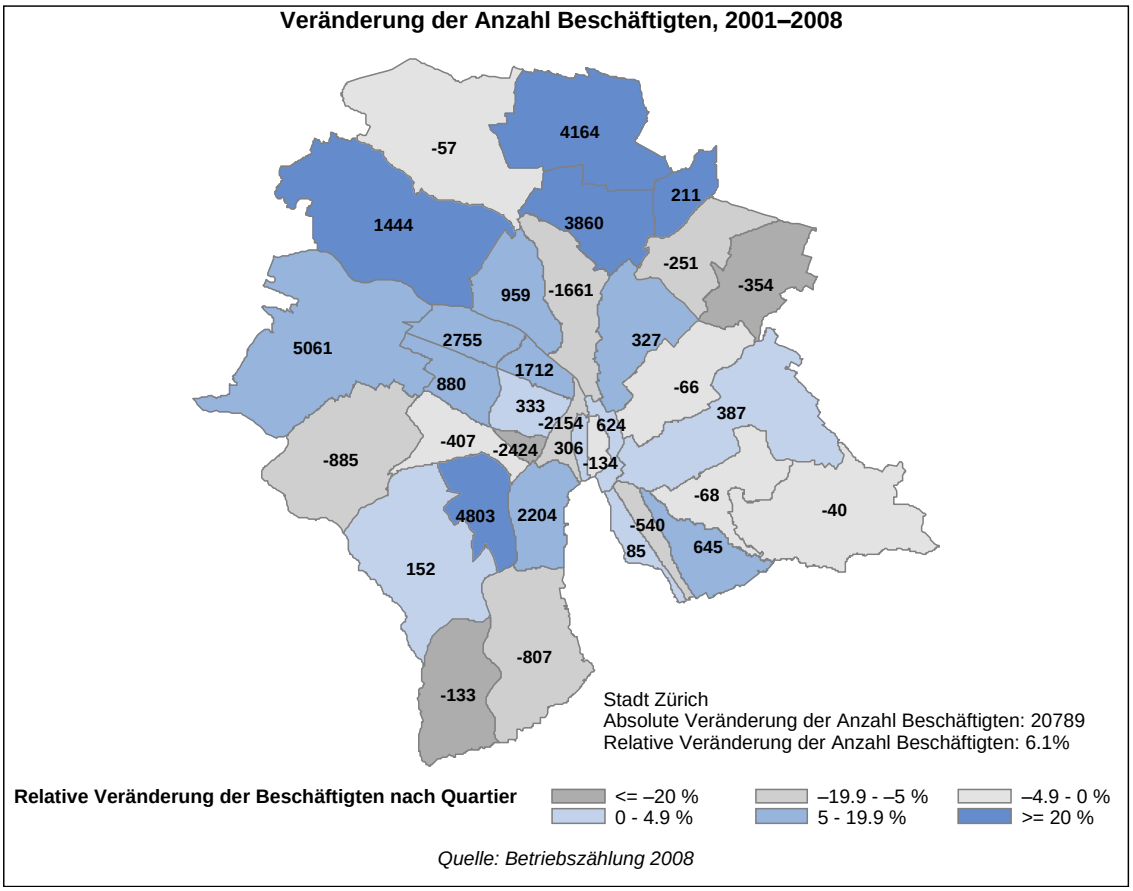
Quelle: Betriebszählung 2008

Anzahl Beschäftigte und Quartiertyp, 2008 – Kreis 1



Quartiertyp Arbeitsplatzquartier

Quelle: Betriebszählung 2008



Karte 67

Inhaltliche Hinweise

- Prozentual starke Abnahme der Anzahl Beschäftigten zwischen 2001 und 2008 vor allem in Leimbach, Hirzenbach und Werd.

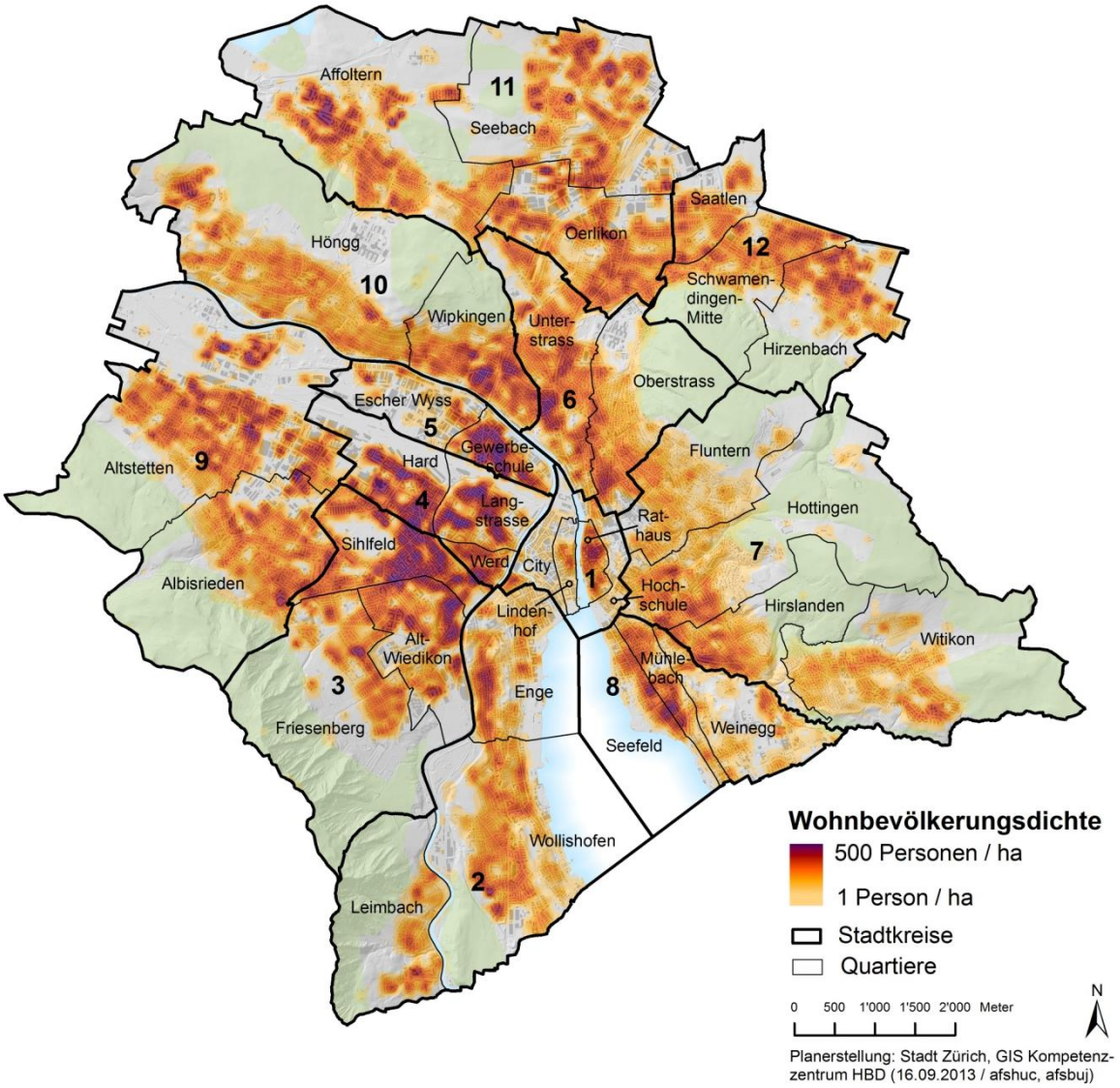
Bemerkungen zum Indikator

- Die Zahlen zu den Arbeitsplätzen beziehen sich auf die Betriebszählungen. Diese sind in harmonisierter Form nur bis 2001 vorhanden. Die Daten vor 2001 sind teils unterschiedlich aufbereitet und deshalb schwierig zu vergleichen. Aufgrund der Vergleichbarkeit wird hier deshalb auf die 8-Jahres-Spanne zurückgegriffen.

- Ab 2014 wird eine neue Datenbasis (STATENT) zur Verfügung stehen, die jährliche Angaben ermöglicht.

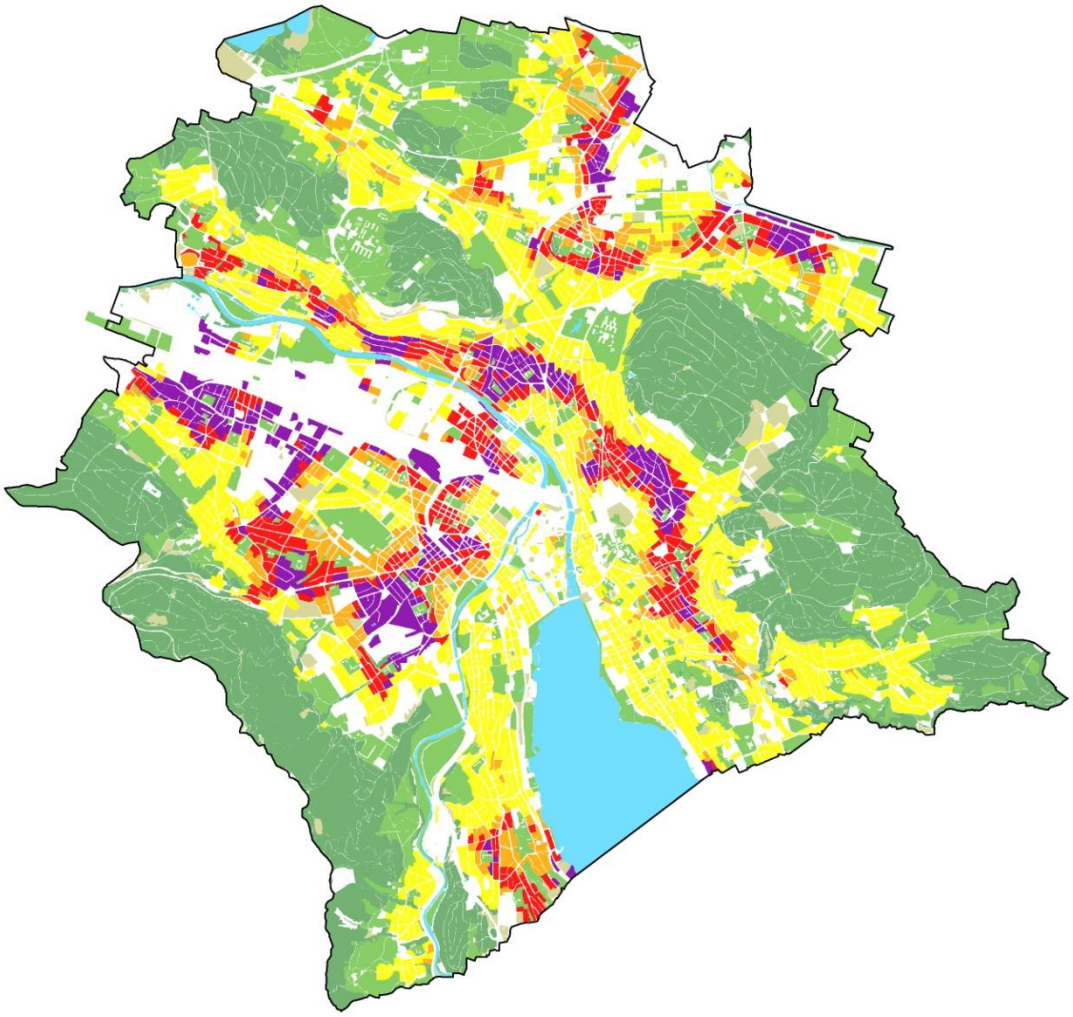
Annex

I Stadtkreise, Quartiere und Bevölkerungsdichte



II Freiraumversorgung

Aus dem Bericht «Freiraumversorgung der Stadt Zürich, Methodenbeschrieb und Anwendung, Grün Stadt Zürich, Oktober 2005», aktualisierte Berechnung 2013.



Freiraumversorgungsgrad der Wohnbevölkerung

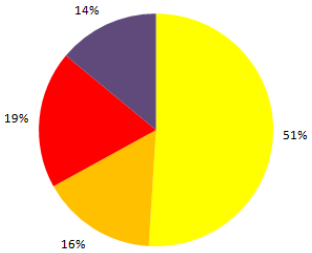
- >75% gut
- 50–75% genügend
- 25–50% ungenügend
- <25% schlecht

- kein Wohngebiet

- Freiräume mit Erholungsfunktion im Quartier
- übrige Freiräume
- Wald

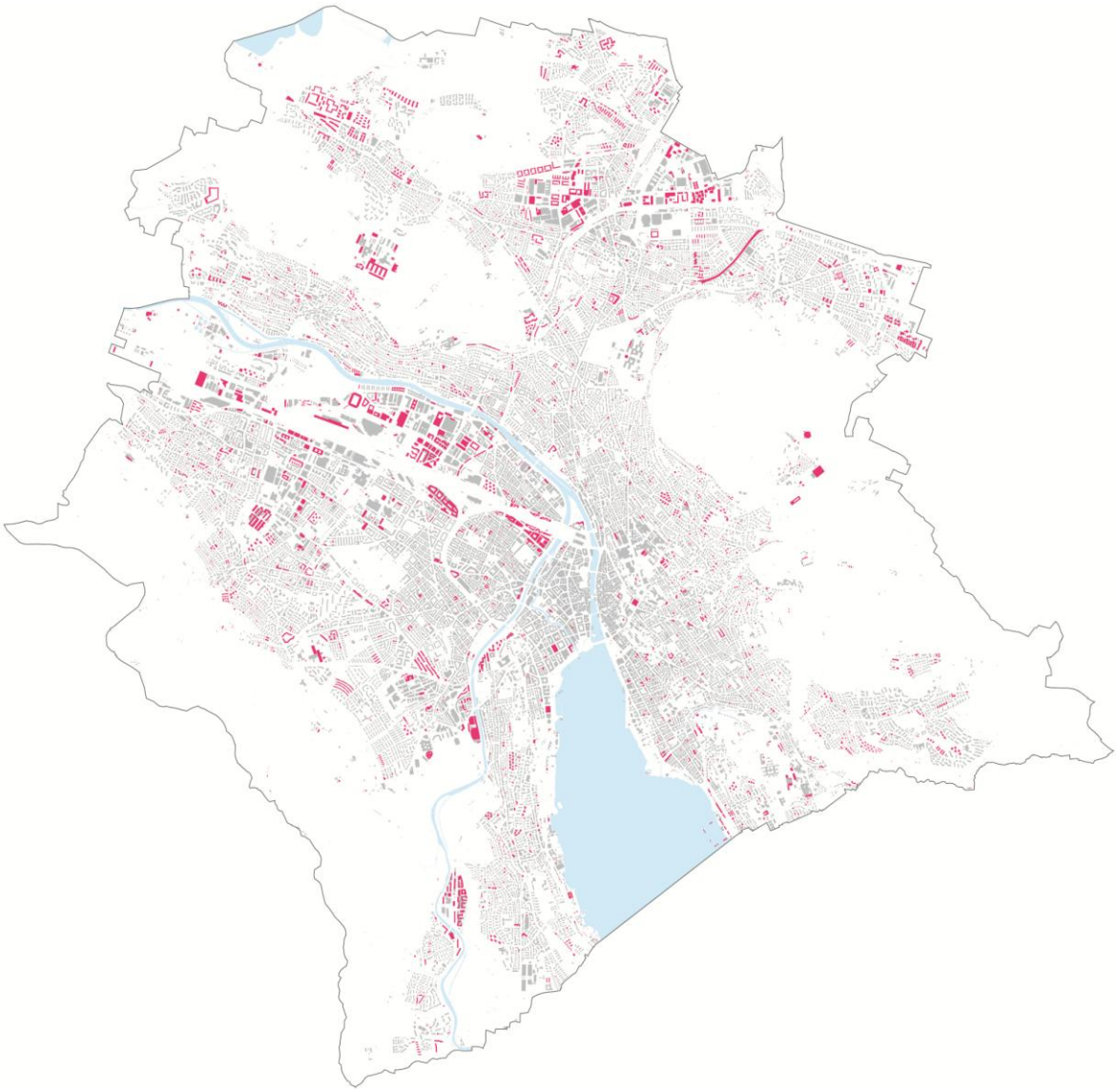
- Gewässer

Anteil Personen pro Versorgungskategorie



III Neubauten und projektierte Gebäude seit 2000

Aus dem Bericht «Fakten zur räumliche Stadtentwicklung», Amt für Städtebau, 2013



Gebäudebestand 2012; rot eingefärbt: Neubauten inklusive projektierte Gebäude seit 2000
(Plan Bild Grafik, Amt für Städtebau Stadt Zürich)

IV Kartenübersicht

Bevölkerungs- und Wohnbaudynamik			
Thema	**Indikator**	**Nr.**	**Jahr**
Bevölkerungsstand und -entwicklung	Bevölkerungsbestand	1	2012
	Bevölkerungsentwicklung (letzte 10 Jahre)	2	2002-2012
	Bevölkerungsprognose (nächste 10 Jahre)	3	2012-2022
Wohnungsbestand und Wohnbaudynamik	Wohnungsbestand	4	2012
	Anteil gemeinnütziger Wohnungen	5	2012
	Wohnbaudynamik: Anteil neu erstellter Wohnungen	6	2002-2012
	Prognose Wohnbaudynamik: Anteil neu erstellter Wohnungen (nächste 10 Jahre)	7	2012-2022
Zu- und Wegzüge	Zuzüge in die Stadt	8	2012
	Wegzüge aus der Stadt	9	2012
	Saldo der Zuzüge in und Wegzüge aus der Stadt	10	2012
	Familienmobilität: Saldo der Zuzüge in und Wegzüge aus der Stadt der 0- bis 4-Jährigen (→ geplant auf 2014)		2012
	Familienmobilität: Saldo der Zuzüge in und Wegzüge aus der Stadt der 5- bis 16-Jährigen (→ geplant auf 2014)		2012
	Umzüge innerhalb der Stadt, Zuzüge	11	2012
	Umzüge innerhalb der Stadt, Wegzüge	12	2012
	Saldo der Umzüge innerhalb der Stadt	13	2012
	Familienmobilität: Saldo der Umzüge innerhalb der Stadt der 0- bis 4-Jährigen (→ geplant auf 2014)		2012
	Familienmobilität: Saldo der Umzüge innerhalb der Stadt der 5- bis 16-Jährigen (→ geplant auf 2014)		2012
Fluktuation	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Quartier, ohne KurzaufenthalterInnen (→ geplant auf 2014)		2012
	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Quartier, ohne KurzaufenthalterInnen (→ geplant auf 2014)		2002
Soziodemografische Aspekte			
Altersstruktur	Anteil 0- bis 4-Jähriger an der Quartierbevölkerung	14	2012
	Veränderung des Anteils 0- bis 4-Jähriger an der Quartierbevölkerung (letzte 10 Jahre)	15	2002-2012
	Prognose des Anteils 0- bis 4-Jähriger an der Quartierbevölkerung (nächste 10 Jahre)	16	2012-2022
	Anteil 0- bis 19-Jähriger an der Quartierbevölkerung	17	2012

	Veränderung des Anteils 0- bis 19-Jähriger an der Quartierbevölkerung (letzte 10 Jahre)	18	2002-2012
	Prognose des Anteils 0- bis 19-Jähriger an der Quartierbevölkerung (nächste 10 Jahre)	19	2012-2022
	Anteil über 64-Jähriger an der Quartierbevölkerung	20	2012
	Veränderung des Anteils über 64-Jähriger an der Quartierbevölkerung (letzte 10 Jahre)	21	2002-2012
	Prognose des Anteils über 64-Jähriger an der Quartierbevölkerung (nächste 10 Jahre)	22	2012-2022
Familienstellung/ oder Haushaltsform (→ geplant auf 2014)	Anteil Personen im Familienverband oder Anteil Erwachsene, die mit Kindern zusammenleben		2012
	Anteil Personen im Familienverband oder Anteil Erwachsene, die mit Kindern zusammenleben		2002
	Anteil 1- und 2-Personen Haushalte		2012
	Anteil 1- und 2-Personen Haushalte		2002
Herkunft	Ausländeranteil in den Stadtquartieren	23	2012
	Veränderung des Ausländeranteils in den Stadtquartieren (letzte 10 Jahre)	24	2002-2012
	Die drei grössten Herkunftsgruppen der ausländischen Quartierbevölkerung	25	2012
	Die drei grössten Herkunftsgruppen der ausländischen Quartierbevölkerung	26	2002
	Anteil im Ausland Geborene pro Quartier	27	2012
	Anteil im Ausland Geborene pro Quartier	28	2002
	Fremdsprachige Schülerinnen und Schüler an Primarschulen (Quelle Schul- und Sportdepartement)	29	2012
	Fremdsprachige Schülerinnen und Schüler an Sekundarschulen (Quelle Schul- und Sportdepartement)	30	2012
Wirtschaftliche Lage	Steuerbares Einkommen, Grundtarif (Median in 1000 Fr.) (→ Reineinkommen: derzeit nicht möglich)	31	2012
	Veränderung des steuerbaren Einkommens, Grundtarif (Median in 1000 Fr.) (letzte 10 Jahre) (→ Reineinkommen: derzeit nicht möglich)	32	2002-2012
	Steuerbares Einkommen, Verheiratetentarif Ehepaare (Median in 1000 Fr.) (→ Reineinkommen: derzeit nicht	33	2012
	Veränderung des steuerbaren Einkommens, Verheiratetentarif Ehepaare (Median in 1000 Fr.) (letzte 10 Jahre) (→ Reineinkommen: derzeit nicht möglich)	34	2002-2012
	Steuerbares Einkommen, Verheiratetentarif Alleinerziehende (Median in 1000 Fr.) (→ Reineinkommen: derzeit nicht möglich)	35	2012

	Veränderung des steuerbaren Einkommens, Verheiratetentarif Alleinerziehende (Median in 1000 Fr.) (letzte 10 Jahre) (→ Reineinkommen: derzeit nicht möglich)	36	2002-2012
Soziale Lage	Sozialer Status (Index aus Einkommen und Bildung gemäss Angaben der Befragten, Bevölkerungsbefragung)	37	2011/2013
	Sozialer Status (Index aus Einkommen und Bildung gemäss Angaben der Befragten, Bevölkerungsbefragung)	38	2007/2009
	Anzahl Sozialhilfebeziehende und Sozialhilfequote (kumulativ)	39	2012
	Veränderung der Anzahl Sozialhilfebeziehenden und der Sozialhilfequote (kumulativ) (letzte 10 Jahre)	40	2002-2012
Zufriedenheit der Bevölkerung			
Quartierbevölkerung	Zufriedenheit mit der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung (Bevölkerungsbefragung)	41	2011
	Zufriedenheit mit der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung (Bevölkerungsbefragung, 2003)	42	2003
Nachbarschaft	Zufriedenheit mit der Nachbarschaft (Bevölkerungsbefragung)	43	2011
	Zufriedenheit mit der Nachbarschaft (Bevölkerungsbefragung)	44	2003
Wohnumgebung	Zufriedenheit mit der Wohnumgebung (Bevölkerungsbefragung)	45	2013
	Zufriedenheit mit der Wohnumgebung (Bevölkerungsbefragung)	46	2003
Freizeitgestaltung	Zufriedenheit mit den Freizeitgestaltungsmöglichkeiten (Bevölkerungsbefragung)	47	2011
	Zufriedenheit mit den Freizeitgestaltungsmöglichkeiten (Bevölkerungsbefragung)	48	2003
Quartierversorgung			
Einkaufsmöglichkeiten	Gesamtübersicht Nahversorgung Stufe I und II (Nahversorgungsstudie 2011)	49	2008
	Gesamtübersicht Nahversorgung Stufe I und II (Nahversorgungsstudie 2011)	50	1998
	Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten (Bevölkerungsbefragung, 2011)	51	2011
	Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten (Bevölkerungsbefragung, 2003)	52	2003
Publikumsorientiertes Gewerbe	Arbeitsstätten des publikumsorientierten Gewerbes pro Hektarraster	53	2008
	Veränderung der Anzahl Arbeitsstätten des publikumsorientierten Gewerbes	54	1998-2008

Soziokulturelles Angebot	Einschätzung des soziokulturellen Angebots (Bevölkerungsbefragung)	55	2013
	Einschätzung des soziokulturellen Angebots (Bevölkerungsbefragung)	56	2003
	Abdeckung mit soziokulturellen Einrichtungen (Quelle Kontraktmanagement)	57	2012
Familienergänzende Kinderbetreuung	Kindertagesstätten: Betreuungsquote und Betreuungsplätze in den Stadtkreisen (Quelle Kontraktmanagement)	58	2012
	Kindertagesstätten: Betreuungsquote und Betreuungsplätze in den Stadtkreisen (Quelle Kontraktmanagement)	59	2009
	Schulisches Betreuungsangebot pro Schulkreis (Quelle Controlling SSD)	60	2012
	Schulisches Betreuungsangebot pro Schulkreis (Quelle Controlling SSD)	61	2011
Nachtleben			
Subjektive Sicherheit	Sicherheitsempfinden, wenn nachts allein unterwegs (Bevölkerungsbefragung)	62	2013
	Sicherheitsempfinden, wenn nachts allein unterwegs (Bevölkerungsbefragung)	63	2003
Nachtcafés	Anzahl Nachtcafés	64	2011
	Veränderung der Anzahl Nachtcafés	65	2002-2011
Arbeitsplätze			
Arbeitsplätze (Beschäftigte)	Anzahl Beschäftigte und Quartiertyp (Quelle Betriebszählung) (→ab 2014 neue Datenbasis)	66	2008
	Veränderung der Anzahl Beschäftigen (Quelle Betriebszählung) (→ab 2014 neue Datenbasis)	67	2001-2008
Annex			
Stadtkreise, Quartiere und Bevölkerungsdichte (GIS Zentrum Stadt Zürich, HBD)			2013
Freiraumversorgung (GSZ)			2013
Neubauten und projektierte Gebäude seit 2000 (AfS, Bericht Räumliche Entwicklung)			2000-2012

Herausgeberin: Stadtentwicklung Zürich, Präsidialdepartement, Postfach, 8022 Zürich, www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung
Telefon 044 412 36 63, Fax 044 412 36 81, stadtentwicklung@zuerich.ch
Konzeption und Bericht: Werner Liechtenhan, Stadtentwicklung Zürich
In Zusammenarbeit mit: Kerngruppe Quartierentwicklung
Statistische Karten: Christian Greiner, Statistik Stadt Zürich
Bilder Umschlag: Christine Bärlocher (links und rechts) und Stadtentwicklung (Mitte)
Druck: GeoPrint-Shop, Zürich, Papier: «RecyStar», 100% Recyclingpapier
Datum: Dezember 2013